B67-5226
Depot
2525

Biographie

des

Herzogs

Ferdinand von Würtemberg.

Von

Johann Baptiſt Schels.

Museum Francisco-Carolinum.

Inv.-Nr. ....

Geschichte, österr., deutsche, allg. Nr. ....

937

82.001/I-2525

Inv. Nº 9880

Biographie

des

Herzogs

Ferdinand von Würtemberg,

Kaiserlich-Oesterreichischen Feldmarschalls.

Von

Johann Baptist Schels,

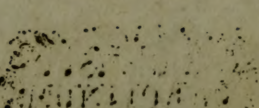
[illegible]

Wien.

[illegible]

[illegible]

[illegible]



Biographie

des

Herzogs

Ferdinand von Würtemberg,

Kaiſerlich-Öſtreichiſchen Feldmarſchalls.

Von

Johann Baptiſt Schels,

Kaiſerlich-Öſtreichiſchem Major; Ritter des Kaiſerlich-Ruſſiſchen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klaſſe; Kommandeur des Groß-herzoglich-Baden'ſchen Ordens vom Zähringer Löwen; Ritter des Conſtantiniſchen St. Georgs-Ordens von Parma; aus-wärtigem Mitgliede der Königlich-Schwediſchen Akademie der militäriſchen Wiſſenſchaften zu Stockholm, und Ehrenmit-gliede des Muſeum Francisco-Carolinum zu Linz.

Wien.

Bei Braumüller und Seidel.

1841.

FRANCISCO CAROLINUM

Dep. I 2525

Gedruckt bei A. Strauß's ſel. Witwe.

FRANCISCO CAROLINUM

Viele Fürſten aus dem edlen Stamme der Würtemberge haben unter Habsburgs Fahnen ruhmvoll gekämpft, deſſen Heere gegen die Türken, Franzoſen, Spanier, Neapolitaner angeführt, und glänzende Siege für Öſtreich und Deutſchland erfochten. Dieſem Panier war auch Herzog Ferdinand in früher Jugend gefolgt. Er blieb dem Hauſe Öſtreich durch mehr als zweiundfünfzig Jahre, unter allem Schickſalswechſel ſeiner Zeit, mit unerſchütterlicher Treue ergeben, bis er ſeine irdiſche Laufbahn am **20.** Jänner **1834** zu Wiesbaden endete. Der Herzog war ſeit dreißig Jahren mit der höchſten militäriſchen Würde des Feldmarſchalls bekleidet, und verſah ſeit **1829** die hohe Stelle des Gouverneurs der deutſchen Bundesfeſtung Mainz. — Das Großkreuz des militäriſchen Maria Thereſia = Ordens zierte vierzig Jahre ſeine tapfere Bruſt. Außerdem war dieſe mit den Großkreuzen des ungriſchen Sankt Stephans=, des öſtreichiſchen Leopolds=, des preußiſchen ſchwarzen Adlers=, des

würtembergiſchen goldenen Adlers= und des Militär=Verdienſt=, dann des großherzoglich heſſiſchen Ludwigs=Ordens, endlich mit dem öſtreichiſchen goldenen Civil=Ehrenkreuze geſchmückt. —

Vor dem Beginn der Schilderung dieſes thatenreichen Lebens werden hier, zur Einleitung, jene Prinzen ſeines Hauſes angeführt, die theils vor ihm, theils gleichzeitig, Stellen und Würden in dem öſtreichiſchen Heere bekleidet, und Öſtreichs Krieger zum Kampfe geführet haben. —

I.

Herzog Georg Friedrich von Würtemberg, geboren den 24. September 1657, trat im Jänner 1682 als Oberſtlieutenant in das kaiſerliche Küraſſier-Regiment Baron Halleweil (als Graf Potsdazki 1775 reduzirt), und marſchirte mit demſelben im Juli nach Ober-Ungern. Im Jänner 1683 warb der Herzog für den Kaiſer ein Regiment zu Fuß, und wurde Chef deſſelben. (Jetzt Baron Fleiſcher Nr. 35.) Er kam den 6. Mai zu der Hauptarmee, unter dem Oberbefehl des Herzogs von Lothringen, bei Preßburg. Nach dem Rückzuge ward er befehligt, mit der Hälfte ſeines Regiments die Beſatzung Wiens zu verſtärken, wo er am 13. Juli eintraf, und den Poſten am Schottenthor erhielt. — Im Jahr 1684 war er wieder bei der Armee in Ungern. — Beim Beginn des Feldzuges 1685 wurden ihm die Funkzionen eines General-Wachtmeiſters, und nach der Erobe-rung von Eperies, an welcher er den rühmlichſten

Antheil genommen hatte, dieſe Charge ſelbſt über= tragen. Als er bei der Belagerung von Kaſchau eine Batterie angelegt, und deren Wirkung am 18. Okto= ber eben geprüft hatte, ritt er aus derſelben zum kom= mandirenden General, um dieſem hiervon Meldung zu machen, wurde aber unterwegs von einer aus der Feſtung abgefeuerten Kanonenkugel in den Nacken ge= troffen, und verſchied ſogleich.

II.

Herzog Friedrich Karl wurde am 12. September 1652 geboren. Der ſchwäbiſche Kreis ernannte ihn 1674 zum Oberſt über ein Regiment zu Pferd, und er zeichnete ſich bei der Belagerung von Philippsburg aus. Kaiſer Leopold ertheilte ihm am 17. März 1677 den Auftrag, ein Regiment zu Pferd für ſeinen Dienſt zu errichten, und ernannte ihn zum Oberſt deſſelben. Er legte jedoch ſchon im Februar 1678, nachdem er die Vormundſchaft über den minderjährigen Herzog Eberhard Ludwig und die Regierung des Herzogthums übernommen hatte, auf Bitten der Landſtände, die Oberſtenſtelle nieder, und cedirte das Regiment. Bald trat er aber wieder in öſtreichiſche Dienſte, und wurde am 6. Jänner 1689 von Kaiſer Leopold zum Feldmarſchall-Lieutenant ernannt. An den damaligen Feldzügen gegen die Franzoſen nahm er aktiven Antheil, und hatte im Jahr 1692 bei Öttisheim das Unglück, in franzöſiſche Gefangenſchaft zu

gerathen. Am **16.** Mai **1694** wurde er von Kaiſer Leopold zum wirklichen Feldmarſchall erhoben. — Er war auch Inhaber eines öſtreichiſchen Regimentes zu Fuß, welches er im Frühjahr **1697** ſeinem Sohne Karl Alexander überließ, und am **20.** Dezember **1698** in dem vier Stunden von Stuttgardt gelegenen Schloſſe Winnenthal ſtarb.

III.

Herzog Eberhard Ludwig (geboren am 18. September 1676; geſtorben am 31. Oktober 1733) bekleidete die von Kaiſer Leopold am 15. Mai 1702 erhaltene Würde eines öſtreichiſchen Feldmarſchall-Lieutenants, — ſeit 9. Mai 1703 jene eines Generals der Reiterei, ſeit März 1707 eines General-Feldmarſchalls des ſchwäbiſchen Kreiſes, ſeit 9. September 1712 eines Reichs-Feldmarſchalls. Er wurde 1730 auch zum öſtreichiſchen Feldmarſchall erhoben, und war ſeit 1713 Inhaber des Dragoner-Regiments Nr. 3 (jetzt Baron Minutillo). — Im Juni 1702 ſtand er bei der, unter dem Markgraf Ludwig von Baden, jenſeits des Rheines operirenden Armee. Der Herzog hat ſich 1703 in der Pfalz, bei Erſtürmung des Lagers von Dietfurt und bei der Belagerung von Amberg, — 1704 bei dem Gefechte von Tutlingen, dann in der Schlacht am Schellenberge bei Donauwerth und in jener bei Höchſtädt hervorge-

than, — **1713** ein Korps im Schwarzwald befehliget. Er war mit den hohen Orden des däniſchen Elephanten und preußiſchen ſchwarzen Adlers geſchmückt. —

IV.

Herzog **Karl Alexander** (geboren den 24. Jänner 1684; geſtorben am 12. März 1737) wurde am 21. Juni 1697 vom Kaiſer Leopold I. zum Oberſt und Inhaber des bisher von ſeinem Vater, dem Herzog Friedrich Karl, beſeſſenen öſtreichiſchen Infanterie-Regiments ernannt. Als vierzehnjähriger Prinz kommandirte er 1697 in den Laufgraben bei der Belagerung des Schloſſes Ebernburg, und unterſchrieb die Kapitulazion der franzöſiſchen Beſatzung am 27. September. Im Jahre 1698 diente der Herzog unter Kaiſer Leopolds Heere in Ungern. — Sein Infanterie-Regiment wurde 1700 reduzirt, dem Herzog aber, durch kaiſerliches Dekret vom 13. März, die Exſpektanz auf das nächſte ledig werdende Regiment zugeſichert. Am 4. Mai 1702 wurde der Herzog zum Oberſt-Feldwachtmeiſter, am 1. Mai 1703 zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 17 (jetzt Prinz Guſtav von Hohenlohe-Langenburg) ernannt, und 1705

zum Feldmarſchall = Lieutenant, am **10.** April **1708** zum Oberſt=Feldzeugmeiſter, — und Anfangs **1717** zum Feldmarſchall erhoben.

Im Feldzuge **1702** hat ſich der Herzog bei der Eroberung von Landau ſo ſehr ausgezeichnet, daß der römiſche König Joſeph aus Aſchaffenburg am **15.** Oktober ein höchſt ehrenvolles Dankſchreiben an ihn erließ. Karl Alexander hat dann in der Schlacht bei Friedlingen, ſo wie **1703** in jener am Speierbache gefochten. Er wurde **1704** bei der Erſtürmung des Schellenberges verwundet, — nahm jedoch noch in dieſem Jahre an der zweiten Belagerung Landau's, ſo wie an jenen von Ingolſtadt und Ulm, ruhmvollen Antheil. Dann wurde Italien der Schauplatz ſeiner Thaten, wo er **1705** beim Übergang der Adda nächſt Caſſano eine zweite, **1706** bei Erſtürmung der franzöſiſchen Linien vor Turin die dritte Wunde erhielt, — dennoch aber **1707** Eugens Zug in die Provence und den Angriff auf Toulon mitmachte. —

Im Juni **1708** wurde der Herzog von Kaiſer Joſeph aus Italien abberufen und zur Armee an der Moſel geſendet, am **12.** März **1709** aber ihm das Gouvernement von Landau übertragen. Ungeachtet ihn dieſe Anſtellung auf längere Zeit von jeder Berührung mit dem Feinde entband, begab ſich der Herzog dennoch,

von Kriegsluſt angetrieben, in den Jahren **1709**—**1712** einige Male zu der alliirten Armee in den Niederlanden, und erkämpfte dort, als Volontär, neue Lorbern in der Schlacht von Malplaquet, bei der Eroberung von Lille, und in mehreren anderen Kriegsereigniſſen. Im Jahre **1713** vertheidigte der Herzog Landau gegen die Franzoſen. Nach einem Widerſtande von zwei Monaten, — nachdem die Franzoſen aus ſieben und zwanzig Batterien **25,000** Bomben in die Feſtung geſchleudert und mehr als **300,000** Kugeln gegen ihre Werke verſchoſſen, — ſah ſich der heldenmüthige Kommandant durch gänzlichen Mangel an Munizion zur Kapitulazion genöthigt. —

In dem darauf folgenden Türkenkriege hat er ſich beſonders bei dem Siege vor Peterwardein **1716** und bei der darauf gefolgten Eroberung von Temeswar, wo er wieder verwundet wurde, ſo wie in der Schlacht bei Belgrad am **19.** Juni **1717** ausgezeichnet. Während dem Frieden verwaltete der Herzog, von **1718** bis zu ſeinem Regierungsantritt **1733**, zu Belgrad das Königreich Serbien als kommandirender General und Statthalter des Kaiſers Karl **VI.**, welcher ihn am **20.** September **1720** zum geheimen Rathe, am **28.** Dezember **1721** zum Ritter des goldenen Vließes erhob, und ihm am **18.** Februar **1734**, — ſtatt

des innegehabten Infanterie=Regiments, die Inhabers=ſtelle des k. k. Dragoner=Regiments Nr. 3 verlieh. — Auch noch als Regent Würtembergs wohnte er den Feldzügen Eugens am Rheine **1734 — 1735** in der Eigenſchaft eines Reichs=Feldmarſchalls bei, und führte während der zweimaligen Abweſenheit jenes Prinzen den Oberbefehl des kaiſerlichen Heeres. —

V.

Prinz Heinrich Friedrich (geboren am 16. Oktober 1687) diente zuerſt in dem Reiterregiment, welches ſein Vater, der Herzog Friedrich Karl, im Dienſte der Generalſtaaten hatte, und wurde am 2. Jänner 1704 zu deſſen Oberſt ernannt. Der Prinz machte alle Feldzüge bis zum Ende des ſpaniſchen Erbfolgekrieges in den Niederlanden mit, wurde am 23. Mai 1706 in der Schlacht bei Rammilliers, wo er an der Spitze ſeines Regiments die Franzoſen viermal angriff, verwundet, und am 1. Jänner 1709 zum holländiſchen Generalmajor ernannt. Kaiſer Karl VI. verlieh ihm durch Patent vom 10. Juni 1714 die Stelle eines Oberſt-Feldwachtmeiſters, dann am 14. Oktober 1715 das von dem Prinzen ſelbſt neu errichtete Linien-Infanterie-Regiment Nr. 10 (jetzt Graf Mazzuchelli) als Oberſt-Inhaber, ſtatt deſſen aber ſchon am 30. November 1717 das Küraſſier-Regiment Baron Falkenſtein (welches unter dem Namen

Rothſchütz **1775** reduzirt wurde), wie das kaiſerliche Patent ausſpricht: „wegen des Prinzen beſonders im gegenwärtigen Türkenkriege in den Schlachten und Belagerungen bei Peterwardein und Belgrad bewieſenen Tapferkeit und harten feindlichen Wunden.“ — Der Prinz war ſchon am **4.** Juni **1716** zum Feldmarſchall-Lieutenant ernannt worden, und wurde vom Kaiſer am **1.** November **1723** zum General der Kavallerie erhoben. Der Feldzug in Italien **1733** untergrub ſeine Geſundheit. Er kam am **4.** April **1734** nach Wien zurück, und begab ſich dann nach ſeinem Schloſſe W i n n e n t h a l, wo er ſchon am **27.** September des nämlichen Jahres ſtarb.

VI.

Des vorigen Prinzen Bruder **Friedrich Ludwig**, geboren am **5.** November **1690**, ging im Jahre **1708** nach den Niederlanden, und wohnte, mit ſeinem Bruder, allen übrigen Feldzügen des ſpaniſchen Erbfolgekrieges bis **1713** bei. — Der Prinz begab ſich ſodann nach Sachſen, und zeichnete ſich in dem Feldzuge **1715** in Pommern aus. Als Volontär machte er den Feldzug **1717** gegen die Türken mit, und erhielt vom Kaiſer Karl **VI.** im Herbſte das bis dahin von ſeinem Bruder innegehabte Linien-Infanterie-Regiment Nr. **10.** Im Winter **1718** — **1719** erhob ihn der Kaiſer zum Feldmarſchall-Lieutenant, und der König Auguſt von Pohlen verlieh ihm den weißen Adler-Orden. Karl **VI.** ernannte den Prinzen **1723** zum Feldzeugmeiſter. Er kommandirte **1732** das öſtreichiſche Korps in Korſika, welches dieſe gegen Genua inſurgirte Inſel bezwang, und empfing von der Republik, als Ausdruck ihres Dankes, einen koſtba-

ren Stock und Degen. Der Prinz befehligte ſodann im Juli **1733** das bei Großglogau in Schleſien aufgeſtellte Obſervazionslager, und erhielt im Auguſt das General-Kommando in den Niederlanden.

In dem italieniſchen Feldzuge **1734** hat der Prinz, unter dem Oberkommando des Feldmarſchalls Grafen Mercy, und nach deſſen Tode unter jenem des Feldmarſchalls Graf Königseck, das kaiſerliche Heer angeführt. Er bedeckte ſich mit Ruhm in der Schlacht bei Parma am **29.** Juni, in welcher er, nachdem Mercy gefallen, den Oberbefehl übernahm, — bei der Überraſchung des franzöſiſchen Heeres nächſt Quiſtello, — und in der Schlacht bei Guaſtalla, am **19.** September. An dieſem Tage fand der Prinz, während er die kaiſerliche Reiterei das vierte Mal zum Angriff vorführte, an der Spitze der Küraſſiere einen ruhmvollen Tod.

VII.

Der Herzog Karl Rudolph (geb. den 29. Mai 1667; † am 17. November 1742) diente Anfangs als Hauptmann, unter den an die Republik Venedig überlaſſenen würtembergiſchen Truppen, 1687 in Morea, und wurde zum Oberſt dieſes Regiments befördert. Dann zeichnete er ſich 1688 bei der Belagerung von Negroponte durch Tapferkeit aus, und wurde am 20. Auguſt bei Erſtürmung der türkiſchen Verſchanzungen am Kopfe, am 22. bei einem türkiſchen Ausfall in der rechten Bruſt gefährlich verwundet. Er verließ jedoch ſchon Ende 1689 den venezianiſchen Dienſt, und focht 1690 und 1691 in Irland, an der Seite ſeines heldenmüthigen Bruders Ferdinand Wilhelm. — Der Prinz trat zu Ende 1691 in däniſche Dienſte, wurde zum Oberſt eines Reiter-Regiments ernannt, und wohnte allen Feldzügen in den Niederlanden von 1692 bis 1697 bei. Am 29. Jänner 1698 wurde der Prinz zum Generalmajor der Kavallerie

ernannt, und erhielt am 2. April das Kommando über die däniſchen Hilfstruppen in Sachſen und, nach deren im Juni 1699 erfolgten Rückmarſch, am 19. September jenes über die vier in den däniſch=deutſchen Fürſtenthümern liegenden Kavallerie= und Dragoner=Regimenter. Der König ernannte ihn 1700 zum Generallieutenant, — übertrug ihm am 20. Oktober des nämlichen Jahres das Oberkommando über die nach Sachſen marſchirenden 8000 Mann däniſcher Hilfstruppen, und am 1. Oktober 1701 den Oberbefehl über die während dem ſpaniſchen Erbfolgekrieg, im Solde Englands und Hollands, für Öſtreich kämpfenden 12000 Dänen.

Der Prinz und ſeine Korps zeichneten ſich in den niederländiſchen Feldzügen bei jeder Gelegenheit, beſonders in der Schlacht bei Ramilliers am 23. Mai 1706, auf das glänzendſte aus, und wurde für ſeine Thaten 1703 mit dem Elephanten=Orden, am 7. Juni 1707 durch die Beförderung zum General der Kavallerie, und am 22. April 1713 durch Erhebung zum Feldmarſchall und Chef aller däniſchen Truppen belohnt. Der Prinz belagerte und eroberte 1715 Stralſund. Er zog ſich jedoch 1716 von allen militäriſchen Ämtern zurück, um ſich der Verwaltung der ihm durch den Tod ſeines Bruders Friedrich Auguſt

zugefallenen Güter ausſchließend zu widmen. Kaiſer Karl VI. hat dieſen um das Haus Habsburg viel verdienten Prinzen im Sommer 1729 zum öſtreichiſchen Feldmarſchall erhoben, und im Oktober 1737 zum Inhaber des Dragoner-Regiments Nr. 3 ernannt.

VIII.

Herzog Karl Eugen (geb. den 11. Februar 1728) beſaß als Oberſt = Inhaber ſeit 19. März 1734 das von ſeinem Bruder Karl Alexander zurückgelegte Infanterie=Regiment Nr. 17, — dann aber das von der Kaiſerinn Maria Thereſia erhaltene Dragoner=Regiment Nr. 3 vom 21. November 1742 bis zu ſeinem am 24. Oktober 1793 erfolgten Tode, und war Ritter des goldenen Vließes. Ihm wurde im Februar 1743 auch vom König von Preußen ein Infanterie=Regiment gegeben. Der ſchwäbiſche Kreis hat ihn am 14. Dezember 1743 zum Feldmarſchall=Lieutenant, und im folgenden Jahre zum Feldmarſchall über geſammte Truppen des Kreiſes beſtellt.

IX.

Der dem Herzog Karl Eugen in der Regierung folgende Herzog Ludwig Eugen (geb. am 6. Jänner 1731; † am 20. Mai 1795) war ſchon 1731 von Kaiſer Karl VI. zum Oberſt der Kavallerie, 1743 vom König von Preußen zum Oberſt und Chef eines Dragoner-Regiments, und 1744 von ſeinem Bruder, dem regierenden Herzog Karl Eugen, zum Inhaber eines würtembergiſchen Infanterie-Regiments ernannt worden. Er trat im März 1749 als Brigadegeneral in franzöſiſche Dienſte, und wurde noch im nämlichen Jahre zum Marechal de camp und Inhaber eines deutſchen Reiter-Regiments befördert. Im Feldzug 1756 auf Minorka zeichnete er ſich ſo ſehr aus, daß er dort Anfangs 1757 zum Generallieutenant befördert, und dann auch mit dem Orden des heiligen Geiſtes geziert wurde.

Dennoch verließ der Herzog noch im nämlichen Jahre den franzöſiſchen Dienſt, und focht im ſieben-

jährigen Kriege **1757** — **1762** als Volontär unter Öſtreichs Heer gegen Preußen. Er befand ſich in den Schlachten und Treffen bei Reichenberg, Prag, Breslau, Leuthen, bei der Belagerung von Schweidnitz, und überhaupt bei den wichtigſten Vorfällen der folgenden Feldzüge. In der Schlacht bei Torgau bekam er einen Streifſchuß, und das Pferd wurde ihm unter dem Leibe erſchoſſen. Überall erwarb er ſich durch Unerſchrockenheit und Dienſteifer die Bewunderung der Truppen und das Lob der öſtreichiſchen Feldherren, beſonders jenes des Grafen von Daun. Vor Beendigung des Krieges, im Sommer **1762**, als der Herzog ſich vermählte, zog er ſich auch für immer aus dem Kriegsleben zurück. — Als der Herzog im Herbſte **1793** zur Regierung gelangte, ernannte ihn Kaiſer Franz zum Oberſt-Inhaber des Dragoner-Regiments Nr. **3**, verlieh ihm das goldene Vließ, und der ſchwäbiſche Kreis übertrug ihm die Würde ſeines Feldmarſchalls.

X.

Der Herzog Friedrich Eugen, — der Vater jenes Herzogs Ferdinand, deſſen Biographie die folgenden Blätter enthalten, — war der dritte Sohn des Herzogs Karl Alexander, in Stuttgardt am **21**. Jänner **1732** geboren. Kaiſer Karl **VI.** ernannte ihn ſchon am **11**. Februar **1734** zum Oberſt der Infanterie, der ſchwäbiſche Kreis am **26**. September **1739** zum Oberſt eines Dragoner=Regiments. Der Herzog trat am **8**. Juni **1749** in preußiſche Kriegsdienſte als Oberſt der Kavallerie. Der ſchwäbiſche Kreis ertheilte ihm **1752** die Würde eines General=Feldwachtmeiſters, **1769** jene eines Feldmarſchall=Lieutenants, **1772** eines Generals der Kavallerie, und erhob den Herzog **1795** zum Kreis=Feldmarſchall. Mit Bewilligung des Königs von Preußen wohnte er **1756** dem Feldzuge der Franzoſen und der Belagerung des Forts St. Philipps auf Minorka als Volontär bei, und wurde von dem König, nach ſeiner Zurückkunft, am **17**. Ok=

tober des nämlichen Jahres zum Generalmajor und Chef eines Dragoner=Regiments — dann am **4.** Dezember **1757** zum Generallieutenant von der Kavallerie ernannt. Er kommandirte im ſiebenjährigen Kriege mit Auszeichnung.

Nach dem Hubertsburger Frieden reſidirte der Herzog zu Treptow in Hinter=Pommern, — dann aber, als er am **25.** April **1769** die erbetene Entlaſſung aus preußiſchen Dienſten erhalten, zu Mömpelgard. Er wurde **1786** zum Statthalter dieſer von Helvetien, der Franche Comté und dem Elſaß umſchloſſenen, würtembergiſchen, zum römiſchen Reich gehörigen, gefürſteten Grafſchaft ernannt. Der Ausbruch der franzöſiſchen Revoluzion bewog den Herzog **1791**, Mömpelgard zu verlaſſen. Nachdem er ſich abwechſelnd in Baſel, Spaa und Wilhelmsbad aufgehalten hatte, übertrug ihm der König Friedrich Wilhelm **II.** von Preußen **1792** die Stelle eines General=Gouverneurs der Markgrafſchaften Anſpach und Baireuth, in welcher letzteren Stadt er nun ſeinen Wohnſitz nahm. Nachdem ſein zweiter Bruder, Ludwig Eugen, im Herbſte **1793** die Regierung angetreten, verlegte Friedrich Eugen ſeinen Sitz **1794** nach dem zwei Stunden von Stuttgardt gelegenen Luſtſchloß Hohenheim, und gelangte nach deſſen Tode, am **20.** Mai

1795, zur Regierung. Er ſtarb am 23. Dezember 1797. —

Dieſer Herzog hatte ſich am 29. November 1753 mit der Prinzeſſinn Friederike Dorothea Sophia, der älteſten Tochter des Markgrafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt, einer Nichte des preußiſchen Königs Friedrichs II., verehlichet. Die würtembergiſchen Herzoge waren ſeit Karl Alexanders Übertritt im Jahre 1712 dem katholiſchen Glauben zugethan geblieben. Aber in dieſem Ehevertrage wurde feſtgeſetzt, daß die Nachkommen des Herzogs Friedrich Eugen in dem evangeliſchen Glauben erzogen werden ſollten. — Die Gemahlinn folgte dem Herzoge ſchon am 9. März 1798 in die Ewigkeit. In dieſer Ehe wurden acht Söhne und vier Töchter geboren, aus welchen der älteſte Sohn, Friedrich Wilhelm Karl, dem Vater in der Regierung folgte, — die Prinzeſſinn Sophia Dorothea Auguſte Louiſe mit dem Kaiſer Paul von Rußland, — die Prinzeſſinn Eliſabeth Wilhelmine Louiſe mit dem öſtreichiſchen Erzherzoge und nachmaligen Kaiſer Franz vermählt wurden, — der Prinz Ferdinand Friedrich Auguſt aber, deſſen Leben in dieſen Blättern zu ſchildern verſucht wird, zu Treptow am 22. Oktober 1763 das Licht der Welt erblickt hatte.

XI.

Friedrich Wilhelm Karl (geb. in Treptow am 6. November 1754; † am 30. Oktober 1816) wurde ſchon am 28. Jänner 1759 von ſeinem Oheim, dem Herzoge Karl Eugen, zum Oberſt der Infanterie, dann am 15. Auguſt 1769 zum Generalmajor und Chef eines Dragoner=Regiments ernannt. Bei einer perſönlichen Anweſenheit in Potsdam 1774 verlieh der König von Preußen dem Prinzen die Stelle eines Oberſt der Kavallerie, gab ihm am 7. Dezember 1776 eine Kompagnie bei dem Lölhöfeliſchen Regimente zu Pferde, und erhob ihn am 8. September 1778 zum Chef = Inhaber des früher Krokowiſchen Dragoner=Regiments.

Obwohl der Prinz am 9. Juni 1780 zum Generalmajor von der Kavallerie ernannt worden war, erbat er ſich doch bald darauf die Entlaſſung aus dem preußiſchen Dienſte, welche er auch am 15. Dezember 1781 erhielt. Denn ſchon am 9. Februar 1780

hatte die Kaiſerinn Katharina von Rußland dem Prinzen die Würde eines Generallieutenants ertheilt. Er trat nun in den aktiven Dienſt, indem ihm am 6. April 1782 das General-Gouvernement Finnland übertragen wurde. Als 1784 der Krieg mit der Pforte auszubrechen drohte, erhielt der Prinz das Oberkommando über eine ruſſiſche Beobachtungs-Armee, und zugleich die Stelle eines interimiſtiſchen Gouverneurs von Cherſon. Die Fortdauer des Friedens blieb jedoch geſichert, und der Prinz kehrte nach Wyburg, dem Sitze ſeines Gouvernements, zurück. Gegen Ende 1786 reiſete der Prinz, ſammt ſeiner Familie, von Sankt Petersburg nach Mömpelgard, und erhielt am 31. Oktober 1787 die erbetene Entlaſſung aus ruſſiſchem Kriegsdienſte. Im Jahre 1790 verlegte er ſeinen Wohnſitz nach Ludwigsburg. — Friedrich Wilhelm hatte 1795, als Erbprinz, vom Kaiſer Franz die Stelle eines Oberſt und Inhabers des Dragoner-Regiments Nr. 3 empfangen, behielt ſie als ſeit dem 23. Dezember 1797 regierender Herzog, 1803 als Kurfürſt, 1806 als König, und legte dieſelbe 1809 nieder. —

XII.

Einer der jüngeren Brüder des Königs Friedrich Wilhelm, der Prinz Alexander Friedrich Karl (geb. am 24. April 1771), war von der ruſſiſchen Kaiſerinn Katharina am 29. Juni 1782 zum Brigadier ernannt worden. Er nahm aber 1791, als Generalmajor, neapolitaniſche Dienſte, welche er 1794 mit den öſtreichiſchen vertauſchte. Der Prinz wurde damals Oberſt im Dragoner-Regimente Waldeck Nr. 7, — 1796 Generalmajor, 1799 Feldmarſchall-Lieutenant, und trat 1800 wieder, als General der Kavallerie, in kaiſerlich-ruſſiſche Dienſte. († 1833.)

XIII.

Der Erbprinz Wilhelm hatte ſich im Feldzuge 1800 ſeit April als Volontär bei dem öſtreichiſchen Heere in Deutſchland, unter dem Feldzeugmeiſter Baron Kray, befunden, und gab in der Schlacht von Hohenlinden (am 2. Dezember) die glänzendſten Beweiſe ſeines Muthes und der Verachtung jeder Gefahr. Im Jahre 1803 erhielt er vom Kaiſer die Stelle eines Generalmajors, welche er 1805 niederlegte. Als Kronprinz führte Wilhelm 1812 das würtembergiſche Hilfskorps gegen Rußland. Im Feldzuge 1814 gegen Frankreich befehligte der Kronprinz das aus Würtembergern und Öſtreichern zuſammengeſetzte IV. Armeekorps der alliirten Hauptarmee. Außerdem ſtanden meiſt auch das III. aus Öſtreichern, und oft auch das VI. aus Ruſſen gebildete Armeekorps unter ſeinem Oberbefehl. Was der Kronprinz in dieſem Feldzuge, ſo wie in jenem von 1815, durch Klugheit und Muth Großes bewirkte, hat die Geſchichte verewigt.

Unter dem Kronprinzen führte die würtembergiſch=öſtreichiſche Vorhut des **IV.** Armeekorps ein junger Prinz ſeines Hauſes, — der Sohn Adam des Oheims Ludwig Friedrich Alexander. Dieſer Letztere wurde am **30.** Auguſt **1756** geboren. Er trat **1775** in preußiſche Dienſte als Oberſtlieutenant, wurde **1782** Generalmajor und Chef eines Küraſſier=Regiments, dann **1790** gleichzeitig polniſcher Generalmajor; ferner preußiſcher Gouverneur von Anſpach und Baireuth. In den Feldzügen am Rheine hat er ſich oft und rühmlichſt ausgezeichnet, und wurde mit dem ſchwarzen Adler=Orden geziert. Er nahm **1800** ſeine Entlaſſung, mit dem Karakter eines General=Feldmarſchalls, — trat als General der Kavallerie in kaiſerlich=ruſſiſche Dienſte, und ſtarb **1817.** — Prinz Adam war in den Jahren **1814—1815** würtembergiſcher Generallieutenant der Reiterei, und iſt nunmehr ruſſiſcher Generallieutenant und Generaladjutant des Kaiſers Nikolaus.

Die Tage von Epinal, Chaumont, Bar ſur Aube, Brienne, Sens, Montereau, Vandöuvres, La Ferté ſur Aube, Bar ſur Seine, Nogent, Planci, Arcis ſur Aube, Sommepuis, Ferre champenoiſe und Paris **1814**, — Surbourg, Hagenau, Straßburg **1815**, zeugen von den ruhmvollen Thaten dieſer

Prinzen. — Das östreichiſche Huſaren=Regiment Nr. 6 wurde dem Kronprinzen 1814 verliehen, und verehrt nun auch ſeit 1817 Seine Majeſtät den König Wilhelm I. als ſeinen Oberſt=Inhaber. —

Herzog

Ferdinand von Würtemberg.

Der Prinz Ferdinand Friedrich Auguſt, — wie ſchon erwähnt, zu Treptow in Hinterpommern am 22. Oktober 1763 geboren, brachte die erſten ſechs Jahre ſeines Lebens im Vaterhauſe zu. Die Familie überſiedelte 1769 nach Mömpelgard. Kaiſer Joſeph ernannte den Prinzen am 12. September 1781 zum Oberſtlieutenant beim Linien-Infanterie-Regimente Nr. 26 (jetzt König Wilhelm der Niederlande). Am 8. Februar 1784 wurde der Prinz zum Oberſt beim Linien-Infanterie-Regimente Nr. 38, damals Graf Wenzel von Kaunitz-Rietberg, befördert. Schon am 23. Mai 1785 wurde der Prinz auch zum Inhaber dieſes Regiments ernannt, welches dann deſſen Namen bis zu der im Jahre 1809 erfolgten Auflöſung führte. Der Prinz trug damals bereits den würtembergiſchen Sankt Karls-Orden.

Der Sultan hatte an Rußland im Auguſt 1787 den Krieg erklärt. Kaiſer Joſephs Vermittlung blieb fruchtlos. Dem mit Rußland beſtehenden Bündniß zu Folge, kündigte der Kaiſer am 9. Februar 1788 ebenfalls der Pforte den Krieg an. — Das öſtreichiſche Heer hatte ſich während des Winters an der türkiſchen Grenze verſammelt. Es ſtanden fünf ſelbſtſtändige Korps rechts in Kroazien, Slavonien und im Banat, — links in Siebenbürgen und in Galizien nebſt der Bukkowina, den weiten Kordon bewachend. Die Hauptmacht im Zentrum war in Ungern, bei Futak an der Donau, aufgeſtellt, wo der Kaiſer Ende März eintraf, und die Oberleitung des Krieges übernahm. — Der Großvezier zog die türkiſche Hauptmacht erſt bei Adrianopel, der Seraskier ein Korps bei Sophia zuſammen.

Die Feindſeligkeiten hatten bereits zwei Monate auf beiden Flügeln mit ungleichem Erfolge fortgewährt, als nach der Mitte des Aprils die Hauptarmee von Futak in das Lager bei Semlin marſchirte, und Belgrad bedrohte. Der Prinz Ferdinand von Würtemberg war am 9. April zum Generalmajor befördert, und bei der Hauptarmee eingetheilt worden, wo er in der Diviſion Brechainville eine aus

den Grenadierbataillons Brambilla, Wolf und Alcaini beſtehende Brigade befehligte.

Am 26. Mai ſollte dieſe Armee über die Save gehen, und Belgrad berennen. Prinz Ferdinand war beſtimmt, als einziger Brigadier der Diviſion Clerfayt, außer ſeinen 3 Grenadierbataillons, noch 2 andere Bataillons und 6 Eskadrons zu befehligen. Doch die ganze Unternehmung wurde noch am 25. Mai kontremandirt. Die Hauptarmee blieb auch ferner von einer kräftigen offenſiven Bewegung in das türkiſche Gebiet vorzüglich durch die dort zu erwartenden Schwierigkeiten der Verpflegung abgehalten. Sie ſtand im Juni und Juli ruhig in dem Lager bei Semlin und Banoſze, Prinz Ferdinand mit ſeiner Brigade auf dem rechten Flügel des zweiten Treffens, in der Diviſion des FMLts. Graf Browne. —

Im Junius waren der Großvezier mit der türkiſchen Hauptmacht bei Sophia, der Seraskier mit ſeinem Korps bei Widdin, — der Baſcha von Rumelien bei Belgrad, — andere Korps bei Semendria, Rama und Krotzka eingetroffen. Anfangs Auguſt ging der Großvezier über die Donau, und drang in das Banat ein. Zwar hielt ihn der FML. Graf Wartensleben, in ſeiner Stellung bei Mehadia, bis gegen Ende Auguſts auf, zog ſich dann aber nach Kornia und Feniſch zurück.

Die Hauptarmee hatte in ihrem Lager zwiſchen der Donau und Save bereits ſehr durch Krankheiten gelitten, als der Kaiſer dem Korps im Banat zu Hilfe zog. Er ließ einen Theil der Armee bei Semlin ſtehen, und brach am 12. Auguſt mit 21 Bataillons, unter welchen ſich auch der Prinz von Würtemberg mit ſeiner Brigade befand, von Banofze auf. Der Marſch ging am 13. nach Surdock. Am 14. wurde die Donau bei Oppowa überſchritten, und über Pancſowa, Kubin, Weiskirchen, Caranſebes, erreichte das Korps am 3. September Illowa, wo es das Lager bezog, und das Hauptquartier nach Lugos kam.

Achtzehn Tage war der Kaiſer hier geſtanden, als er durch die Bewegungen des Großveziers bewogen wurde, das Korps in der Nacht vom 20. auf den 21. September nach Caranſebes zurückzuführen. Die Grenadiere des Prinzen von Würtemberg befanden ſich bei der vom General der Kavallerie Grafen Kinsky befehligten Arrieregarde der zweiten Kolonne. Auf dieſem Marſche gerieth das Korps durch einen falſchen Allarm in Verwirrung; welche die Türken jedoch erſt ſpät bemerkten, und dann ſchwach zu verfolgen begannen. Sie wurden von der Arrieregarde aufgehalten, und nach einem kleinen Gefechte zurückgewieſen. Der Marſch wurde am 22. bis

Sakul, am **24.** bis Lugos fortgeſetzt. Hier blieb das Korps bis gegen die Mitte Oktobers im Lager ſtehen; Prinz Ferdinand mit ſeinen Grenadieren im zweiten Treffen des Quarrees.

Der Großvezier wagte keinen Angriff. Er zog ſich Anfangs Oktober nach Mehadia und Pancſowa zurück, und Wartensleben ging mit ſeinem Korps nach Caranſebes vor. Das türkiſche Heer litt ſehr durch die kalte und naſſe Witterung. Als die Kaiſerlichen am **21.** Oktober Ujpalanka genommen, räumte der Großvezier das Banat, und zog ſich nach Belgrad.

Indeß hatte das Korps des Kaiſers bereits den Rückmarſch nach Syrmien angetreten. Daſſelbe war am **12.** Oktober von Lugos aufgebrochen, und Prinz Würtemberg machte mit ſeiner Brigade den Schluß der zweiten Kolonne. Am **22.** Oktober traf das Korps bei Jabuka ein. Zwiſchen dieſem Orte und Pancſowa ließ der Kaiſer **10** Bataillons **6** Eskadrons ſtehen. Mit **14** Bataillons (worunter Prinz Würtemberg mit ſeinen Grenadieren) und **9** Eskadrons marſchirte der Kaiſer nach Semlin, wo er am **27.** eintraf. — Die geſammten Truppen rückten vom **13.** bis **18.** November in die Winterquartiere, und am letzten Tage ging auch der Kaiſer nach Wien ab. Prinz Ferdinands Grenadiere kamen nach Sem-

lin in Beſatzung, und da der Prinz ebenfalls die Armee verließ, übernahm der GM. Baron Wenkheim deſſen Brigade. — Ein Waffenſtillſtand wurde geſchloſſen, der jedoch nur für das Banat und Syrmien öſtreichiſcher, für Serbien türkiſcher Seits galt.

Frankreich hatte die Vermittlung bei der Pforte übernommen, und dieſe ſchien, einen erwünſchten Erfolg zu verſprechen. Doch am 7. April 1789 ſtarb der Sultan Abdul Hamid, und ſein Nachfolger Selim III. bot alle Kräfte des Reiches zur Fortſetzung des Krieges auf. — Wieder ſtanden die Kaiſerlichen in fünf Korps geſchieden: links der Gen. d. Kav. Prinz Koburg in Galizien, in der Bukkowina und Moldau, — dann FML. Fürſt Hohenlohe in Siebenbürgen, — FZM. Graf Clerfayt im Banat, — im Zentrum die Hauptarmee in Syrmien, — und rechts FM. Loudon mit den Korps in Kroazien und Slavonien.

Um die Mitte Aprils befand ſich der GM. Prinz Würtemberg bei dem Korps im Banat, unter der Diviſion des Zentrums, welche der FML. Graf Wenzel Colloredo befehligte. Des Prinzen Brigade zählte in $4^2/_3$ Bataillons 4700 Mann, und war zu Verſchitz und Kubin in Kantonnirung. — Am 4. Mai über=

nahm der Feldmarſchall Graf Hadik das Kommando der in Syrmien und im Banat ſtehenden Truppen, welche zuſammen die Hauptarmee bildeten. Dieſe wurde ſowohl durch den fortdauernden Waffenſtillſtand mit Serbien, als durch die Kränklichkeit des Grafen Hadik, lange in Unthätigkeit erhalten. Indeſſen war der GM. Prinz Würtemberg nach Syrmien überſetzt worden. Er hatte eine neue Brigade von 4 deutſchen Bataillons in der Diviſion Alvinzy übernommen, und ſtand am 1. Juni im Lager bei Weiskirchen, auf dem linken Flügel. —

Am 14. Auguſt trat der Feldmarſchall Baron Loudon den Oberbefehl der Armee an, und kündigte den Türken ſogleich den Stillſtand auf. In den Tagen vom 30. Auguſt bis 4. September marſchirte die Armee von Weiskirchen in fünf Kolonnen, zum Angriff von Belgrad, ins Lager bei Banofze, wo ſie vom 6. bis 11. September ankommen ſollten. Die Brigade des Prinzen von Würtemberg befand ſich in der erſten, vom G. d. K. Graf Kinsky befehligten Kolonne. Nach der Diſpoſizion ſollte dieſelbe am 13. Morgens in das Lager bei Szurcsyn marſchiren, ſich am Abend ober Jakova hinabziehen, und an der Brücke über die Petraczbarra lagern. Am Morgen des 14. ſollte die Armee bei Oſtruſchnizza über die

Save gehen, und dann in drei Kolonnen die Lager bei Szerembſchiza, Scheleſny und Oſtruſchnizza beziehen, — am 15. die I. Kolonne über Resnik, die II. und III aber nach dem Dedinaberge vorrücken. Indeß hatte der Feldmarſchall alle Vorkehrungen ſo ſehr beſchleuniget, daß bereits am Abend des 10. der Übergang der Save begonnen, am Morgen des 11. vollendet, und am 12. mit Anbruch des Tages die Vorrückung gegen Belgrad ausgeführt wurde. Die beiden erſten Kolonnen marſchirten auf den Berg Repiſche, und rückten dann auf die Hochfläche des Dedinaberges. Der Prinz von Würtemberg ſtand mit ſeiner Brigade am Abend in einem eigenen Quarree auf dem rechten Flügel, rechts noch von Gräven-Huſaren und Großherzog Toskana Dragoner gedeckt, links durch Waldeck Dragoner mit dem großen, aus 10 Grenadierbataillons gebildeten, in der Mitte der Hochfläche ſtehenden Quarree verbunden.

Am Morgen des 15. Septembers rückte die Armee vom Dedinaberge in die Eugeniſchen Linien, und begann, ſich mit Schanzen und Batterien zu decken. — Am 18. September ſtand der Prinz von Würtemberg mit ſeiner 3410 Mann zählenden Brigade bei dem Theile des Heeres, welcher die Beobachtungsarmee hieß, und aus den Korps des FZM.

Graf Clerfayt und des Gen. d. Kav. Graf Kinsky gebildet worden war. An dieſem Tage wurde die Arbeit in den Laufgraben mit ſolcher Thätigkeit betrieben, daß am Morgen des **19.** die erſte Parallele eröffnet, am **20.** ſchon die zweite begonnen werden konnte. — Am **30.** September begleitete GM. Prinz Würtemberg den Feldmarſchall zu dem Sturme, durch welchen Belgrads Vorſtädte erobert wurden. Am 8. Oktober kapitulirte die Beſatzung, und am **9.** nahmen die Sieger die Stadt in Beſitz. — Ein großer Theil Serbiens, von der Drina bis an den Timok und gegen Niſſa, wurde nun beſetzt, und gegen Ende Oktober die Belagerung Neu-Orſowas begonnen, aber ſpäter in eine Blockade verwandelt. —

Nun wurden die Winterquartiere bezogen. In der neuen Eintheilung bekam der GM. Prinz von Würtemberg eine andere Brigade von ſechs Bataillons bei dem in Ungern kantonnirenden Korps des FZM. Graf Browne, in der Diviſion Straſſoldo, und ſeine **6** Bataillons waren in Zambor, Baja und Thereſiopel untergebracht.

Damals wollte Preußen den Kaiſer durch eine nachdrückliche Diverſion vom Türkenkriege zurückhal-

ten. Es unterzeichnete am 31. Jänner 1790 ein Bündniß mit der Pforte, in welchem es derſelben die Integrität aller ihrer Länder garantirte. Dadurch wurden die nördlichen Provinzen Öſtreichs bedroht. Es mußte in Mähren und Böhmen ein kaiſerliches Heer zuſammengezogen werden. Viele Truppen marſchirten aus Ungern dahin, und auch der Prinz von Würtemberg wurde zu dieſer neu ſich bildenden Armee berufen. — Unter dieſen großen Heeresbewegungen war Kaiſer Joſeph II. am 20. Februar 1790 verſchieden, und deſſen Bruder, der Großherzog Leopold von Toskana, hatte die Regierung angetreten.

In der Ordre de Bataille der Hauptarmee in Mähren im Frühjahr 1790 befehligte der GM. Prinz von Würtemberg beim Korps des FZM. Graf Browne, in der Diviſion Klebeck, die zweite Brigade von 4 Grenadierbataillons. — Am 19. Auguſt 1790 wurde Prinz Ferdinand zum Feldmarſchall-Lieutenant befördert, und erhielt ſeine Anſtellung in Luxemburg. —

Als zu Anfang 1792 der Krieg mit Frankreich den Ausbruch drohte, hatte der General-Gouverneur der Niederlande, Feldmarſchall Herzog Albrecht von Sachſen-Teſchen, bereits Ende Februar die in dieſen

Provinzen ſtehenden Truppen vorläufig in eine Schlachtordnung vereinigt, in welcher der FML. **Prinz von Würtemberg** als Kommandant des ganzen zweiten Treffens, von 9 Bataillons, 10 Eskadrons, aufgeführt wird. — Am 23. März machte der Hofkriegsraths-Präſident Feldmarſchall Graf Wallis dem Herzog Albrecht den Befehl des Monarchen bekannt, daß der Herzog dem **Prinzen von Würtemberg** das **Gouvernement von Antwerpen** übertragen ſolle. In Folge deſſen meldete der Herzog dem Hofkriegsrathe am 9. Mai, daß der Prinz in dieſer neuen Würde bereits publizirt worden ſey. Das hofkriegsräthliche Anſtellungsdekret iſt vom 18. Juni 1792 datirt. — Indeſſen wurde der Prinz ſtets bei der aktiven Armee verwendet. —

Am 20. April hatte Frankreich den Krieg gegen Öſtreich erklärt. Zugleich waren mehrere Kolonnen in die Niederlande eingefallen, die jedoch von den öſtreichiſchen Vortruppen überall zurückgeſchlagen wurden. Herzog Albrecht zog ſeine Hauptmacht bei Leuze, Bliquy und Mons zuſammen. Nach ſeiner Dispoſizion vom 27. April kommandirte der FML. **Prinz von Würtemberg** zu Bliquy eine Diviſion von 6 Bataillons. — Auch die Einfälle der Franzoſen im Mai und Juni endeten mit Niederlagen und mit dem

Rückzug derſelben in ihre Feſtungen. Der FML. Prinz Würtemberg befand ſich mit ſeiner Diviſion unter den Truppen, welche bei dieſen defenſiven Operazionen verwendet wurden. —

Als im Juli die preußiſche Armee, im Vereine mit dem öſtreichiſchen Korps des FZMs. Fürſt Hohenlohe, mit einem Einfall nach Lothringen und der Champagne drohte, zog der größte Theil der gegen die Niederlande aufgeſtellten franzöſiſchen Truppen dahin. Aber auch der Herzog Albrecht mußte ein Korps, unter dem FZM. Graf Clerfayt, durch das Luxemburgiſche nach der Champagne ſenden. Es blieben Anfangs Auguſt, außer verſchiedenen kleinen Poſten und den Beſatzungen, nur der FML. Graf Latour mit 8⁵/₆ Bataillons, 6 Eskadrons bei Tournay, der Herzog Albrecht und der FML. Prinz Würtemberg mit 13½ Bat., 22 Esk. bei Mons, und in dem Zwiſchenpoſten Bury 1⅓ Bat., 1 Esk. aufgeſtellt.

Die Operazionen der alliirten Hauptmacht zu unterſtützen, ergriff auch Herzog Albrecht die Offenſive. Um die Mitte Septembers rückte er von Mons nach Tournay vor. Der Prinz von Würtemberg kommandirte auf dem linken Flügel dieſer kleinen Armee die Brigaden Prinz Lothringen und Graf Sztarrai, mit 4 Bat. und 5 Esk. Die Franzoſen wurden in

mehreren Gefechten geſchlagen, und in ihre Grenzplätze zurückgedrängt.

Der Herzog unternahm ſodann die Berennung der flandriſchen Hauptfeſtung Lille. — Am 25. September wurden die Laufgraben eröffnet. Am 26. erhielt der FML. Prinz Würtemberg den Tag, und hatte daher die in dem Laufgraben arbeitenden Soldaten mit ſeinen Truppen zu decken. Gegen fünf Uhr Abends machten die Franzoſen einen Ausfall, den ſie durch ein heftiges Artilleriefeuer aus der Feſtung unterſtützten. Sie wurden mit Verluſt zurückgeſchlagen. — Am 2. Oktober erhielt der Prinz zum zweiten Male den Tag. Die am 29. September begonnene Beſchießung mit Bomben und glühenden Kugeln war ſeither thätig fortgeſetzt worden. Am 1. Oktober geriethen über hundert Häuſer in Brand. Dieſes Feuer wurde aber auch von der Feſtung lebhaft beantwortet. — Weil der Prinz von Würtemberg erkrankt war, führte ſtatt ſeiner der Oberſt ſeines Regiments, Contreuil, am 5. Oktober den Tag. — Da nun die Nachrichten eintrafen, daß die Preußen aus der Champagne retirirten, Gen. Cuſtine am Rheine vordringe, Dumourier nach den Niederlanden marſchire, ſo wurde es zur Deckung der eigenen Grenzen nöthig, den Angriff von Lille aufzugeben. Der Herzog

Albrecht zog am 8. Oktober ab, führte ſein Korps hinter die Marque, verlegte die Truppen in Kantonnirungen, und nahm ſein Hauptquartier in Tournay.

Um die Mitte des Monats langten Dumouriers Kolonnen bei Valenciennes und Maubeuge an. Schon am 15. Oktober erließ der Herzog die Dispoſizion zur Zuſammenziehung mehrerer Truppen bei Tournay für den nächſten Morgen. Mit der I. Kolonne von $4^{1}/_{6}$ Bat. $4^{1}/_{2}$ Esk. traf der FML. Graf Latour, — mit der II. Kolonne von $4^{1}/_{3}$ Bat. 6 Esk. der FML. Prinz Würtemberg dort ein. Die Stellung auf den vor der Stadt liegenden Höhen wurde verſchanzt, und die leichten Truppen beſetzten die Vorpoſtenkette. Am 22. Oktober beſtimmte der Herzog die aus der Champagne zurückkehrenden Truppen (18 Bat. 6 Jägerkompagnien 18 Esk.) nach Namur, Charleroy, Binche und Mons. Bei Annäherung dieſes Korps ſollte FML. Baron Lilien von Mons mit den bisher dort geſtandenen 10 Bat. 3 Jägerk. und 12 Esk. ebenfalls nach Tournay marſchiren. Am nämlichen Tage trug der Herzog dem Prinzen von Würtemberg auf, die Befehle wegen Beſchränkung der Kommunikazion mit Valenciennes und Lille an den FML. Baron Beaulieu, als Stadtkommandanten von Tour-

nay, an FML. Graf Latour in Menin, und an FML. Baron Lilien in Mons zu erlaſſen.

Da der Feind Miene machte, Tournay, Bury und Mons anzugreifen, ſo ließ der Herzog die Kette der Vortruppen verkürzen, um ſie dadurch zu verſtärken. Sie wurde in den nächſten Tagen noch mehrmals verändert. Der FML. Prinz Würtemberg leitete, auf des Herzogs Befehl, die abwechſelnde Verwendung dieſer Truppen.

Am 24. Oktober drückte ein feindliches, aus Condé kommendes, Korps die Vortruppen im Walde l'Hermitage zurück bis Roucour. Eine aus Lille vorgerückte Kolonne von 1000 Reitern und 3000 Mann Infanterie griff die Vorpoſten bei Baiſieux an. Dieſe hielten den heftigen Angriff mit größter Tapferkeit aus, und wichen dann zwar der Übermacht. Aber FML. Prinz Würtemberg kam mit der Brigade Sztarrai zur Unterſtützung, und ſchlug den Feind zurück, der bei 80 Todte und Verwundete verlor, indeß die Öſtreicher nur 1 Todten, 6 Verwundete, 2 Vermißte zählten. Der Prinz verfolgte dann die Feinde auf ihrem Rückzuge gegen Lille. —

Die franzöſiſche Armee hatte ſich am 28. Oktober im Lager bei Quivrechin geſammelt, und dadurch

ihren Plan zu erkennen gegeben, den Hauptangriff auf Mons zu richten. Der Herzog Albrecht beſchloß daher am 29. Oktober, ſich mit der Hauptmacht dahin zu ziehen. FML. Prinz Würtemberg erhielt die Beſtimmung, in Tournay mit 7 Bataillons, 8 Jägerkompagnien, 10 Eskadrons zu bleiben; wovon 1 Bataillon in Lannoy und Templeuve auf Vorpoſten ſtand, 2 Bataillons unter Gen. Baron Wenkheim erſt aus Flandern erwartet wurden.

Der Herzog ertheilte dem Prinzen noch folgende Dispoſizion zur Vertheidigung der Stellung:

„Greift der Feind die Stellung vor Tournay an, ſo wird das in Lannoy und Templeuve ſtehende Bataillon ſogleich nach Tournay gezogen. Kuriere eilen nach Bury, wo ein Zwiſchenkorps ſteht, das ſogleich Tournay zu Hilfe eilt, — und nach Mons, von wo Truppen nach Bury eilen, das Zwiſchenkorps zu erſetzen. — Bis zur Ankunft dieſer Hilfe, ſucht der Prinz, die Stellung zu erhalten. Muß er aber der Übermacht weichen, ſo zieht er ſich in die Stadt, wirft 1 Bataillon in die Zitadelle, läßt die Infanterie in der Stadt, ſtellt ſich mit der Kavallerie hinter derſelben an der nach Bury führenden Straße, und wartet die Hilfe ab.“

„Erlitte das bei Mons ſtehende Korps Nach-

theile, ſo ſetzt ſich der Prinz in Bereitſchaft, jeden Befehl aus dem Hauptquartiere, den er erhalten dürfte, ſogleich zu vollziehen. Wenn dieſer dann eintrifft, und den Rückzug anordnet, ſo müſſen die Stadt Tournay und die Zitadelle von der Beſatzung geräumt, wo möglich auch die ſchwere Artillerie gerettet, und eine leichte Truppe dort gelaſſen werden, um den Feind in der Verfolgung einige Zeit aufzuhalten. Der Rückmarſch muß ſchleunigſt nach Leuze ausgeführt, von hier, nach Vereinigung mit den von Bury dahin retirirten Truppen, auf Ath fortgeſetzt, und dort endlich der weitere Befehl erwartet werden."

„Die Beſatzung von Lannoy muß entweder, ſobald Tournay bedroht wird, dahin gezogen werden, oder, wenn ſie nicht mehr dahin gelangen könnte, auf der Courtrayer Straße nach Oudenarde retiriren. Die in Flandern ſtehenden Truppen retiriren (wenn Tournay geräumt werden muß) über Courtray und Haerlebeck nach Gent."

„Würde der Feind, wenn Mons geräumt werden muß, mit Übermacht von Condé her durchbrechen, und dadurch dem Korps von Tournay es erſchweren, den Rückzug mit allem Geſchütze und Gepäcke nach Leuze auszuführen, ſo ſoll ein Theil derſelben nach Oudenarde geſchafft werden." —

Am 30. November übergab der Herzog von Sachſen dem FML. **Prinz Würtemberg** das Kommando des Korps bei Tournay, und verlegte ſein Hauptquartier nach Mons. —

Tournays Feſtungswerke waren ſehr ſtark geweſen. Aber ſie wurden bekanntlich 1784, gleich jenen aller niederländiſchen Barriere-Plätze, geſchleift. Im Frühjahr 1792 hatte die Stadt nur noch eine alte Umfaſſungsmauer, mit engen und ſchwachen Thürmen, welche ſie ſchlecht flankirten, und einen trockenen Graben. Es wurden daher ſchon damals auf den Kurtinen Abſchnitte zur inneren Vertheidigung errichtet, die Thore durch vorgelegte Schanzen und Tambours gedeckt, die Bruſtwehren ausgebeſſert. — Der FML. **Prinz Würtemberg** traf jetzt mit umſichtsvoller Thätigkeit Vorkehrungen zur kräftigſten Vertheidigung. Er ließ die Brücken bei Baiſieux und Pont à Treſſin zerſtören, die Schleußen der Schelde bei Tournay ſperren, die Zitadelle der Stadt, ſo viel in der Eile möglich, unter der Leitung des Oberſtlieutenants Marquis Chaſteler befeſtigen.

In den nächſten Tagen gab Herzog Albrecht verſchiedene Befehle, welche Änderungen in der Truppeneintheilung anordneten. Darunter waren von Bedeutung: die Verſtärkung des von Oberſt Graf

Hadik befehligten Zwiſchenpoſten in Bury; — die Aufſtellung eines ſelbſtſtändigen Korps, unter FML. Graf Latour, in Flandern; — die Anordnungen für das Zuſammenwirken und die rechtzeitige Unterſtützung der Korps von Tournay, Bury und Mons.

Des FZMs. Graf Clerfayt vorderſte Truppen (**4** Bat. **2** Esk.) kamen am Abend des **31.** Oktober zu Mons an. Seine Kolonnen waren durch die grundloſen Wege und die naſſe Witterung ſehr aufgehalten worden. Der Herzog Albrecht ließ während dem allmähligen Eintreffen derſelben eine allgemeine Rechtsrückung in der bisherigen Aufſtellung ausführen. Dieſer zufolge ſtanden in den erſten Tagen des Novembers, als der entſcheidende Kampf begann:

In Weſtflandern FML. Graf Latour mit **6** Bat. **4** Komp. **2** Esk. Der linke Flügelpoſten in Lannoy unterhielt die Verbindung mit dem Korps bei Tournay unter FML. Prinz Würtemberg von **7** Bat. **9** Komp. **11** Esk. Der Poſtenkordon deſſelben begann rechts bei Nechin und Templeuve, und ging über Marquain, Orcq, Froidemont, u. ſ. w. bis Bleharies. Zur Kommunikazion über die Schelde dienten die Brücken bei Tournay und Antoing. Der äußerſte linke Flügelpoſten, bei Dourſel à Vergne auf dem rechten Ufer der Schelde, verband dieſes Korps mit

dem nebenſtehenden bei Bury, unter Oberſt Graf Hadik, von 3 Bat. 6 Komp. 7 Esk. Die Poſten dieſes Zwiſchenkorps ſtanden links über Hauterage mit der Armee bei Mons in Verbindung. Hier hatte FZM. Graf Clerfayt mit 13 Bat. 15 Komp. 18 Esk. die Stellung auf den Höhen von Jemappes, Cuesmes und Bertaimont zu vertheidigen. Von den noch übrigen Truppen ſtanden bei Binche 2 Komp. 1 Esk.; – bei Charleroy 1 Bat. 2 Komp. 2 Esk., — bei Temploux 1 Esk., — in Namur 3 Bat. 2 Komp., und im Innern des Landes, mit der Hauptſtadt Brüſſel, waren 8½ Bat. 2½ Esk. vertheilt. —

Oberſt Graf Hadik meldete aus Bury dem FML. Prinz Würtemberg, „daß in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November der Feind ein Chateau l'Abbaye gegenüber ſtehendes Reiterpiket aufgehoben habe.“ — Am Morgen um ſechs Uhr griff der Feind Hadiks rechten Flügel am Bache Vergne an; das Geplänker währte den ganzen Tag; erſt um drei Uhr zog ſich der Feind gegen Bonſecours zurück. — In der Nacht auf den 2. November meldete der Oberſt: „der Feind habe ſeine Poſten zu Pont à Thulin durch Kanonenfeuer vertrieben, bedrohe ſeine linke Flanke, und zwinge ihn, um nicht abgeſchnitten zu werden, die Poſten von der Höhe Blaton gegen Bury zurückzuziehen.“ —

Am 2. November erließ der FML. Prinz Würtemberg eine vorläufige Dispoſizion für den Rückzug der Außenpoſten in die Stadt. Er empfing am nämlichen Tage von Herzog Albrecht aus Mons das Verſprechen baldiger Verſtärkung und den Auftrag, „gute Verbindung mit Weſtflandern zu halten. Daher müſſe der die rechte Flanke des Korps von Tournay deckende Poſten Lannoy hartnäckig vertheidiget werden. Ginge er dennoch verloren, ſo ſeyen Nechin und Templeuve zu beſetzen, um die Verbindung mit Flandern zu decken.“ —

Die Witterung war plötzlich gut geworden. Die Straßen trockneten. Die Märſche wurden jetzt raſch ausgeführt. Clerfayts letzte Truppen eilten herbei. Aber auch die Franzoſen beſchleunigten nun die Angriffsbewegungen gegen Mons.

Am 3. November überſchritt Gen. Beurnonville mit der franzöſiſchen Avantgarde bei Quievrain und Creſpin die Honnelle und Honniaux. Er wurde bei Thulin von den öſtreichiſchen Vortruppen mit Verluſt abgewieſen. Sehr verſtärkt, griff er am 4. dieſen Ort nochmals an, und drückte die öſtreichiſche Avantgarde an dieſem und dem folgenden Tage in die Hauptſtellung bei Jemappes zurück. Dieſe eroberte Dumourier am 6. November nach hartem Kampfe, und

Herzog Albrecht zog ſich mit der Armee durch Mons hinter die Haine. —

Dem FML. Prinz Würtemberg hatte der Oberſt Graf Hadik aus Bury am 5. November um dreiviertel auf zwölf Uhr gemeldet, „daß die Franzoſen gegen Mons vorrückten, und der Kanonendonner erſchalle.“ — Eine zweite Meldung des Oberſten aus Baſſecles am 6. um ein Uhr nach Mitternacht, zeigte an, „daß er dieſen Ort mit 4 Kompagnien und einiger Reiterei beſetzt habe, um den Rückzug der auf der Höhe Blaton ſtehenden Poſten zu decken. Der Rückmarſch, wenn er nothwendig würde, gehe nach Leuze.“ —

Am Morgen des 6. November gab der FML. Prinz Würtemberg ſeinen Truppen eine Diſpoſizion zur kräftigſten Vertheidigung der Stellung von Tournay. — Um ein Uhr Nachmittags erhielt der Prinz einen aus Mons um ſieben Uhr Morgens abgeſchickten Befehl des Herzogs Albrecht. In dieſem theilte der Feldmarſchall dem Prinzen mit: „Der Feind habe geſtern (am 5.) die Armee bei Mons kanonirt, und werde es heute wieder thun. Der Herzog wolle ſich halten, ſo lange er könne, — auch angreifen, ſobald ſich ein Vortheil zeige. Käme es zum Rückzug, ſo gehe der Herzog hinter die Haine. Erſt

dann werde er dem Prinzen Befehle zuſchicken; die er abwarten ſolle, wenn nicht indeß auch Tournay lebhaft angegriffen würde. Geſchähe das Letztere, ſo ſolle der Prinz das Korps hinter die Schelde ziehen, und die Stadt ſo lange als möglich halten. Würde er durch Übermacht zum Rückzug gezwungen, ſo ſolle der Prinz, ſo wie der Oberſt Graf Hadik, nach Leuze, — dann nach Ath gehen. — So wie der Prinz aus der Stellung vor Tournay in dieſe Stadt und hinter die Schelde zieht, müſſe auch der FML. Graf Latour in Flandern von Menin nach Courtray, — wie der Prinz Tournay räumt, Latour nach Gent retiriren.“ — Ein Paar Stunden ſpäter erhielt der Prinz einen zweiten Befehl, aus dem Lager bei Cuesmes um neun Uhr Vormittags, von dem Oberſtlieutenant und Flügeladjutanten Zebro im Auftrag des Herzogs Albrecht geſchrieben, weil die Schlacht ſo eben begann, und der Herzog dadurch am Schreiben verhindert wurde: „Der Prinz ſolle ſein ganzes Korps hinter Tournay zuſammenziehen, von den Magazinen retten, was möglich wäre, — wenn er ſich nicht mehr hinter Tournay halten könne, den Rückzug nach Leuze antreten, und nachdem dort das Korps von Bury zu ihm geſtoßen, denſelben weiter nach Ath fortſetzen.“ —

Endlich erließ der Herzog Abends um neun

Uhr, aus Caſtiaux hinter Mons, einen dritten Befehl an den Prinzen, welcher nun den Rückzug mit Beſtimmtheit anordnete: „Die Zitadelle von Tournay ſolle nur ſo lange mit 1 Bataillon beſetzt bleiben, bis alle Truppen aus der Stadt gezogen wären. — Die Armee bei Mons ziehe ſich über Braine la leude zurück.“ — Dieſer dritte Befehl konnte nicht mehr auf die Bewegungen des Korps bei Tournay einwirken, da derſelbe erſt am 7. November um ein Uhr Nachmittags dem Prinzen zukam. Aber ſchon auf den zweiten Befehl gab der Prinz ſeinen Truppen nach Mittag eine Diſpoſizion zur Räumung der Stellung vor Tournay; — welche auch im Laufe des Nachmittages vollzogen, die Stadt und Zitadelle wohl beſetzt, die überflüſſige ſchwere Artillerie und Munizion, das Gepäcke, die Magazinsvorräthe, nach Leuze abgeſchickt wurden. —

Am 7. November um acht Uhr früh erließ der Herzog Albrecht, noch aus Caſtiaux, ein Schreiben an den Prinzen, in welchem er den Rückzug von Tournay und Bury nochmals befahl: „Der Prinz ſolle Tag und Nacht fort nach Ath marſchiren, — zugleich durch Kurier den FML. Graf Latour auftragen, daß er ſogleich, — über Oudenarde oder Gent, wie es am beſten möglich ſey, — ſich der Armee anſchließe.“

— Gleichzeitig ſchickte der Herzog einen Befehl an Oberſt Hadik zum Rückzug aus Bury, welchen der Oberſt ebenfalls, im Original, dem Prinzen von Würtemberg überſchickte, und beifügte, „daß er um zwei Uhr Nachmittags den Abmarſch antreten werde.“ —

Der Herzog Albrecht ließ am 7. November Mons räumen. Die Armee marſchirte nach Soignies, und bezog das Lager vor dem Bois de braine. Die Franzoſen beſetzten Mons ſogleich, verfolgten aber an dieſem Tage gar nicht. Eben ſo ungeſtört wurden die Dispoſizionen ausgeführt, welche der FML. Prinz Würtemberg ſeinem Korps zur Räumung der Stadt und Zitadelle von Tournay und zum Marſche nach Leuze gegeben. — Am Abend, aus dem Hauptquartier Braine le Comte, wiederholte der Herzog ſeine Befehle zur Räumung von Tournay und Bury und zum Marſche nach Ath, mit dem Beiſatze, „daß der Prinz die dort ſtehenden 2 Bat. 2 Esk. mit ſich nehmen, nach Hall marſchiren, und ſich dort mit der Armee vereinigen ſolle.“

Am Morgen des 8. Novembers, noch aus Braine le Comte, gab der Herzog dem Prinzen die Weiſung: „Er ſolle von Ath, mit Oberſt Hadik, nach Enghien marſchiren, und dort weitere Befehle abwarten.“ — Als der Feind gegen Soignies vorrückte, marſchirte

die Armee nach Tubize. Der Herzog ſchickte am 9. um ſieben Uhr Morgens dem FML. Prinz Würtemberg Befehl, „daß er ſogleich ebenfalls nach dieſem Orte marſchiren, ſein Gepäcke aber hinter Hall zurückſenden ſolle.“ Noch am nämlichen Tage vereinigte ſich der FML. Prinz Würtemberg in dem Lager bei Tubize mit der Armee, welche dort, — alſo ohne die aus Flandern zurückziehenden, oder ſonſt noch an den Grenzen und im Lande vertheilten Truppen (18 Bat. 13 Komp. 8½ Esk.), — in 20 Bat. 30 Komp. 32 Esk. nicht volle 25,000 Mann zählte. Zum Angriff rückten drei franzöſiſche Armeen, — in Allem bei 100,000 Mann, — vor: Links Gen. Labourdonnaye mit der Nordarmee von 30,000 Mann, welcher am 6. bei Hertain angekommen war, erſt am 8. in Tournay einrückte, am 12. vor Gent erſchien, aber den Abmarſch des FMLts. Graf Latour nicht ſtörte; — in der Mitte Dumourier mit der belgiſchen Armee von 45,000 Mann, — und rechts Gen. Valence mit der Ardennen-Armee von 25,000 Mann, der zwiſchen der Sambre und Maas gegen Namur, Charleroi und Nivelles zog. —

Am 10. November marſchirte die Armee in zwei Kolonnen, die erſte auf der Straße von Enghien, — die zweite, in welcher ſich der FML. Prinz Wür-

temberg mit 13 Bat. 6 Esk. befand, auf der Straße von Mons, — nach Hall. — Im dortigen Lager befehligte FML. Prinz Würtemberg die Reſerve von 6 Bat. 3¼ Esk. —

Dumouriers Avantgarde war bei Braine le Comte, — ein Korps der Nordarmee bei Enghien angekommen. Links marſchirte Labourdonnaye in Flandern auf Gent, — rechts Gen. Valence gegen Nivelles, um den Rückzug des Herzogs an die Maas zu bedrohen. Daher entſendete der Herzog am 11. November den FML. Baron Beaulieu mit 10 Bat. 4 Komp. 11 Esk. nach Namur. — Dumourier brach mit dem Haupttheil ſeiner Armee an dieſem Tage von Mons nach Enghien auf. Seine Avantgarde marſchirte bis Hall, griff die öſtreichiſchen Vorpoſten an, wurde aber von denſelben zurückgeſchlagen. Die Diviſion Berneron ſtellte ſich zu Herinnes, das Korps d'Harville bei Braine le Comte. —

Am 12. November zog ſich der Herzog mit der Hauptmacht hinter Brüſſel, auf die Höhen von Efferbecke und Woluwe, zurück. Der FML. Prinz Würtemberg blieb mit der Nachhut vor der Stadt zwiſchen Weeweyde und Anderlecht ſtehen. Er deckte dort nicht nur die Hauptſtadt ſelbſt, und den Abzug der Kaſſen, Magazine und Depots nach Ant=

werpen, ſondern auch die an dieſem Tage zu bewirkende Vereinigung des von Aloſt nach Brüſſel eilenden Korps des FML. Graf Latour mit der Armee. Seine Vorpoſten ſtellte der Prinz am linken Ufer der Senne, von Sanct Peters-Leeuw bis Anderlecht. — Dumourier war am 12. mit der Hauptmacht bei Enghien eingetroffen. Seine Avantgarde beſetzte Hall; — Gen. Valence rechts Nivelles.

Am 13. befahl Dumourier dem Gen. Miranda, die Hauptmacht von Enghien, dem Gen. d'Harville, ſein Korps von Braine le Comte, über Hall nach Brüſſel zu führen. Dumourier ſelbſt zog mit 3000 Mann und 2 Kompagnien reitender Artillerie voraus gegen Sankt Peters-Leeuw. Die ganze Avantgarde und das Flankeurkorps ſeines rechten Flügels folgten im Eilmarſche, — in Allem bei 15,000 Mann. — Als FML. Prinz Würtemberg ſo bedeutende feindliche Kolonnen anrücken ſah, zog er ſeine Vorpoſten gelaſſen längs der Senne hinab, in die Stellung bei Anderlecht. Obwohl die öſtreichiſche Nachhut kaum das Viertheil der nahenden franzöſiſchen Kolonnen betrug, und Dumourier ſelbſt ſie, noch viel zu hoch, nur auf 5 bis 6000 Mann ſchätzte, ſo unternahm er doch keinen Angriff, und beſchränkte ſich auf eine lebhafte Kanonade ſeiner weitüberlegenen

Artillerie. Der FML. Prinz Würtemberg, im Bewußtſeyn der Wichtigkeit ſeines Poſtens, von deſſen Behauptung die Rettung ſo mannigfacher, koſtbarer und werthvoller Gegenſtände aus Brüſſel abhing, hielt dieſe Kanonade, welche er mit ſeinen wenigen Geſchützen nur ſchwach beantworten konnte, bis gegen drei Uhr Nachmittags aus. Jetzt trafen jedoch immer neue Kolonnen des franzöſiſchen Heeres ein. Der Abend brach an. Der Zweck der Vertheidigung von Anderlecht war erreicht, das Korps des FML. Graf Latour mit der Armee vereint; die Transporte der werthvolleſten Regierungs=Effekten waren aus Brüſſel abgegangen. Daher räumte der Prinz bei eintretender Dunkelheit die Stellung. Seine Truppen zeigten bei dem Abmarſche ſo feſte Haltung, daß Dumourier ſie gar nicht anzugreifen wagte; obwohl er den Verluſt dieſer Nachhut, mit gewohnter Übertreibung, auf 5 bis 600 Mann angab. — Der Prinz zog durch die Stadt, in die Stellung der Armee.

Dumourier forderte nun die Garniſon und den Magiſtrat zur Ergebung auf. Am 14. November um zwei Uhr Morgens räumte der Feldmarſchall Baron Bender Brüſſel, und ſtieß zur Armee, die nun nach Löwen abmarſchirte. Am Vormittage beſetzten die Franzoſen die niederländiſche Hauptſtadt. — Am

15. übergab der erkrankte Feldmarſchall Herzog Albrecht den Heeresbefehl dem FZM. Graf Clerfayt. Dieſer führte das Heer am **20.** nach Tirlemont. Am **21.** beſchoſſen die Franzoſen die öſtreichiſchen Vorpoſten bei Cumptich durch drei Stunden aus zehn Sechspfündern. Am **22.** wurde der Marſch nach Saint Tron, am **23.** nach Oreye fortgeſetzt, wo Clerfayt hinter der Jaar drei Tage ſtehen blieb. Am **26.** marſchirte das Heer nach Lüttich. Am **27.** griff Dumourier die Nachhut bei Rocour und Varoux an. Das Gefecht auf den Höhen vor Lüttich dauerte, während die öſtreichiſche Armee die Maas überſchritt, bis ſpät in die Nacht. Die Armee bezog die Stellung bei Soumagne. Am **28.** rückte Dumourier in Lüttich ein. — Namur, am **15.** November aufgefordert, ergab ſich erſt am **3.** Dezember. Antwerpen wurde durch Bombardement ſchon am **29.** November bezwungen — Am **14.** Dezember marſchirte Clerfayt hinter die Erft, und bezog an dieſem Fluſſe und der Roer in den letzten Tagen des Jahres die Kantonnirungen. —

General Dumourier hatte die Feindſeligkeiten ſchon nach der Mitte des Februar **1793** wieder begonnen. Er griff Holland an, nahm Breda,

Klundert, Gertruidenberg, und belagerte Willemſtadt und Maſtricht. Von den gegen die Niederlande aufgeſtellten alliirten Truppen ſtand der Haupttheil der öſtreichiſchen Armee unter FZM. Graf Clerfayt an der Erft, — der FML. Baron Baulieu mit einem Korps bei Arlon, FML. Fürſt Hohenlohe mit einem anderen bei Trier. Der Herzog von Braunſchweig-Öls hielt mit einem preußiſchen Korps Venloo beſetzt. — Am 19. Jänner befand ſich der FML. **Prinz Würtemberg** zu **Köln**. Er befehligte einen Theil der Reſerve, nämlich 6 Grenadier-Bataillons, die in der Stadt und in einigen nahen Ortſchaften kantonnirten.

Dieſen alliirten Truppen, welche Ende Februar bei 100,000 Mann zählten, ſtanden in vier Armeen: der Moſel-, der Ardennen-, der Maas und des Nordens, — wenigſtens 90,000 Franzoſen gegenüber. —

Nachdem der Feldmarſchall Prinz Koburg den Oberbefehl dieſer öſtreichiſchen Armee übernommen, zog er im Februar ſeine Hauptmacht hinter der Roer zuſammen; — während ſich in Holland der Herzog von York mit den Engländern, der Feldmarſchall Freitag mit den Hannoveranern, und der Erbprinz von Oranien mit den holländiſchen Truppen aufſtellten.

Der FML. Prinz Würtemberg befehligte nun in dem vom FZM. Graf Clerfayt kommandirten

öſtreichiſchen Hauptkorps das zweite Treffen, oder die drei Brigaden des GM. Prinz Lothringen, und der Oberſten Wolff und Dejardin; zuſammen 9 Bataillons 5 Eskadrons.

Der Feldmarſchall Prinz Koburg beſchloß, die Offenſive zu ergreifen, um das von Gen. Miranda ſeit dem 20. Februar belagerte Maſtricht zu entſetzen. Ihm gegenüber ſtanden, während der Ober-General Dumourier, mit dem ſogenannten Expedizionskorps, in Holland beſchäftiget war, ein Obſervazionskorps längs der Roer, — ein zweites Korps bei Lüttich und Aachen, — ein drittes längs der Maas, und dieſes hatte das Venloo gegenüberliegende Fort Saint Michel beſetzt. Dieſe franzöſiſchen Truppen waren übrigens in ſchlecht gedeckten Kantonnirungen zerſtreut, die ſich über Aachen, Limburg, Stavelot, Rolduc, Namur, u. ſ. w., verbreiteten.

Am 24. Februar, aus dem Hauptquartier Bergheim, erließ Prinz Koburg die geheime Dispoſizion zum Übergang der kaiſerlichen Armee über die Roer bei Jülich und Düren, und zum weiteren Vordringen gegen die Maas, und vorzüglich gegen Maſtricht, welche hier im Auszuge folgt:

„Am 28. Februar verſammelt ſich der Haupttheil der Armee in enger Konzentrirung dießſeits

der Roer, und ſo nahe als möglich an dieſem Fluſſe.“

„Am 1. März geht dieſe Armee in der Mitte, als I. Kolonne, bei Jülich über, und rückt bis Aldenhoven vor. Eine II. Kolonne, des rechten Flügels unter FML. Graf Latour, geht ebenfalls bei Jülich über, wird aber dann am linken Ufer der Roer rechts nach Linnich entſendet. — Auf dem linken Flügel geht mit der III. Kolonne der FML. Prinz Würtemberg bei Düren über den Fluß, und rückt nach Eſchweiler vor. — Mit einer IV. Kolonne bleibt GM. Baron Wenkheim dießſeits des Fluſſes hinter Erkelens ſtehen, und beobachtet die von Waſſenberg bis Rüremonde ſtehenden Feinde.“

„Am 2. März, während das Hauptkorps über Geilenkirchen gegen oder bis Rolduc, die II. Kolonne nach Randerat und Geilenkirchen vorrückt, die IV. Erkelens, der Herzog von Braunſchweig mit einer preußiſchen Kolonne Dallen beſetzt, wird der Prinz von Würtemberg mit der III. Kolonne Demonſtrazionen gegen Aachen ausführen.“

„Am 3. März werden das Hauptkorps nach Sittard oder nach Franquemont, die II. Kolonne nach Heinsberg marſchiren, die IV. und die Preußen Waſſenberg nehmen, — und FML. Prinz Wür-

temberg die Demonſtrazionen gegen Aachen fortſetzen.“

„Der Zweck dieſer Operazionen iſt: für das Hauptkorps, die Verbindung mit Maſtricht zu öffnen; — für die **II.** Kolonne, Rüremonde zu nehmen und das rechte Ufer der Maas vom Feinde zu reinigen; — für die **IV.** Kolonne und die Preußen, den Feind aus allen am linken Ufer der Maas beſetzten Poſten, bis zum Einfluß des Wesder=Baches, zu verdrängen; — während die **III.** Kolonne durch die Demonſtrazionen gegen Aachen den Feind verwirrt, ihn zur Theilung ſeiner Kräfte verleitet, und dadurch günſtige Erfolge der übrigen Kolonnen vorbereitet.“

„Die Stärke des Feindes vor Maſtricht, dann bei Rüremonde und Aachen, wurde auf **60,000** Mann geſchätzt.“

„Die ſteinerne Brücke bei Düren war unverſehrt. Aber über zwei vorliegende ſchmale Arme der Roer waren die Brücken abgebrochen. Das Holzwerk, um dieſe zu ſchlagen, wurde in Düren bereit gehalten. Der FML. Prinz Würtemberg ſollte dieſelbe durch ſeine Avantgarde herſtellen laſſen.“ —

In einem Nachtrag zu der geheimen Dispoſizion, der von Bergheim am **25.** Februar datirt iſt, wurde noch beſtimmt, „daß auch die Avantgarde unter dem

Erzherzog Karl, und das zweite Treffen des Hauptkorps, bei Düren übergehen würden. Am **27**. Nachmittags konzentriren ſich dieſe beiden Korps und die **III**. Kolonne bei Düren, und halten am **28**. Raſttag. Nachmittags werden die erwähnten zwei kleinen Brücken geſchlagen. Um Mitternacht bricht die Avantgarde, — um ein Uhr (am **1**. März) das zweite Treffen, — um zwei Uhr die **III**. Kolonne auf. In dieſer Ordnung gehen ſie über, und marſchiren auf Wisweiler. Dieſes Dorf wird durch Infanterie angegriffen und genommen, während dem über den Jenda-Bach zwei Laufbrücken geſchlagen wurden. Über dieſe gehen die Avantgarde und das zweite Treffen, und marſchiren rechts gegen Aldenhoven. Der FML. Prinz Würtemberg aber wendet ſich mit der **III**. Kolonne links, über Eſchweiler, gegen Aachen." —

Da dieſe Dispoſizionen, wie geſagt, geheim gehalten werden mußten, ſo erſcheint der FML. Prinz Würtemberg noch in der Ordre de Bataille vom **1**. März als Befehlshaber des zweiten Treffens, und erſt an dieſem Tage wurde durch Armeebefehl bekannt gemacht, „daß der Prinz das Korps des FMLs. Baron Lilien zu Eſchweiler von 8⅓ Bataillons, **4** Eskadrons übernommen, und mit demſelben die Vorrückung gegen Aachen auszuführen habe."

Dieſes Korps beſtand aus der

Brigade des Gen. Hutten:

	Bat.	Esk.
Erzherzog Karl	1	—
Jordis	1	—
Deutſchmeiſter	1	—
Wenzel Kolloredo	1	—
Kaunitz	1	—
Großherzog Toskana	2	—
Karabinier=Chevaulegers . .	—	2
Karaczai	—	1

Brigade des GM. Davidovich:

	Bat.	Esk.
Latour Dragoner	—	1
Mahony Jäger	1	—
Branowazki Freikorps . . .	$\frac{1}{3}$	—

Zuſammen $8\frac{1}{3}$ Bat. 4 Esk.;

wozu jetzt noch Karabinier = Chevaulegers 4 Esk. kamen. Der Prinz entwarf die Dispoſizionen zum Übergange der Roer bei Düren für den Hauptheil des Korps, dann für den Major Graf Mahony zur nächtlichen Überſchreitung dieſes Fluſſes mit 4 Kompag=

nien Jäger, 1 Bataillon und 1 Eskadron bei Nidecken, und Überfall der franzöſiſchen Batterien in der auf dem Roenberge hinter Eſchweiler zubereiteten Stellung. Er beſtimmte zur Avantgarde den Gen. Davidovich mit 4 Kompagnien, 1 Bataillon, 1 Eskadron, und gab derſelben 2 Reſerve-Geſchütze, nebſt den Laufbrücken bei. Mit der Hauptkolonne von 5 Bataillons, 6 Eskadrons marſchirten, außer den Bataillons-Kanonen, die übrigen Reſerve-Geſchütze. — Dieſe beiden Kolonnen ſollten vereint bis Dersweiler marſchiren. Dann werde Gen. Davidovich die feindlichen Poſten Merode und Langeweyer rechts umgehen, und die Aufmerkſamkeit des Feindes auf ſich lenken, um den Angriff zu erleichtern, welchen Major Mahony in den Rücken des Feindes bei Roer ausführen ſollte.“ —

Der Übergang der Roer wurde am frühen Morgen des 1. März ohne Hinderniß ausgeführt, und der Angriff auf die feindlichen Kantonnirungen kraftvoll begonnen. Wir ſchildern hier die Bewegungen, welche der Prinz von Würtemberg mit ſeinen eigenen Truppen, der dritten Kolonne des Heeres, ausführte. Die Operazionen der übrigen Kolonnen werden nur kurz erwähnt, um dadurch den ſtrategiſchen Zuſammenhang der Gefechte der III. Kolonne mit

dem ganzen Gewebe dieſer großen Unternehmung anſchaulich zu machen. —

Der Erzherzog Karl, welcher mit der Avantgarde des Heeres den Übergang bei Düren eröffnete, ſtieß erſt nach einem Marſche von einer halben Stunde auf feindliche Truppen, welche ſich aus den Dörfern, in die ſie verlegt geweſen, durch Eſchweiler auf den Roerberg zogen. Das Scharmützel begann. Unter fortwährendem Gefechte rückte der Erzherzog vor die franzöſiſchen Verſchanzungen bei Wisweiler. Das Kanonenfeuer wurde unterhalten, bis auch die Kolonne Würtemberg aufmarſchirt war. Dieſe blieb nun vor Wisweiler ſtehen, während die Avantgarde und das zweite Treffen rechts abmarſchirten, um die Stellung vor Höningen zu nehmen, und von dort aus die feindliche Poſizion auf dem Roerberge im Rücken zu bedrohen.

Mit der Avantgarde der **III.** Kolonne nahte Gen. Davidovich Eſchweiler. Der Feind hatte das Dorf geräumt, ſich auf die rückwärtigen Höhen zwiſchen Hellrath und Ruyed geſtellt, und vertheidigte dieſe hartnäckig. Mehrere Angriffe auf die Fronte blieben erfolglos; bis eine Kolonne den Feind durch die Wälder umging, und ihn zum Rückzug zwang. Dadurch war der Angriff auf die

die Gegend beherrſchende Stellung bei Roer vorbereitet.

In dieſer ſtand ein ſtarkes feindliches Korps mit zwölf Geſchützen. Der FML. Prinz Würtemberg ließ dieſe Poſizion durch die Avantgarde in der Fronte angreifen. Zugleich befahl er dem Oberſt Fürſt Heinrich XV. Reuß, dieſelbe mit 1 Kompagnie, 1 Bataillon, 1 Eskadron rechts durch die Wälder zu umgehen, und ſchickte dieſer Kolonne noch 1 Bataillon zur Unterſtützung nach. Der Oberſt drang in des Feindes linke, Gen. Davidovich in ſeine rechte Flanke vor. So wurden dann die Anhöhen erobert, und der Feind zog ſich nach Vorwiden im Aachnerwalde zurück. Der Prinz nahm ſein Quartier zu Eſchweiler, und ließ ſeine Truppen auf den eroberten Höhen bivouakiren. —

Die Avantgarde des Heeres und das zweite Treffen hatten Nachmittags die Stellung bei Höningen erobert, und das dort geſtandene feindliche Korps bis Aachen getrieben. Dieſe Kolonnen vereinigten ſich Abends bei Aldenhoven mit dem Hauptkorps, welches FZM. Graf Clerfayt bei Jülich über die Roer geführt, und alle feindliche Truppen, auf die er ſtieß, in die Flucht geſchlagen hatte. FML. Graf Latour hatte das bereits vom Feinde verlaſſene Linnich be=

ſetzt, und Gen. Wenkheim, von Erkelens aus, die bei Rüremonde ſtehenden Franzoſen geneckt. —

Als am Morgen des 2. März der Haupttheil der Armee Rolduc nahte, räumte der Feind auch dieſe Stadt und ſeine Schanzen. Der Erzherzog Karl rückte mit der Avantgarde bis Herle und Fauquemont vor, und ſchlug ihn von den Höhen, auf welchen er zu halten verſuchte, in die Flucht. FML. Graf Latour traf auf dem Marſche über die Worm bis Geſtenkirchen und Randeradt keine Feinde. — Gen. Wenkheim beſetzte Doveren.

Der FML. Prinz Würtemberg ſetzte an dieſem Morgen ſein Korps gegen Aachen in Marſch. Um den Zug in den ſchlechten Wegen zu verkürzen, und eine bedeutende Truppenmaſſe gleichzeitig ins Gefecht zu bringen, hatte er die Truppen in drei Kolonnen getheilt, und für dieſelben folgende Dispoſizion hinausgegeben:

„Die I. oder rechte Kolonne, unter eigener Führung des Prinzen, beſteht aus 3 Bataillons, 3 Kompagnien, 4 Eskadrons, und hat, außer den Bataillonskanonen, ſieben Reſervegeſchütze bei ſich. Der Aufbruch geſchieht um halb acht Uhr. Der Marſch geht rechts nach Vorwiden.“ —

„Die II. Kolonne, unter GM. Davidovich, bricht

zwei Stunden früher auf. (Alſo um halb ſechs Uhr.) Sie iſt aus **2** Bat., **3** Komp., **3** Esk., nebſt drei Reſervegeſchützen, zuſammengeſetzt, und marſchirt links nach Stollberg.“ —

„Die III. Kolonne, unter Gen. Hutten, zählt **1**$^{4}/_{6}$ Bat., **2** Komp., **1** Esk., mit drei Reſervegeſchützen. Sie hält vor Stollberg ſo lange, bis die II. Kolonne den Ort in beiden Flanken umgangen hat. Dann beginnt ſie raſch den Angriff.“

„Nach der Einnahme von Stollberg marſchirt die II. Kolonne bis Eulenberg, — und die III. Kolonne nach Cornelis-Münſter; jedoch nur, wenn der Feind wankt, und wenn dieſer letztere Ort leicht zu umgehen wäre. Sonſt aber nimmt die III. Kolonne bei Brenich eine Stellung.“

„So wie die drei Kolonnen zu Vorwiden, Eulenberg und Brenich (oder Cornelis-Münſter) angekommen ſind, erfolgen die Berichte an den Prinz von Würtemberg nach Vorwiden, und werden deſſen weitere Befehle zur Vorrückung nach Aachen erwartet.“ —

Der Feind hatte ſich bei S t o l l b e r g und B u i s b a c h mit mehreren Kanonen aufgeſtellt. Die II. Kolonne rückte vor. Gen. Davidovich ſchickte eine Abtheilung rechts, eine zweite links von S t o l l b e r g

durch die Wälder, und dieſe drangen dann zugleich in beide Flanken der feindlichen Stellung. Der Feind wartete den Angriff auf die Fronte, zu welchem nun Gen. Davidovich mit ſeiner Haupttruppe vorrückte, gar nicht ab, ſondern zog ſich eilends zurück. Der Hauptmann Kurz verfolgte den Feind mit ſeiner Jäger-Kompagnie bis Buisbach, und eroberte **3** Kanonen mit **16** Pferden.

Indeſſen hatte der Feind Aachen ſelbſt geräumt, und die Jäger rückten in die Stadt. Da nahte plötzlich Gen. Dampierre mit **6000** Mann des von Rolduc flüchtenden Korps. Dieſe Franzoſen warfen ſich in die Stadt, ſchoſſen ſich mit den öſtreichiſchen Jägern und dem Freikorps in den Gaſſen herum, und feuerten endlich auch mit Geſchütz auf dieſelben.

Der FML. Prinz Würtemberg zog an der Spitze ſeiner I. Kolonne von Vorwiden heran. Noch bei zwölfhundert Schritte von Aachen entfernt, ſchallte ihm aus der Stadt lebhaftes Gewehrfeuer, bald auch mit Kanonenſchüſſen vermengt, entgegen. Der Prinz ließ ſogleich den Fürſt Reuß mit ſeinem Bataillon Wenzel Kolloredo von der Straße rechts nach einer Aachen beherrſchenden Höhe eilen. Der Prinz ſelbſt griff mit dem Hauptheil der I. Kolonne die Stadt an. Er ließ ein Thor mit Gewalt öffnen, drang an der

Spitze der vorderſten Abtheilung ein, ließ derſelben gleich zwei Kanonen nachfolgen, und nun begann der Kampf in den Gaſſen. Der Feind, deſſen Zahl durch die immer noch zuſtrömenden Flüchtlinge mit jeder Minute wuchs, wehrte ſich hartnäckigſt auf dem Hauptplatze.

Indeſſen hatte der Oberſt Fürſt Reuß jene beherrſchende Anhöhe erſtiegen. Der Prinz ſchickte ihm den Befehl zu, „mit 2 Kompagnien und 2 Kanonen von derſelben herabzurücken, und durch das auf jener Seite liegende Thor ebenfalls in die Stadt einzudringen.“ — Während dieſer Zeit begannen aber die Franzoſen ſchon den Rückzug aus Aachen. Da ſendete der Prinz von Würtemberg eiligſt den Major vom Generalſtabe Graf Brady dem Fürſten Reuß entgegen, mit dem abgeänderten Befehl: „das Defilee hinter der Stadt zu umgehen, und die weichenden Feinde von der Lütticher Straße abzuſchneiden.“ — Doch während dem hatten die Franzoſen bereits, — als ſie bemerkten, daß dieſe Kolonne ihren Rückweg bedrohte, — die Stadt ganz geräumt. — Der Oberſt mußte ſich begnügen, die fliehenden Scharen mit Kanonenfeuer zu begleiten, und ſie von den Anhöhen zu verjagen, auf welchen ſie zu halten verſuchten. — Der FML. Prinz Würtemberg nahm ſein Quartier in

Aachen. Er hatte an dieſem Tage mit ſeinem Korps ſieben Kanonen erobert. —

Für den 3. März gab der FML. Prinz Würtemberg ſeinen Truppen folgende Dispoſizion:

„Der Oberſt Fürſt Reuß rückt mit einer Avantgarde von 1 Bat., 2 Komp., 1 Esk., und vier Geſchützen, nach Henri Chapelle vor. Zeigen ſich die Umſtände günſtig, ſo wird der Prinz ſelbſt mit der Haupttruppe dahin folgen, dann aber den Oberſt nach Herve vorſchicken. Erfährt Fürſt Reuß aber, ſchon während dem früheren Marſche, daß der Feind mit bedeutender Macht dießſeits der Maas bei Herve oder bei Lüttich ſtehe, ſo ſoll er ſich in kein ernſtliches Gefecht einlaſſen, ſondern die Lage melden, Befehle erwarten.“

„Gen. Hutten mit 2½ Bat., 2 Komp., 3 Esk., marſchirt auf Eupen, — und wo möglich bis Limbourg, um die linke Flanke des Korps zu decken. — Würde der Prinz ſelbſt auf Herve vorrücken, ſo geht Gen. Hutten auf Verviers vor.“ —

Der Prinz hatte ſo eben dieſe Dispoſizion von Aachen abgeſchickt, als er Kunde erhielt, daß der Feind ſich von Henri Chapelle zurückgezogen habe. Fürſt Reuß ſetzte daher ſeinen Marſch über Henri Chapelle nach Belloeuil, Gen. Hutten über Eupen

nach Limbourg fort. Reiterabtheilungen folgten dem weichenden Feinde, und nahmen ihm mehrere Gefangene und Proviantwagen ab. — Prinz Würtemberg kam mit der Haupttruppe in Henri Chapelle an. Hier empfing der Prinz von dem Feldmarſchall aus Maſtricht die Mittheilung: „daß Gen. Miranda die Belagerung dieſer feſten Stadt eiligſt aufgehoben, und ſich nach Lüttich zurückgezogen habe. Ein Theil der öſtreichiſchen Avantgarde habe bereits die Maas überſchritten.“ Der Feldmarſchall gab dem Prinzen die Weiſung: „am folgenden Tage ernſtlichſt gegen Lüttich zu demonſtriren, jedoch einem Treffen auszuweichen.“ — FML. Latour kam am 3. bis Sittart, und GM. Wenkheim nach Waſſenberg, ohne mehr Feinde zu erreichen. — Der Herzog von Braunſchweig, welcher am 2. die Niers paſſirt hatte, trieb am 3. die Franzoſen von Schwelm gegen Rüremonde. —

Der FML. Prinz Würtemberg marſchirte am 4. März nach Herve, wo beträchtliche Magazine erbeutet wurden. Seine Avantgarde, unter Oberſt Fürſt Reuß, beſchoß den Feind, ſo oft ſie ihn auf ſeiner ſchnellen Flucht mit Geſchützfeuer erreichen konnte. Sie nahte Soumagne. Das durchſchnittene Terrän der Lütticher Landſchaft war dem Feinde günſtig, das Volk gegen die Öſtreicher im Aufſtand. Während

dieſes Dorf angegriffen wurde, feuerten die Rebellen aus den Häuſern auf die Truppen. Fürſt Reuß umging daher das Dorf. Die in deſſen Flanken ſtehenden Feinde trieb er vor ſich her, bis auf die jenſeitigen Anhöhen, auf welche er ſich ſtellte, und die Weichenden aus ſeinen Kanonen beſchoß; während Major Graf Mahony denſelben mit ſeinen Jägern noch weiter nachzog.

Auf den Höhen von Aigneux ſtanden viele franzöſiſche Truppen, mit zahlreicher Artillerie. Graf Mahony wurde in ein Gefecht mit der feindlichen Übermacht verwickelt. Seine Jäger wurden zurückgedrängt, und endlich von der Avantgarde abgeſchnitten. Sogleich ſchickte der FML. Prinz Würtemberg 2 Kompagnien (die Leibdiviſion) vom Regiment Kaunitz zur Unterſtützung vor. Er gab auch dem Gen. Davidovich Befehl, auf der Straße von Herve mit 2 anderen Kompagnien Kaunitz und 1 Kanone dahin zu eilen, — und dem Oberſt Fürſt Reuß, mit 2 Kompagnien Wenzel Kolloredo nachzuziehen. Gen. Davidovich fand bei ſeiner Ankunft Mahonys Truppe in Gefahr. Er ließ die mit ihm gekommenen 2 Komp. Kaunitz, unter Hauptmann Patak, zur Deckung der rechten Flanke auf die Anhöhen rücken. In der Mitte ritt er mit einem Zug Kaiſer Karabinier = Chevaule=

gers (unter Rittmeiſter Graf Dunoyer) vor. Links drang die Leibdiviſion von Kaunitz, durch die Gärten, in die rechte Flanke und in den Rücken des Feindes mit dem Bajonnett, und eroberte 2 Kanonen. Doch der Feind ſetzte die Vertheidigung der Höhen fort. — Jetzt eilte alſo der FML. Prinz Würtemberg mit einer Kolonne durch das Gebirge, auf dem alten von Herve nach Lüttich führenden Wege, in die linke Flanke des Feindes, griff an der Spitze ſeiner Reiterei ſelbſt an, und brachte ihn zum Weichen.

Indeß erhielt der Feind gleich darauf aus Lüttich bedeutende Verſtärkung, mit vielem Geſchütz, nahm neuerdings eine vortheilhafte Stellung auf den Höhen, und vertheidigte dieſe hartnäckig. Der FML. Prinz Würtemberg ließ durch eine Kolonne die linke Flanke des Feindes bedrohen. Eine andere Kolonne führte er ſelbſt vor, warf den Feind von den Höhen, und entſchied den Sieg. Als mit dem Abend das Gefecht endete, hatte der Feind auch das auf beiden Seiten umgangene Dorf Soumagne geräumt. Der Prinz zog ſeine Truppen in den Bivouak auf den hinter dem Dorfe liegenden Höhen zuſammen. —

Der Erzherzog Karl ſchlug an dieſem Tage mit der Avantgarde die Franzoſen von Melin bis Saint Tron zurück, und bedrohte nun die in Lüttich und

Rüremonde ſtehenden Feinde im Rücken. Das erſte Treffen ging über die Maas, und bivouakirte zwiſchen Maſtricht und Tongern. — GM. Wenkheim überſchritt die Roer, und griff das verſchanzte Blodorp an. FML. Latour marſchirte gegen Linné. So wurde der Feind auf dieſer Seite ganz gegen Rüremonde und über die Maas getrieben. Auch der Herzog von Braunſchweig kam Rüremonde immer näher, das er und Latour am 5. vom Feinde verlaſſen fanden.

Am Morgen des 5. März hielt der FML. Prinz Würtemberg mit ſeinem Korps in Lüttich, welches der Feind während der Nacht geräumt, den feierlichen Einzug. Die hier eroberten Trophäen beſtanden in hundert Kanonen und vielen Kriegs- und Proviant-Vorräthen.

In den Gefechten der vier Tage vom 1. bis 4. März, an welchen der FML. Prinz Würtemberg einen ſo glorreichen Antheil genommen, betrug der Verluſt der Franzoſen 6600 Todte und Verwundete, 4000 Geſangene, — jener der Öſtreicher an Todten 5 Offiziere und 88 Mann, an Verwundeten 12 Offiziere und 238 Mann. —

Aus Lüttich am 8. März ſchickte der FML. Prinz Würtemberg den Gen. Davidovich mit 12 Komp. 2 Esk. nach dem von den Franzoſen ſtark

beſetzten Städtchen Huy, und ließ ihm dann noch ein Bataillon zur Unterſtützung folgen. Der General vertrieb aus dieſem Orte 3000 Franzoſen, und nahm denſelben 2 Kanonen, viele Gefangene, Gepäcke und Pferde. Durch den Beſitz von Huy wurde die Verbindung mit Luxemburg geſichert. — Am 12. befahl der Feldmarſchall dem FML. Graf Latour, das Kommando über das in Lüttich und Huy ſtehende Korps zu übernehmen. Der FML. Prinz von Würtemberg erhielt den Befehl über das zweite Treffen der Hauptarmee, welche der Feldmarſchall Prinz Koburg am 14. März bei Tongern vereinigte. —

Am 15. marſchirte Koburg nach Saint Tron. Der Erzherzog Karl ſchlug mit der Avantgarde die feindliche Nachhut zwiſchen Hall und Gutſenhofen, bis Tirlemont.

Am 16. rückte Koburg gegen die Geete vor; während Dumourier die Avantgarde mit Übermacht angriff, und aus Tirlemont hinter die Geete zurückdrängte. Koburg nahm Stellung bei Neerwinden. Die kleine Geete trennte am 17. beide Heere. Am 18. geſchah die Schlacht, welche von Neerwinden den Namen führt.

Dumourier hatte dem Gen. Champmorin

befohlen, mit ſeiner die VIII. franzöſiſche Kolonne bildenden Diviſion, von Neerlinter aus, über die große Geete zu gehen, ſich nach Leau zu werfen, und dieſen Ort bis zum Ausgange der Schlacht zu halten. Champmorin vertrieb, während Gen. Miranda mit der VI. und VII. Kolonne Neerheſpen, Gutſenhoven und Orsmael angriff, die öſtreichiſchen Vortruppen aus Leau, und es ſchien, daß dieſe drei den linken Flügel des Feindes bildenden Kolonnen nach Saint Tron vordringen wollten. Daher gab Koburg dem FML. Prinz Würtemberg den Befehl, mit der Hälfte des zweiten Treffens auf die Höhe von Hall zu eilen, über welche die große Straße zieht, und die eben aus Orsmael und Leau vorrückenden franzöſiſchen Kolonnen zurückzuwerfen. FML. Benjoſſsky folgte mit der noch übrigen Infanterie des zweiten Treffens dem Prinzen zur Unterſtützung.

Der Erzherzog Karl wies die um neun Uhr Vormittags aus Neerheſpen, Gutſenhoven und Orsmael vorbrechenden Kolonnen Mirandas durch ein wirkſames Geſchützfeuer nach dieſen Orten zurück. Champmorin wurde, bei ſeinem Vordringen aus Leau, durch den Generaladjutant Major Stipſics aufgehalten, der mit 4 Eskadrons in die VIII. franzöſiſche Kolonne einhieb, und den Feind ſo lange beſchäftigte,

bis der FML. Prinz Würtemberg mit ſeiner Infanterie durch den ſehr durchſchnittenen Boden anlangte, und den Feind zurückdrückte. Der Prinz nahm hinter dem Städtchen Leau, von dem dortigen See bis zu dem Gehege von Hall, eine Stellung, welche die rechte Flanke des Heeres vollkommen deckte. —

Um Mittag geſchah der Angriff von den drei Kolonnen des franzöſiſchen rechten Flügels und den beiden des Zentrums auf Racour, Landen, Oberwinden, Neerwinden. Der Kampf um dieſe Ortſchaften wurde mit wechſelndem Glücke mehrere Stunden fortgeſetzt, aber nahm gegen Abend, durch die außerordentliche Tapferkeit der Öſtreicher, und beſonders durch die glänzenden Angriffe der öſtreichiſchen Reiterei, die günſtigſte Wendung. Doch die eintretende Dunkelheit unterbrach hier die Schlacht. Während auf dieſem Flügel und im Zentrum beide Theile die Nacht einander gegenüber ſtanden, bereit, mit dem nächſten Morgen aufs neue um den blutgedüngten Boden zu ringen, war durch die Niederlage des linken franzöſiſchen Flügels bereits die Entſcheidung herbeigeführt worden. —

Um Mittag drangen Miranda mit der **VII.**, Miacinski mit der **VI.** Kolonne aufs neue an der nach Saint Tron führenden Straße über Ors-

mael und Dormael vor. Der Kampf um dieſe Dörfer wurde von beiden Seiten mit hartnäckiger Tapferkeit fortgeſetzt. Der Erzherzog Karl leitete die Angriffe der Avantgarde mit Heldenmuth. Der FML. Prinz Würtemberg ließ den FML. Benjoffsky mit einem Theil des zweiten Treffens gegen jene Dörfer vorrücken. Sie wurden von den Öſtreichern nach dem blutigſten Kampfe erobert. Um vier Uhr Nachmittags waren Miranda und Miacinski geſchlagen, die VI. und VII. Kolonne in die Flucht getrieben, 25 Kanonen erobert. Der Erzherzog Karl rückte bis auf die Höhen von Oberheſpen vor, und ſeine Reiterei verfolgte den nach Tirlemont fliehenden Feind über Hackendoven.

Champmorin war, während dieſes ihm ſo nahen Gefechtes, mit der VIII. Kolonne in Leau unthätig geſtanden, Befehle erwartend, — indeß den Fortgang der Schlacht beobachtend. Auch als die VI. und VII. Kolonne die Flucht ergriffen, ſtand er noch immer, und ſchien jetzt, den Einbruch der Nacht zu erwarten, um unter ihrem Schutze ungefährdet zu entkommen. Aber als es eben dunkel wurde, brach der FML. Prinz Würtemberg mit ſeinen Truppen gegen Leau vor. Er ſelbſt, mit 1 Bat. Joſeph Kolloredo, 4 Kompagnien Brentano, 4 Eskadrons, griff

die **VIII.** franzöſiſche Kolonne in ihrer linken Flanke an, ſchlug den Feind, ungeachtet des verzweifelten Widerſtandes, aus ſeiner Stellung, erſtürmte das Städtchen Leau, und eroberte zwei Geſchütze. Champmorin eilte bei Neerlinter über die große Geete nach Oplinter, warf die Brücke hinter ſich ab, und überließ den Siegern gefangen, was ſich von ſeinen Truppen nicht mehr über dieſelbe hatte retten können. —

Am Morgen des **19.** retirirten, in Folge dieſer Niederlage des linken feindlichen Flügels, auch der rechte Flügel und das Zentrum über die Geete. Um dieſen Rückzug zu decken, hatte Dumourier, was er von den geſchlagenen Truppen ſeines linken Flügels zuſammenraffen konnte, gegen Wommerſom und Orsmael aufgeſtellt. — Der FML. Prinz Würtemberg führte den FML. Graf Benjoffsky mit **6** Bataillons **10** Eskadrons auf die Höhe von Wommerſom, und ließ Dumouriers Nachhut aus mehreren Batterien mit verheerender Wirkung beſchießen. Dieſe Truppen ertrugen das Feuer mit ſtandhafter Hingebung. Aber ſie konnten durch kein Zureden Dumouriers, durch keinen Befehl, durch keine Drohung, zur Erſtürmung jener Höhen bewogen, aus der ſtumpfen Gleichgültigkeit erwecket werden, mit

welcher die Niederlage des vorigen Tages ſie erfüllt, und ihre moraliſche Kraft gebrochen hatte.

Durch den Sieg allein, welchen Erzherzog Karl und Prinz Ferdinand von Würtemberg über den linken Flügel des Feindes erfochten, hatte dieſer **2000** Mann und **27** Kanonen verloren. Der Geſammtverluſt der Franzoſen am **18.** und **19.** März betrug aber **4000** Mann, darunter **1000** Gefangene, und **30** Kanonen, — jener der Öſtreicher **2844** Mann. —

Die franzöſiſche Armee retirirte am **20.** März über Tirlemont, Cumptich, nach Bouterſem. Prinz Koburg marſchirte nach Tirlemont, und ließ die Franzoſen aus Dieſt vertreiben. Am **21.** zog ſich Dumourier auf die Anhöhen von Coerbeck, und am **22.** gegen Löwen zurück. Hier wurde am Abend ein Waffenſtillſtand geſchloſſen, dem zu Folge die Franzoſen am **25.** Brüſſel und Namur räumten, und ſich nach Hall und Charleroi zurückzogen. Dumourier ſetzte in den nächſten Tagen den Marſch über Enghien, Ath, Tournay, in die Lager von Brouille und Maulde fort, und hatte am **29.** die Niederlande geräumt. — Der FML. Prinz Würtemberg hatte am **27.** durch Oberſt Mylius Berchem nehmen, und ihn vor Antwerpen rücken laſſen. Der franzöſiſche Kommandant, GL. Maraſſé, wurde aufge-

forbert, und übergab die Stadt und Zitadelle dem Prinzen mit Kapitulazion. — Prinz Koburg bezog mit der Hauptarmee die Kantonnirungen um Mons, — FZM. Graf Clerfayt mit der Reſerve bei Tournay, — FML. Graf Latour zwiſchen Namur und Mons, — FZM. Fürſt Hohenlohe zwiſchen der Maas und Moſel. Alle niederländiſchen Plätze wurden von den Öſtreichern beſetzt. —

Nachdem Gen. Dumourier von ſeinen eigenen Truppen gezwungen worden, ſich am 5. April zu den Öſtreichern zu flüchten, lief die franzöſiſche Armee aus einander. Ein Theil zerſtreute ſich nach der Heimath; der andere warf ſich in die franzöſiſchen Grenzfeſten. Prinz Koburg beſetzte die von den Feinden verlaſſenen Lager von Maulde und Brouille, und kündigte am 9. April den Waffenſtillſtand auf. Schon am 7. übertrug er dem FML. Prinzen von Würtemberg die Blockade von Condé. Der Prinz ſollte „mit einem Theile ſeiner Truppen die Anhöhen von Bonſecours, mit dem andern Alt-Condé und die zunächſt an der Feſtung liegenden Dörfer und Höfe beſetzen, aus dieſen Ortſchaften alles Vieh zurück ſchaffen laſſen, mit den Poſten, welche die Armee vorwärts Thivencelles aufſtellen würde, die Verbindung unterhalten." —

Der neu ernannte franzöſiſche Ober-General Dampierre zog, was er an Truppen zuſammenbringen konnte, in das Lager von Famars. — Prinz Koburg ſtellte die öſtreichiſche Armee auf den Höhen von Quievrain, den FZM. Graf Clerfayt mit dem Reſervekorps bei Tournay. — FML. Alvintzy ſchnitt mit ſeiner Diviſion in den Lagern von Maulde, Brouille, Doumet und Fresnes an der Schelde die Verbindung zwiſchen Condé und Valenciennes ab. Gen. Otto vertrieb die Franzoſen auf dem rechten Schelde-Ufer aus Thivencelles, Eshaupont, Wic und Onnaing. Mit der Beſetzung dieſer Dörfer war die Umſchließung von Condé vollendet. Nun übernahm erſt der FML. Prinz Würtemberg die enge Blockade mit 4 Bataillons, 8 Eskadrons. —

Der Prinz hatte ſein Geſuch um den Thereſienorden dem Feldmarſchall Prinz Koburg unterlegt. Dieſer verſicherte in ſeiner am 14. April aus Quievrain erlaſſenen Antwort: „So wie ich es mir jederzeit zur „angenehmſten Pflicht mache, Verdienſte Seiner Ma„jeſtät anzurühmen, ſo werde ich dieſes Geſuch um „ſo mehr zu unterſtützen befliſſen ſeyn, da ſich Euere „Durchlaucht deſſelben gewiß würdig gemacht ha„ben.“ —

Am 13. April hatte die öſtreichiſche Avantgarde

die Franzoſen nach Valenciennes zurückgedrückt. Die Armee rückte nach Onnaing vor. — Am 1. Mai machte Dampierre aus Valenciennes und le Quesnoy einen Verſuch, Condé zu entſetzen. Die Franzoſen wurden auf allen Punkten mit großem Verluſt an Mannſchaft und Geſchütz zurückgeſchlagen. — Am 8. Mai verſuchten die Feinde es zum zweiten Male, durch einen allgemeinen Angriff, den Entſatz von Condé zu bewirken. Sie wurden geſchlagen, der Ober-General Dampierre getödtet, — am 10. der Wald von Vicogne erſtürmt. — Am 12. machte die Beſatzung von Condé einen Ausfall, den der FML. Prinz Würtemberg zurückſchlug. — Am 23. Mai wurde das Lager von Famars angegriffen, und am 24. vom Feinde geräumt. An dieſem Tage überſchickte der FML. Prinz Würtemberg dem Kommandanten von Condé, Gen. Chancel, ein Schreiben des Feldmarſchalls, durch welches er zur Ergebung aufgefordert wurde. Chancel gab noch am nämlichen Tage eine abſchlägige Antwort. — Nun wurde auch Valenciennes berennt. — Am 28. Juni ſchloß der FML. Prinz Würtemberg mit Gen. Chancel einen Stillſtand, und am 29. ſchickte dieſer Bevollmächtigte in des Prinzen Hauptquartier nach l'Hermitage. Die Unterhandlungen wurden durch die

Zögerungen derſelben mehrere Tage hingehalten. Erſt am 11. Juli unterzeichnete der Prinz die Kapitulazion, vermög welcher die 4000 Mann ſtarke Beſatzung kriegsgefangen wurde. —

Die militäriſchen Thaten, welche der FML. Prinz Ferdinand von Würtemberg in den letzten Feldzügen ausgeführt, und die ſo wichtigen Dienſte, die derſelbe hierdurch dem Hauſe Öſtreich und dem deutſchen Reiche geleiſtet, hatten dem Prinzen die Bewunderung der alliirten Heere, die dankbare Verehrung aller Deutſchen, und die glänzendſten Belohnungen von Seite ſeines Ihm huldvollſt geneigten Monarchen erworben. Der Prinz wurde noch 1793 zum Feldmarſchall-Lieutenant des deutſchen Reiches ernannt. Am 23. Juli verliehen Ihm Seine Majeſtät der Kaiſer Franz das Kommandeur-Kreuz des militäriſchen Marien-Thereſien-Ordens. Ein Jahr ſpäter fand das unter dem Vorſitz des Ordenskanzlers Feldmarſchalls Grafen Lacy verſammelte Kapitel die außerordentlichen Verdienſte des Prinzen auch des höchſten Lohnes würdig, und erhob ihn durch einſtimmigen Ausſpruch zum Großkreuz des Ordens. —

Die Armee vernahm mit innigſtem Bedauern, daß die Geſundheit des FML. Prinz Würtemberg,

ſchon durch die türkiſchen Feldzüge ſehr angegriffen, noch mehr durch die Beſchwerden der beiden niederländiſchen Feldzüge gelitten habe; — daß der Prinz ſich auf einige Zeit von dem Schauplatze ſeiner glänzenden Thätigkeit zurückziehen müſſe, um die verlorenen Kräfte durch Ruhe und Pflege wieder zu gewinnen. Der Prinz ſchied mit tiefem Leide von ſeinen Waffengefährten, von den Truppen, die er ſo oft zum Siege geführt. Er widmete den Reſt des Jahres **1793**, ſo wie das folgende Jahr, der Sorge für ſeine Herſtellung, um ſo bald als möglich wieder an den Thaten des Heeres Theil nehmen, dem wohlverdienten Siegeskranze neue Lorbeern hinzufügen zu können. —

In dieſe Ruhezeit fällt eine Epiſode, welche von dem Eifer dieſes Prinzen für die Sache des Kaiſers und des deutſchen Vaterlandes, und von deſſen Begierde, überall, wo ſich nur immer eine günſtige Gelegenheit darbot, nützliche Dienſte zu leiſten, den ehrenvollſten Beweis gibt. Wir theilen eine Schilderung dieſer Ereigniſſe nach den im Original vor uns liegenden Berichten mit, welche der Prinz aus Lüttich am **27.** Mai **1794** an den Kaiſer in franzöſiſcher, und zugleich an den Feldmarſchall Prinz Koburg in deutſcher Sprache erſtattet hat.

FML. Baron Beaulieu befehligte im Frühjahr

1794 das bei Arlon zur Deckung der Provinz Luxemburg aufgeſtellte Korps von 8000 Mann. Der franzöſiſche General Jourdan ſtand mit der Moſel-Armee zwiſchen der Saar und Moſel. Er rückte gegen Trier vor, und verdrängte am 16.—17. April jenes Korps aus der Stellung bei Arlon. Beaulieu zog ſich bis nach Luxemburg zurück. Aber am 30. April ſchlug er Jourdan bei Attert, und ſtellte ſich wieder bei Arlon auf. — Nach der Mitte des Mai führte FML. Beaulieu ein Diverſion nach Bouillon aus, und kehrte dann nach Namur zurück. Zur Vergeltung unternahm nun auch Jourdan eine Diverſion gegen die Maas, beſetzte Rochefort und Dinant, ging über den Fluß, und drängte den FML. Beaulieu nach Andoy.

Am 26. Mai 1794 zeigte FML. Baron Beaulieu dem Fürſtbiſchof von Lüttich an: „daß er vor der feindlichen Übermacht von Marche über Emptinne zurückweichen müſſe; wodurch den Franzoſen der Zugang über die Straße von Stavelot und Spaa völlig offen blieb.“ Der FML. Prinz Würtemberg befand ſich damals in Chaude Fontaine, in der Abſicht, die dortigen Bäder einige Zeit zu gebrauchen. Da erhielt er von dem Fürſtbiſchof die obige Nachricht, mit der Bitte, in ſeinem Lande, im Namen Seiner Majeſtät des Kaiſers, die militäriſchen Vorkehrungen zu über=

nehmen. — Die dringende Nothwendigkeit, den Feind auf alle mögliche Weiſe aufzuhalten, die in Lüttich befindlichen kaiſerlichen Magazine zu decken, das Land gegen Verheerung zu ſchützen, war unverkennbar. Der Prinz eilte nach Lüttich, um dort das Nöthigſte zu veranlaſſen. Er ließ alle Gewehre aus den Fabriken auf dem Rathhauſe zuſammenbringen. Die gekannten Übelgeſinnten, und überhaupt die ganze unruhige Maſſe des gemeinen Volkes, wurden entwaffnet, dagegen die wohldenkenden Bürger mit Waffen verſehen. Die Lütticher Truppen mußten in häufigen Patrullen die Straßen durchziehen, um den zum Aufſtand geneigten Pöbel im Zaume zu halten. Sie wären jedoch kaum hinreichend geweſen, die Thore zu beſetzen. Daher verwendete der Prinz einen im Durchmarſch begriffenen Rittmeiſter mit **108** Mann von Karaczay Chevaulegers ebenfalls zum Sicherheitsdienſte. Ein Lütticher, der auf eine Patrulle geſchoſſen, wurde durch Standrecht zum Tode verurtheilt, und deſſen Hinrichtung verbreitete Schrecken unter den Aufrührern.

Der Prinz forderte die Limburger Stände auf, ihre Unterthanen als Volontärs zur Landesvertheidigung unter die Waffen zu rufen. Dieſe braven Stände erklärten ſich bereit, die von dem Prinzen verlangte Zahl der Milizen doppelt zu geben. Es ſammelten ſich

wirklich **2000** Mann, und ſtellten ſich zur Deckung der Grenzen ihrer Provinz auf. Andere **1000** wurden beſtimmt, die weſtliche Grenze des Bisthums Lüttich gegen die Franzoſen zu ſichern. Der Prinz ſchickte denſelben Waffen aus Lüttich, und ließ in der dortigen Zitadelle für ſie die Munizion verfertigen.

Es waren in Lüttich eine bedeutende Zahl franzöſiſcher Emigranten anweſend. Ihr General, Graf Blanchy, bot dem Prinzen deren Dienſte an. Der Prinz bewaffnete **200** derſelben, und ſchickte Blanchy mit dieſen und einer vierpfündigen Kanone nach Huy. Auf allen anderen, vom Feinde her, gegen Lüttich führenden Straßen wurden Aviſopoſten aufgeſtellt. Die Lütticher Marechauſſee, **60** Mann ſtark, ließ der Prinz in der vorwärts liegenden Gegend patrulliren. Von den Kommandanten zu Maſtricht und Namur verlangte er ſchleunigſte Unterſtützung mit Truppen und Geſchütz. — Dieſe kraftvollen Vorkehrungen des Prinzen wurden ſowohl von dem Fürſtbiſchof ſelbſt, als von dem zu Lüttich anweſenden engliſchen Kommiſſär Baron Thiemar, thätigſt unterſtützt. —

Die damals höchſt gefahrvolle Lage Lüttichs änderte ſich zwar bald, als Jourdan an die Sambre zurückkehrte, wo er den Oberbefehl über die beiden Armeen der Maas und Sambre übernahm. Aber der

Verluſt von Charleroi, und der unentſchiedene Ausgang der Schlacht von Fleuru (am **26.** Juni), hatten die Räumung der Niederlande zur Folge. Die Gefahr nahte Lüttich aufs Neue. Der Fürſtbiſchof beſchloß, ſich aus ſeinem Lande zu entfernen. Er unterzeichnete am **15.** Juli mit dem FML. Prinz Würtemberg in Lüttich einen Vertrag, vermög welchem er ſein Landes-Regiment in kaiſerlichen Sold überließ; welches auf des Feldmarſchalls Prinz Koburg Befehl nach Aachen verlegt wurde. —

Acht Monate des Jahres **1795** ſchied der mächtige Rhein die zum Schutze Deutſchlands aufgeſtellten Heere von den am linken Ufer kantonnirenden franzöſiſchen Armeen: von jener der Sambre und Maas, unter Jourdan, am Niederrheine von Weſel bis über Koblenz hinauf; — von jener des Rheines und der Moſel, unter Pichegru, von Mainz bis Baſel. Am **5.** April wurde in Baſel der Separatfriede zwiſchen Preußen und Frankreich, am **17.** Mai der Vertrag über die Demarkazionslinie unterzeichnet. — Der Feldmarſchall Graf Clerfayt befehligte ſeit **20.** April die geſammte am Rheine aufgeſtellte Macht des Kaiſers und Reiches, die rechts am Angerbache ſich auf die

preußiſche Demarkazionslinie ſtützte. Noch Ende Oktober 1794 hatten die Franzoſen den Angriff auf Mainz begonnen, und Kleber hielt dann dieſe Hauptfeſtung mit einer eigenen Armee auf dem linken Rheinufer blockirt. — Luxemburg unterlag einer zehnmonatlichen Blockade, und ergab ſich aus Hunger am 7. Juni. —

Der FML. Prinz Ferdinand von Würtemberg war bei dem vom FZM. Graf Wenzel Kolloredo befehligten rechten Flügel der Niederrhein-Armee eingetheilt, welcher ſich von der Lahn bis über Düſſeldorf hinab ausdehnte. Der Prinz hatte ſein Quartier in Mühlheim. Unter ihm ſtand die den Rheinkordon zwiſchen der Wipper und Sieg bewachende Diviſion von 3 Bataillons 12 Kompagnien 6 Eskadrons, oder 4739 Mann. —

Im Auguſt bereiteten ſich die Franzoſen, die Offenſive zu ergreifen, und Jourdan begann die Operazionen Anfangs September mit dem Rhein-Übergange bei Urdingen. — Der FZM. Graf Wartensleben hatte am 4. Auguſt das Kommando des am Niederrheine vom Angerbache bis an die Lahn ſtehenden rechten Flügels übernommen. Sein Hauptquartier befand ſich in Bad Ems. Die Diviſion des FMLts. Graf Erbach ſtand auf dem äußerſten rechten Flügel, als eben Jourdan bei Urdingen Schiffe ſam-

melte, und ſichtlich die Anſtalten zu einer Unterneh-mung über den Rhein betrieb. Er bezog daher am 6. Auguſt mit einem Theile ſeiner Diviſion ein Lager bei Kalkum, und hielt durch ſtarke Poſten das rechte Rhein-Ufer von dem Ausfluß der Wipper, über Düſ-ſeldorf, bis Angerort beſetzt. Nach der Mitte Auguſts zählte ſeine Diviſion 7 Bat. 17 Komp. 17 Esk. — Links von ihm ſtand die Diviſion des FMLts. Prinz Würtemberg von 8 Bat. 18 Komp. 13 Esk. Der Prinz hatte ſeine leichte Infanterie (die 18 Komp.) am rechten Rheinufer, auf dem ſieben Stunden langen Kor-don von der Wipper bis an die Sieg, vertheilt. Er ſelbſt ſtand mit 3 Bat. 8 Esk. im Lager bei Wiß-dorf, um Erbach zu unterſtützen, oder ihn aufzu-nehmen. Den Gen. Frehlich hatte er mit 5 Bat. 5 Esk. links von der Mündung der Sieg aufgeſtellt, Bonn zu beobachten. — Links von dem Prinzen be-wachte noch der FML. Brugglach mit einer Divi-ſion von 10 Bat. 11 Komp. 16 Eskadrons die Rhein-ſtrecke von der Sieg bis an die Lahn. —

Der Landſtrich jenſeits des Angerbaches, von Angerort und Eichelkamp bis Duisburg, lag hinter der von Frankreich vertragsmäßig anerkannten Demar-kazionslinie. Jourdan beſchloß, dieſe Linie nicht zu berückſichtigen, ſondern ſie zu durchbrechen, und

durch das Herzogthum Berg den rechten Flügel der Öſtreicher zu umgehen. Auch bei Neuwied ließen die Vorbereitungen der Franzoſen die Abſicht eines Überganges erkennen. Die Kaiſerlichen bedeckten daher alle wohlgelegenen Punkte des rechten Rhein-Ufers mit Schanzen und Batterien. Indeß verſammelte Jourdan die vier Diviſionen ſeines rechten Flügels (**40,000** Mann) unter Gen. Hatry gegen Neuwied. In der Nacht des **1.** Septembers ließ er die Neuwieder Inſel nehmen. Dieſe Demonſtrazion ſollte die Diviſionen Würtemberg und Brugglach in ihrer ausgedehnten Stellung feſthalten. — Unter Gen. Kleber zogen ſich die vier Diviſionen des franzöſiſchen linken Flügels (**40,000** Mann) zuſammen. Jourdan beſtimmte, daß am **6.** September die Diviſion Grenier bei Urdingen, Championnet bei Ham oberhalb Düſſeldorf, — die Diviſionen Lefebvre und Tilly aber bei Eichelkamp auf das neutrale Gebiet übergehen ſollten. Während Grenier die Stellung des FMLts. Graf Erbach, Championnet Düſſeldorf angreifen würden, ſollten Lefebvre und Tilly den rechten Flügel der Kaiſerlichen durch das neutrale Gebiet umgehen, und die Diviſion Erbach abſchneiden. Nach Aufreibung derſelben wollte Jourdan die Diviſionen Würtemberg und Brugglach über die Wipper und Sieg zurückdrücken. Hatry mit den

vier Diviſionen des rechten Flügels würde dann erſt bei Neuwied über den Rhein gehen, und Jourdan alſo an der Lahn mit vollen **80,000** Mann ankommen. Ihm hätten zunächſt an der Lahn nur die noch übrigen Truppen Wartenslebens entgegengeſtanden, welche in Allem, vor dem Übergange, nur **32,000** Mann zählten, und die Jourdan durch die Vernichtung der Diviſion Erbach damals bereits um ein Drittheil geſchwächt zu haben hoffte. —

Der Feldmarſchall Graf Clerfayt unterſuchte am **1.** und **2.** September die Vertheidigungsanſtalten bei Urdingen und Neuwied, und fand ſie der örtlichen Lage und den Umſtänden angemeſſen. Aber die Uferſtrecke von der Wipper bis zum Angerbache iſt, bei den vielen Krümmungen des Rheines, vierzehn Stunden lang, und auf dieſer waren die **11,000** Mann der Diviſion Erbach vertheilt. Die Befürchtung, daß die Franzoſen die preußiſche Neutralitätslinie durchbrechen würden, war ſo allgemein, daß der Feldmarſchall in ſeiner am **4.** September an FZM. Graf Wartensleben für die Diviſionen Erbach und Würtemberg erlaſſenen Dispoſizion ſchon auf dieſen Fall den Befehl gab: „Sobald wahrgenommen würde, daß die Franzoſen den Rhein bei Eichelkamp zu paſſiren anfangen, ſollen ſogleich einige Diviſionen Ka-

vallerie, mit reitender Artillerie, dann einige Reſerve-geſchütze, unterſtützt von ein Paar Bataillons, dahin geſchickt werden. Es ſey Alles anzuwenden, um durch ein lebhaftes Feuer Unordnung unter die feindlichen Schiffe zu bringen, und das Debarquement zu verhindern. — Sollte man dieſes abzuhalten nicht im Stande ſeyn, ſo wäre nicht das ganze Korps auf dieſem Punkte zu engagiren; weil man Gefahr laufen würde, umgangen zu werden, und der Rückzug ſehr gefährdet werden könnte. Der FML. Graf Erbach habe alsdann längs dem Rheine hinauf, zu dem hinter der Wipper ſtehenden Korps des FML. Prinz Würtemberg zu marſchiren. Beide vereint ſollten hinter die Sieg, oder, wenn es die Stärke und die Bewegungen des Feindes ſo forderten, auch noch weiter gegen die Lahn zurückgehen, bis eine hinreichende Truppenzahl ſich vereinigt hätte, um den Feind aufzuhalten, — oder bis der Feldmarſchall ſelbſt mit den in ſeinem Zentrum und auf dem linken Flügel entbehrlichen Truppen zu den retirirenden Diviſionen geſtoßen ſeyn würde.“ —

In der Nacht vom 5. auf den 6. September führten die Franzoſen den Übergang bei Urdingen, Düſſeldorf und Eichelkamp aus, und umgingen, durch die preußiſche Demarkazionslinie, die

rechte Flanke der Diviſion Erbach. Die pfälziſche Garniſon übergab Düſſeldorf mit Kapitulazion. FML. Erbach mußte alſo ſeine Stellung am Rheine verlaſſen, und trat am Morgen des 6. Septembers, mit ſeinen bei Kalkum geſammelten Truppen, den Rückmarſch über Kloſter Roth und Rattingen nach Mettmann an.

Die Franzoſen ſchlugen bei Urdingen eine Schiffbrücke über den Rhein. Die Nacht vom 6. auf den 7. September lagerte die Infanterie der Diviſionen Lefebvre, Tilly und Grenier zwiſchen Kaiſerswerth, Wittlar und Angermünde. Jene der Diviſion Championnet ſtand in Düſſeldorf. Am 7. ging der Reſt der Infanterie, mit der ganzen Reiterei und Artillerie, auf jener Schiffbrücke über den Strom. —

Der FML. Prinz Würtemberg erhielt in ſeinem Quartier Mühlheim, am Morgen des 6. Septembers um ſieben Uhr, von dem Oberſt Graf Ruault des Reiter=Regiments Bourbon, das, zu der Diviſion Erbach gehörend, bei Benrad die Poſten am Rheinkordon hielt, eine Meldung, „daß der Feind in der vergangenen Nacht über den Fluß gegangen ſey, bei Hamm gelandet, die dort aufgeſtellten Poſten verdrängt, und ſich durch fortgeſetzte Überſchiffung vieler Truppen auf dieſem Punkte feſtgeſetzt ha=

bc.“ — Die 4 Bataillons 6 Eskadrons der Diviſion Würtemberg, welche auf dem Rheinkordon von der Wipper bis an die Sieg aufgeſtellt waren, hatten die Nacht in ungeſtörter Ruhe zugebracht, und die Frührapporte enthielten nicht die geringſte Anzeige von einer Bewegung der am linken Ufer gegenüber ſtehenden Feinde. — Der Prinz ſchickte dem Oberſt Ruault Befehl, „ſich ſo lange als möglich in Benrad zu halten, damit der Prinz Zeit gewinne, mit einem Theil ſeiner Diviſion dort einzutreffen, und dann, mit Ruault vereint, den Feind bei Düſſeldorf anzugreifen.“ Es waren ihm damals weder von dem Übergange anderer franzöſiſcher Kolonnen bei Eichelkamp, von der Verletzung der preußiſchen Demarkazionslinie, von der Umgehung der Stellung von Urdingen und dem Rückzug des FMLts. Grafen Erbach, — noch von dem Verluſte Düſſeldorfs, das Mindeſte bekannt. — Der Prinz ließ die bei Dünewald nächſt Mühlheim gelagerten 2 Bataillons 4 Eskadrons ſogleich unter die Waffen treten, und eilte mit dieſer Reiterei voraus gegen Benrad. Die 2 Bataillons aber blieben an der Wipper zurück, in Bereitſchaft, auf den erſten Wink dahin zu folgen.

In Benrad angelangt, erfuhr der Prinz von Landleuten, „daß Düſſeldorf ſeit zehn Uhr Vormit-

tags vom Feinde beſetzt ſey, und FML. Graf Erbach ſeinen Rückzug nach Elberfeld genommen habe.“ Ausgeſendete Rekognoszirungspatrullen beſtätigten Beides. — Der Prinz mußte nun auf ſeine Linie zurückgehen. Er nahm die Legionen Bourbon und Carneville, welche noch, von Neuhof bis an die Wipper, auf dem linken Flügel der von der Diviſion Erbach beſetzt geweſenen Strecke des Rheinkordons ſtanden, und eine von dem Lager bei Ham nach Benrad retirirte Kompagnie Schröder mit ſich, ließ bei Lengenfeld, zur Deckung der Straße nach Solingen, eine Reiterabtheilung, beſetzte die Wipper mit den beiden genannten Legionen und der Kompagnie Schröder, dann 4 Kompagnien Grünloudon, von Leichlingen bis zu ihrem Ausfluß in den Rhein, und ſchickte eine ſtarke Kavallerieabtheilung nach Burg und Kronenburg, um die Verbindung mit dem Korps des FML. Graf Erbach zu erhalten. Die beiden Legionen und die Kompagnie Schröder zählten 800 Mann, die 9 Bat. 12 Komp. 13 Esk. ſeiner Diviſion 9136 Mann. Der Prinz hatte alſo nicht volle 10,000 Mann zur Verfügung gegen die 40,000 Mann, mit welchen Jourdon die Stellung an der Wipper in der Fronte angreifen konnte, während eine gleich ſtarke Macht in der linken Flanke, bei Neuwied, zum Über-

gange Anſtalt machte. Der Prinz hielt ſich daher be=reit, ſein Korps, ſobald es nöthig ſeyn ſollte, hinter die Sieg, in die Stellung bei Ukerath, zurückzuführen.

Vom FML. Graf Erbach erhielt der Prinz am 7. September Vormittags die Nachricht, „daß er über Elberfeld, Schwelm, Breckenfeld und Siegen zurückgehen, und am 16. bei Ukerath zu ihm ſtoßen würde.“ — Der Feind bei Neuwied bedrohte die ſchwa=che an der Wipper ſtehende Diviſion im Rücken mit großer Übermacht. Dieſen Fluß ſo lange als möglich halten zu können, erſuchte der Prinz den Grafen Er=bach um ſchleunige Unterſtützung. Seinen Rückweg über die Sieg ſicherte der Prinz mit 3 Bat. 2 Esk., welche er ein Lager bei Wahn beziehen ließ. Die leichte Infanterie und übrige Reiterei hielten die Wip=per beſetzt. Zu deren Aufnahme ſtand 1 Bataillon in Mühlheim und Deuz, und 8 Kompagnien hielten den Kordon am Rhein. — FML. Graf Erbach mar=ſchirte, vom Feinde unverfolgt, von Mettmann über Elberfeld bis Schwelm. —

Am 8. September rückte Lefebvre nach Benrad vor, und ſchickte eine Rekognoszirung nach Lengenfeld. Die dort aufgeſtellte Eskadron von Blankenſtein Huſaren wies die Feinde zurück. — Gen. Baron Kienmaier, den FML. Graf Erbach noch

am Morgen des 7. Septembers aus dem Lager bei Mettmann abgeſendet hatte, traf mit 8 Eskadrons und 4 Kavalleriegeſchützen bei Oblaten ein, und ging dort über die Wipper. — Die Franzoſen beſetzten Elberfeld, Kronenburg und Solingen, und ihre Avantgarde nahte auf Kanonenſchußweite Lengenfeld. Das Hauptkorps des linken Flügels ſtand vor Düſſeldorf, lehnte ſich rechts bei Neuhof an den Rhein, und reichte links bis Geresheim. —

Am 9. September mit Tagesanbruch ſtießen die von der Wipper rechts nach Solingen und links auf der Straße von Düſſeldorf vorgeſchobenen Patrullen auf Feinde, und wurden mit Verluſt zurückgeworfen. Ein dichter Nebel verbarg die Stellungen und Bewegungen der Franzoſen. Den mit den Legionen Bourbon und Carneville beſetzten Poſten Lengenfeld hatte der Prinz noch mit einer Huſaren-Eskadron verſtärkt. Als der Nebel fiel, wurde dieſer Poſten von dem General-Adjutanten Ney mit einer großen Truppenzahl und Geſchütz angegriffen, und von den Öſtreichern, nach tapferem Widerſtande, geräumt. Eine Kompagnie vertheidigte ſich noch drei Stunden in dem Gebüſch vor Oblaten. Endlich machte der Feind, auf allen Punkten zugleich, mit ſeinen Grenadieren und vieler Artillerie einen Angriff. Die leichte

Kavallerie konnte die Übermacht nicht aufhalten, und zog ſich bei Oblaten hinter die Wipper, wo ſie von 2 Kompagnien und einer Kavalleriebatterie aufgenommen wurde. Dieſe Truppen, welche unter dem Kommando des General Nauendorf und Oberſt Ruault das rechte Ufer der Wipper ſo tapfer vertheidigt hatten, widerſtanden jetzt auch auf dem linken mit Feſtigkeit dem heftigen Kartätſchen- und Granatenfeuer, und ſchlugen des Feindes Angriffe mehrmalen mit ſeinem großem Verluſte zurück.

Da traf die Nachricht ein, „daß der Feind die Wipper, von Solingen aus, zwiſchen Zur Burg und Neſſelrath überſchritten, die in Neuenkirchen geſtandene Kompagnie aus dieſem Poſten verdrängt habe.“ So mußte alſo die in der rechten Flanke mit Umgehung bedrohte Stellung an der Wipper verlaſſen werden. Oberſt Ruault trat in beſter Ordnung den Rückzug an, um ſich hinter dem Dünebach wieder aufzuſtellen. Eine von Lefebvre vorgeſchickte franzöſiſche Eskadron jagte über die ſteinerne Brücke bei Oblaten, und bedrohte den Nachtrab der Infanterie. Sie wurde aber von einigen Abtheilungen kaiſerlicher Reiterei angegriffen, zerſprengt, und über die Wipper zurückgeworfen. Bald darauf begann Lefebvres Infanterie den Übergang, und breitete ſich dieſſeits der

Wipper in dem von Graben durchſchnittenen, mit Gebüſchen bedeckten Terrän aus. Dennoch wurde vom Gen. Nauendorf die Fläche zwiſchen dem Fluſſe und dem Dünebach bis gegen Abend behauptet. Die franzöſiſche Kavallerie wagte zwar keinen Angriff mehr. Der Infanterie rechter Flügel erhielt aber immer mehr Verſtärkung, beſetzte das Dorf Büring, und griff die in dem dortigen Walde, vor Küpperſteeg, aufgeſtellten leichten Infanterie-Kompagnien wiederholt an. Da der Rückzug vom Dünebach über die weite Ebene bei Tage nicht ohne Gefahr ausgeführt werden konnte, ſo mußte die an dieſem Bache genommene Stellung bis zum Eintritt der Dunkelheit vertheidigt werden. Der Prinz ließ alſo Büring durch die leichte Infanterie mit gefälltem Bajonnett angreifen. Der Feind wurde aus dem Dorfe bis an den Abhang von Oblaten zurückgeworfen. Doch rückte er mit vielen friſchen Truppen gleich wieder gegen Büring vor, und drängte die leichte Infanterie bis Küpperſteeg zurück, wo ſie ſich, unter fortwährendem Geplänker, bis zur Nacht erhielt. — Gegen den rechten, an Schlibuſch gelehnten Flügel des Prinzen hatte der Feind ſich ganz ruhig verhalten, und nur ſich auf der Höhe von Neuenkirchen immer mehr verſtärkt.

Es war ſechs Uhr Abends, als der Prinz vom

General Baron Rieſe die Meldung erhielt, „daß derſelbe am Morgen vom FML. Graf Erbach mit 4 Bataillons und 1 Eskadron aus Schwelm, durch das Gebirge, über Lennep nach der Mühlheimer Straße geſendet worden, um an der Wipper zu dem Korps des Prinzen zu ſtoßen; und daß er zu Wermerskirchen eingetroffen ſey.“ — Da der Prinz hoffte, ſich die Nacht über am Dünebach halten zu können, ſo befahl er dem Gen. Rieſe, noch in der Nacht bei Schlibuſch einzutreffen. Aber bei einbrechender Dunkelheit bemächtigte ſich der Feind der Orte Schlibuſchrath und Schlibuſch, und der von Wermerskirchen kommenden Straße. Somit war die Verbindung mit Rieſe abgeſchnitten, und der Prinz ſchickte dieſem General auf Umwegen einen zweiten Befehl zu: „über Wipperfurt und Neuſtadt nach Siegen, zum Korps des FML. Graf Erbach, zurückzueilen.“ Dieſer Letztere hatte den Marſch über Hagen bis Breckerfeld zurückgelegt, und hoffte, Siegen noch vor dem Feinde zu erreichen. —

In der Nacht vom 9. auf den 10. September zog der Prinz die am Dünebach geſtandene Infanterie bei Dünewald zuſammen, und trat bei Tagesanbruch den Rückmarſch, längs den Gebirgsfüßen über Schweinheim, Brück, nach Troisdorf an. Ein hinter Buch-

heim aufgeſtelltes Bataillon nahm die Poſten des Rheinkordons auf, und zog auf der Hauptſtraße hinter die Agger zurück. Die in dem Lager bei Wahn geſtandenen 3 Bataillons 2 Eskadrons, mit der Reſerve=Artillerie, gingen über die Sieg, in das Lager hinter dem Preißebach.

Um den Rückmarſch dieſer Truppen zu decken, war der Prinz ſelbſt mit 16 Eskadrons als Nachhut die ganze Nacht in der Fläche von Dünewald bis Stammheim ſtehen geblieben. Mit Tagesanbruch rückten zehn franzöſiſche Reiter=Regimenter, mit 12 Geſchützen, auf den beiden Straßen von Düſſeldorf und Schlibuſch vor, und breiteten ſich in der Fläche aus. Kleber ſelbſt und Lefebvre leiteten die Bewegungen derſelben. — Der Prinz formirte ſeine Reiterei in zwei Treffen, und zog ſich mit dieſen ſchachbretförmig, und immer mit der Hälfte dem Feinde die Spitze bietend, längs der Hauptſtraße gegen die Sieg und die jenſeits dieſes Fluſſes liegende Stellung bei Ukerath. Eine halbe Eskadron hatte der Prinz, von Dünewald aus, über Overath nach der Traventer Höhe geſchickt, um die Bewegungen des Feindes in dem Zwiſchenraume vom rechten Flügel bis zur Diviſion Erbach zu beobachten. Dieſes Detaſchement war angewieſen, der rückgängigen Bewegung des Korps in gleicher Höhe

zu folgen, alſo nach Denklingen zu marſchiren, ſich dort aufzuſtellen, ſpäter aber bei Wieſen die obere Sieg zu überſchreiten, und dort ſo lange zu halten, als das Korps die Stellung bei Ukerath behaupten würde.

Auf dem linken Flügel ließ der Prinz gleichzeitig den Rheinkordon von Deuz bis an die Sieg auflöſen. Von Mühlheim jagte eine feindliche Eskadron nach Deuz, um die dort aufgeſtellte Kompagnie aufzuheben, wurde aber von einem Zuge Blankenſtein Huſaren zurückgewieſen. — Mit einer ſtarken Kolonne und vieler Artillerie drang der Feind nun längs dem Rheine hinauf, um der auf dem Kordon geſtandenen Infanterie den Rückzug abzuſchneiden. Aber durch das feſte und kluge Benehmen der Generale Graf Nauendorf und Baron Kienmaier, und beſonders durch die treffliche Haltung der Reiterei, wurde des Feindes Plan gänzlich vereitelt.

Als der Prinz zu Troisdorf ankam, ſtellte er eine Vorpoſtenlinie von Berghem bis Spich, und zur Unterſtützung derſelben 1 Bataillon in Troisdorf auf; 1 Bataillon vertheilte er am linken Ufer der Sieg. Die übrigen Truppen gingen hinter die Agger. Eine bei der Nacht plötzlich zwiſchen die öſtreichiſchen Vorpoſten eindringende franzöſiſche Reiterko=

lonne wurde mit Verluſt mehrerer Todten und 30 Gefangener zurückgeworfen. — FML. Graf Erbach marſchirte am 10. nach Meinertshagen. Auf dem Wege, in Halver, war die Brigade Rieſe wieder zu ihm geſtoßen. Über Olpe, Drolshagen und Grombach; erreichte die ganze Diviſion am 12. Siegen, und ſtellte ſich hinter der Sieg, wo ſie am 13. blieb. — Die franzöſiſche Vorhut beſetzte in der Nacht Wahn. Die Hauptmacht lagerte bei Portz, Urbach und Hausrath, die Reſerve bei Deuz. Die Schiffbrücken bei Ham und Köln wurden vollendet. Die Diviſion Morlot ging auf denſelben nach dem rechten Ufer, und beſetzte Köln und Düſſeldorf. —

Am 11. September ließ der Prinz ſeine Truppen in den Stellungen an der Sieg und Agger ſtehen. —

Die große Übermacht des Feindes, und die erlangte ſichere Kunde, daß eine ſtarke franzöſiſche Infanteriekolonne bereits über Bensberg in das Gebirge gerückt ſey, welche früher als das Korps des Prinzen nach Ukerath gelangen konnte, bewogen den Prinzen zu dem Entſchluſſe, den Rheinkordon bis Honnef, welche Strecke Gen. Specht befehligte, aufzulöſen, und in der Nacht vom 11. auf den 12. bis Ukerath zu

marſchiren. Dieſe Bewegung wurde in beſter Ordnung ausgeführt, und bei Tagesanbruch des **12.** Septembers die Brücke über die Sieg bei Buſchdorf verbrannt. General Specht bezog mit den Truppen des Kordons, zur Deckung der linken Flanke des Korps, den wichtigen Poſten von Sandt und Ober-Pleyß. Die Vorpoſten des Prinzen ſtanden längs der Sieg von Egdorf bis Warth, dann längs dem Geisbacher Thale gegen Sandt, und über Ittenbach bis zu den bei Honnef zur Sperrung der Rhein-Straße aufgeſtellten **1** Bat. ½ Eskadron. Den Haupttheil des Korps ſtellte der Prinz in die Poſizion bei Jungrath, **1** Bataillon mit **2** Reſervegeſchützen auf den Geisberg, und **1** Bataillon auf dem Schlüſſel der Stellung rückwärts Ukerath. Zur Deckung der rechten Flanke wurde Blankenberg mit einigen Kompagnien beſetzt. — Dieſe Stellung hätte, wegen ihrer Ausdehnung, wenigſtens **30,000** Mann erfordert; da ſie rechts von Egdorf gegen Kircheip, links durch das Geisbacher Thal gegen Dörnbach umgangen werden konnte. Die Schwäche ſeines Korps erlaubte dem Prinzen nicht, durch angemeſſene Detaſchirungen die Flanken zu decken, und beſonders das Geisbacher Thal ſtärker zu beſetzen.

Der Feind überſchritt noch am **12.** September,

oberhalb der Stellung des Prinzen, mit dem grö̈ß- ten Theile ſeiner Reiterei die Sieg, und der Tag ver- ging unter beſtändigen Scharmützeln mit den kaiſerli- chen Reiterpoſten. Franzöſiſche Infanterie beſetzte die, Warth und Waldringhofen gegenüber, am rechten Ufer der Sieg liegenden Höhen, auf denen ſchweres Geſchütz aufgeführt wurde, welches den Geisberg bis zu ſeiner Krone beſtreichen konnte.

Am 13. September mit Tagesanbruch be- gann das Gefecht mit den gegen die Sieg vorrückenden vier franzöſiſchen Diviſionen. Zuerſt ließ Kleber das die rechte Flanke der öſtreichiſchen Stellung deckende Dorf Blankenberg angreifen. Dann wurde der linke Flügel heftig beſchoſſen. — Die Diviſion Le- febvre trieb die längs dem Geisbach ſtehende leichte Infanterie gegen Uckerath zurück, und beſetzte dieſes Thal. Der Feind begann nun, von den jenſeits der Sieg angelangten Batterien unterſtützt, den Angriff auf Warth und den Geisberg. Bald hatte er die erſte Abdachung dieſes Berges erſtiegen, wo er Geſchütz aufführte, und ein heftiges Feuer gegen die drei Schanzen begann, welche der FML. Prinz Wür- temberg bei Uckerath hatte anlegen laſſen. Der Prinz verſtärkte dieſe Batterien noch mit vier Geſchützen. Durch die verheerende Wirkung dieſer Artillerie wurde

das Vordringen des Feindes gehemmt, ſein Kanonenfeuer zweimal zum Schweigen gebracht. —

Als gegen Mittag zwei ſtarke franzöſiſche Kolonnen nach dem Geisberge vorrückten, und ſich auf deſſen Abhange in zwei Treffen aufſtellten, ſchickte der Prinz noch 4 Kompagnien nach dem Berge als Unterſtützung, und beſetzte die Schlucht im Geisbacher Thale bei Dörnbach mit einer halben Kompagnie. —

Die drei Batterien beſtrichen beide feindliche Treffen mit raſirendem Feuer. Jede derſelben war durch eine eigene Kompagnie beſonders gedeckt, und hinter dieſer ſtand noch eine Reſerve von 2 Kompagnien. Die zwiſchen den Batterien aufgeſtellte öſtreichiſche Reiterei brach mehrmals vor, griff die unter Gen. Hautpoults Führung vorrückende feindliche Kavallerie ſechsmal an, und warf ſie immer auf ihre Geſchütze zurück. Bis vier Uhr Nachmittags hatte der Feind, außer dem gleich Anfangs beſetzten Abhang des Geisberges, noch nicht einen Schritt Terrän gewonnen, und durch das Kanonenfeuer ſehr bedeutenden Verluſt erlitten. Jetzt aber war ſein ſchweres Reſervegeſchütz angelangt. Sein Feuer verdoppelte ſich. Bald war ein öſtreichiſcher Zwölfpfünder demontirt; mehrere Artilleriepferde wurden getödtet, und die

Reiterei mußte aus dem verheerenden Kartätſchenbereiche etwas zurückgezogen werden. — Nun ſuchten Scharen feindlicher Tirailleurs längs dem Geisbache die linke Flanke der Stellung zu gewinnen; aber ſie wurden von 2 der hinter den Batterien in Reſerve ſtehenden Kompagnien mit dem Bajonnette angegriffen und zurückgeworfen.

Indeß hatte Kleber durch Deſerteure erſt die Schwäche der den Geisberg und die Schanzen bei Ukerath vertheidigenden Truppen erfahren, und dieſe zeigten ihm die Wege, auf welchen den Batterien am leichteſten beizukommen war. Plötzlich drangen mehrere franzöſiſche Bataillone, in zwei Kolonnen, ſtürmend gegen Ukerath vor. Einige Eskadrons ſtürzten auf die Zwiſchenräume oder jagten in die Flanken der Batterien. Die linke Schanze wurde vom Feinde erobert. Aber die gegen die mittlere und rechte Batterie vorſtürmenden Franzoſen wurden von den dieſelben deckenden Kompagnien mit dem Bajonnett zurückgeworfen, und auch die linke Batterie durch muthvollen Angriff dem Feinde wieder entriſſen. Der Feind erſtürmte dieſe Batterie zwar zum zweiten Male, wurde aber von jenen Kompagnien noch einmal zurückgeſchlagen, und dieſe erhielten ſich unter blutigen Gefechten und lebhaftem Kanonenfeuer

im Beſitz aller drei Batterien bis zum Einbruch der Nacht. Dann erſt wurde die Stellung auf dem Geisberge geräumt. Der demontirte Zwölfpfünder konnte nicht weggeſchafft, die zwei Haubitzen wegen Steile des Berges nicht zurückgeführt werden. Sie wurden in der linken Batterie verlaſſen.

Während dieſem Gefechte hatte der FML. Prinz Würtemberg Nachmittags von dem FZM. Graf Wartensleben die Mittheilung erhalten, „daß die Vereinigung mit der Diviſion Erbach nicht mehr bei Ukerath vor ſich gehen würde, und daß alſo der Prinz, ſo wie er es den Umſtänden angemeſſen fände, ſeinen Rückzug gegen die Lahn fortſetzen könne.“ — Der Prinz hatte ohnehin nur ſo lange den Geisberg zu behaupten geſucht, bis das rückwärts der Poſizion aufgeführte ſchwere Geſchütz abgeführt worden wäre. Da dieſes nun bereits einen Vorſprung gewonnen hatte, ſo marſchirte der Prinz in der Nacht auf Altenkirchen, zog alle noch jenſeits der Sieg entſendeten Kavallerieabtheilungen und die am Rheine von Honnef hinauf ſtehenden Poſten an ſich, und trug dem Gen. Specht den Rückmarſch nach Neuſtadt auf.

Am 14. September um Mittag langte Prinz Würtemberg in der Stellung von Altenkirchen an. Er ließ ſogleich die dort und in Hachen=

burg vorfindigen Magazine leeren, und bis zum Mittag des **15.** waren alle Vorräthe in Sicherheit gebracht. Gen. Specht hatte, auf ſeinem höchſt beſchwerlichen Wege, erſt um zehn Uhr Abends (am **14.**) Neuſtadt erreicht. — Der FML. Graf Erbach war am **14.** von Siegen nach Renderoth marſchirt.

Am **15.** gegen Mittag empfing der Prinz eine Mittheilung vom FZM. Graf Wartensleben, daß derſelbe an dieſem Tage die Lahn paſſiren würde.

Die Franzoſen hatten eben die Vorpoſten bei Weyerbuſch angegriffen. Der Prinz ſchickte ſogleich **2** Eskadrons Uhlanen nach Dierdorf, um die von Neuwied kommende Straße ſo lange zu decken, bis Gen. Specht, auf ſeinem Rückzuge von Neuſtadt, Dierdorf paſſirt haben würde. Dann ſollte der dieſe zwei Eskadrons befehligende Oberſtlieutenant Graf Keglevich nach Ranzbach marſchiren, die Montebauer und Gränzhäuſer Höhen beobachten, und ſo des Prinzen Rückzug nach Limburg in der linken Flanke decken. Gen. Specht erhielt den Befehl, nach Freylingen zu ziehen, und ſich dort mit dem Prinzen zu vereinigen. Durch dieſe Vorkehrungen hatte der Prinz ſeine linke, — und indem er Hachenburg mit **1** Bataillon **1** Eskadron beſetzte, auch die rechte Flanke gedeckt.

Um Mittag begann die Diviſion den Rückmarſch. Mit der franzöſiſchen, auf 4000 Mann geſchätzten Avantgarde griff Lefebvre den vom Gen. Nauendorf befehligten Nachtrab an. Es blieb aber bei einer lärmenden Kanonade, die, obwohl ſie drei Stunden währte, doch auf beiden Seiten nur geringen Verluſt verurſachte. Der Marſch wurde in vollkommenſter Ordnung fortgeſetzt, und die Diviſion erreichte Abends um acht Uhr Freylingen. Um Mitternacht kam auch Gen. Specht mit ſeiner Brigade an. FML. Graf Erbach ging bis Limburg, und lagerte ſich jenſeits der Lahn, bei Lindolzhauſen. Bei Renderoth hatte er den Oberſt Auffenberg mit 2 Bat. 1 Esk. zur Deckung der nach Weilburg und Wetzlar führenden Wege zurückgelaſſen.

Am 16. September um drei Uhr Morgens ſetzte der Prinz ſein Korps in Marſch. Der Feind hatte die Verfolgung aufgegeben. Ungehindert konnte der Prinz Vormittags die Truppen bei Wilmerode raſten und abkochen laſſen. Um eilf Uhr wurde der Marſch nach Limburg fortgeſetzt, und dort die Lahn überſchritten.

Der Verluſt der Diviſion des FML. Prinz Würtemberg in den Tagen vom 9. bis 16. September beſtand:

in Todten	3	Offiziere,	72	Mann,	63	Pferde
„ Bleſſirten	3	„	75	„	34	„
„ Vermißten	1	„	141	„	50	„
Zuſammen	70	„	288	„	147	„

und den bei Ukerath zurückgelaſſenen drei Geſchützen.

Der bei Neuwied mit ſeiner Diviſion aufgeſtellte FML. Baron Brugglach hatte in der Nacht vom 14. auf den 15. September den Marſch über Montebauer an die Lahn angetreten. — Am 15. September ließ Jourdan bei Neuwied eine Schiffbrücke ſchlagen, und in der folgenden Nacht gingen 30,000 Mann des rechten Flügels: die Diviſionen Bernadotte, Poncet und Marceau, über den Rhein. Am Abende des 16. Septembers hatte Jourdan 70,000 Mann gegen die Lahn vereint. Hinter dieſem Fluſſe aber ſtanden ihm der FZM. Graf Wartensleben mit 34,000 Mann gegenüber, deren rechten Flügel von 7 Bat., 10 Komp., 10 Esk. FML. Graf Erbach bei Nieder-Brechen, — das Zentrum von 14 Bat., 29 Komp., 40 Esk., der FML. Prinz Würtemberg bei Limburg, — den linken Flügel von 7 Bat., 4 Esk. FML. Baron Brugglach bei Lahnſtein befehligten.

Aus Limburg am 17. September meldete der FML. Prinz Würtemberg dem Feldmarſchall Graf Clerfayt, „daß der Feind ſich auf der Anhöhe

rückwärts Montebaur ſammle, und dort eine Stellung nehme. Aber die gegen dieſen Ort und über Hademar geſendeten Patrullen ſtießen auf keine Feinde. In Hademar ſtand der Oberſt Auffenberg mit 2 Bat., 1 Esk. der Diviſion Erbach.“ —

Die wiedergekehrten körperlichen Leiden nöthigten den FML. Prinz von Würtemberg damals, ſeine kriegeriſche Thätigkeit auf einige Wochen zu unterbrechen. Durch einen aus Limburg vom 18. September datirten Diviſionsbefehl nahm der Prinz von ſeinen Truppen Abſchied. —

In die Zeit, welche der Prinz zur Herſtellung ſeiner Geſundheit verwenden mußte, fallen die Operazionen am Mittelrheine gegen Pichegru, mit dem glänzenden Treffen bei Handſchuhsheim am 24. September, — im Oktober die Operazionen des Feldmarſchalls Graf Clerfayt vom Main bis an die Sieg, und Gen. Jourdans Rückzug über den Rhein, — der Angriff des k. k. Generals der Kavallerie Grafen Wurmſer auf Gen. Pichegrus Zentrum bei Manheim, und die Einſchließung dieſer Stadt, — die Erſtürmung der franzöſiſchen Linien vor Mainz durch die k. k. Hauptarmee unter Feldmarſchall Graf Clerfayt am 24. Oktober. Auch die beiden letzten Monate dieſes Jahres wurden durch glänzende Thaten der Öſtreicher verherr-

lichet. Der Gen. der Kav. Graf Wurmſer eroberte auf dem rechten Ufer des Rheines Manheim, und der Feldmarſchall Graf Clerfayt ſiegte auf dem linken Ufer in zahlreichen Gefechten über die beiden Heere Pichegrus und Jourdans. —

Kaum hatte der FML. Prinz Würtemberg durch eine kurze Ruhe ſeine Geneſung mehr vorbereitet, als wirklich erlangt, ſo führte ihn ſein Dienſteifer zum Heere zurück. Anfangs November übertrug der Feldmarſchall Graf Clerfayt dem Prinzen das Kommando der, ſeit Jourdans Rückzug über den Rhein, an der Sieg und dem Niederrheine aufgeſtellt gebliebenen Truppen. Dieſe zählten, in **6** Bataillons, **31** Kompagnien, **29** Eskadrons, **9600** Streiter, mit **22** Geſchützen.

In ſeiner Nähe ſtanden dem Prinzen damals folgende franzöſiſche Truppen gegenüber:

In der Fronte:

Die Diviſion Lefebvre gegen die Sieg	**14,500** Mann.
In der linken Flanke:	
Die Diviſion Collaud bei Düſſeldorf	**8,160** „
Die Diviſion Bonnard zu Köln und Bonn	**8,750** „
	31,410 Mann.

Der erſte Bericht des Prinzen an den Feldmarſchall iſt aus Bendorf unterhalb Ehrenbreitſtein vom 5. November datirt, und gibt ausführliche Kunde über des Feindes Stellungen und Bewegungen bei Trarbach, Köln, Bonn, Neuwied, und ſonſt am Rheine und der Moſel. — Am 9. November, aus Bendorf, meldete der Prinz: „Der Feind ſey am 8. mit einigen tauſend Mann aus Düſſeldorf gegen Mülheim und Deutz vorgerückt. Der Gen. Baron Kienmaier ſtehe mit ſeiner Brigade von 12 Kompagnien 6 Esk. in Siegburg, und halte die Agger und Sieg mit Kavallerie und Jägerpoſten beſetzt. Der Prinz laſſe ſo eben alle zwiſchen Altenkirchen und Hachenburg ſtehenden Truppen zuſammenrücken, und die Brigade Kienmaier ſtelle er bei Ukerath und Kircheip auf.“ — Am 10. November um neun Uhr Abends zeigte der Prinz ferners an: „daß ſich eine bedeutende Menge feindlicher Truppen zwiſchen Bonn und Neuwied am linken Rheinufer ſammle, und Miene mache, den Fluß zu überſchreiten.“ — Die Bewegungen der Franzoſen hatten zum Zweck, den Abmarſch Jourdans, mit fünf Diviſionen ſeines Heeres, über die Moſel an die Nahe, gegen die dort operirende öſtreichiſche Hauptmacht, zu verdecken. Wir erſehen dieß aus den ferneren von dem FML. Prinzen Würtem-

berg an den Feldmarſchall erſtatteten Berichten. Am **13.** November aus Dierdorf ſchrieb der Prinz: „Gen. Kienmayer ſteht in Weyerbuſch. Der Feind, 8 bis **10,000** Mann ſtark, ſchlug am **12.** Nachmittags eine Brücke bei Honnef über die Sieg. Aber in der Nacht gab der Feind dieſes Vorhaben auf. Seine bei Beuel geſtandenen Truppen zogen ſich nach Bonn, die übrigen nach Siegburg znrück. Ein franzöſiſches Detaſchement marſchirte ins Gebirge. Der Prinz ſchickte Truppen gegen daſſelbe, und ließ den Oberſt Levachich mit dem Regimente Barko Huſaren bis an die Agger vorrücken. Der rechte Flügel des Korps ſtand bei Altenkirchen.“ — Die Meldung des Prinzen aus Dierdorf vom **26.** November ſagt: „daß die feindlichen Vorpoſten bei Benrath ſtänden, und Alles ganz ruhig ſey.“ Der Prinz erbot ſich, „wenn jenſeits des Rheins die Operazionen der Armee auf dem Hundsrück gegen Koblenz fortgeſetzt würden, einen Übergang des Rheines auszuführen, bei Capelle zu landen, und Koblenz von jener Seite anzugreifen.“ —

Bald darauf trug der Feldmarſchall, aus Alzay am **2.** Dezember, dem Prinzen eine Diverſion bei Niederwerth auf. Am **4.** Dezember, aus Thal Ehrenbreitſtein, überſchickte der Prinz dem Feldmarſchall den Plan, dieſe Diverſion durch Übergänge bei An-

dernach, Oberwerth und der Neuwieder Inſel auszuführen. Aber nach einem aus Alzay am 5. Dezember erlaſſenen Schreiben hatte der Feldmarſchall, bei veränderten Umſtänden, dieſe ſeine Abſicht wieder gänzlich aufgegeben. —

Am 18. Dezember hatten die Franzoſen einen Waffenſtillſtand für die auf dem linken Rheinufer kämpfenden Heere angeſucht, der am 26. und 27. Dezember, auf unbeſtimmte Dauer, gegen zehntägige Aufkündigung unterzeichnet, und die am rechten Rheinufer von Lingenfeld abwärts ſtehenden kaiſerlichen Truppen, ſo wie das Korps an der Sieg, in demſelben eingeſchloſſen wurden. Auf die am rechten Rheinufer von Philippsburg bis Baſel aufgeſtellten Truppen der k. k. Oberrhein-Armee, und die denſelben gegenüber im Elſaß ſtehenden franzöſiſchen Korps hatten dieſe Verträge keinen Bezug. Doch wurden dieſe Truppen durch den Rhein geſchieden, und ihre Ruhe blieb dadurch hinreichend verſichert. Für das Korps an der Sieg ließ der FML. Prinz Würtemberg durch den Gen. Graf Hadik mit dem franzöſiſchen General Collaud zu Thal Ehrenbreitſtein noch eine beſondere Konvenzion unterhandeln, vermög welcher die kaiſerlichen Vorpoſten am linken Ufer der Sieg, die franzöſiſchen am rechten der Wipper aufge-

ſtellt bleiben ſollten, und die freie Schiffahrt auf dem Rheine, vom Einfluß der Sieg bis Bacherach, eingeräumt wurde. Dieſe Urkunde war von dem Prinzen, und den Generalen Graf Hadik und Sechtern, welcher Letztere in der Feſtung Ehrenbreitſtein kommandirte, unterzeichnet worden. — Die ratifizirten Urkunden dieſer Konvenzion wurden am **4.** Jänner **1796** ausgewechſelt. — Der Feldmarſchall Graf Clerfayt verließ bald darauf das Heer, nachdem daſſelbe die Winterquartiere bezogen. Der FZM. Graf Wartensleben führte einſtweilen den Oberbefehl. —

Am **21.** März **1796** war der FML. Prinz Würtemberg zum Feldzeugmeiſter befördert worden. Sein Korps wurde nun anſehnlich verſtärkt, und zählte gegen die Mitte des Aprils **18,000** Streiter. — Der Erzherzog Karl hatte das Oberkommando der kaiſerlichen Niederrhein-Armee übernommen. Am **15.** April, in Mainz, überreichte der FZM. Prinz Würtemberg dem Erzherzoge ſeinen Operazionsplan. Er berechnete in demſelben, „daß er wenigſtens **26,800** Mann, nebſt **42** Reſervegeſchützen, bedürfe, und wies deren Verwendung in dem Hauptpoſten bei Neukirchen oder Crobach, — in den zur

Deckung des rechten Flügels bei Lützel, oder in der kalten Eiche, — zur Sicherung des linken Flügels bei Wieſen aufgeſtellten Abtheilungen, — endlich für das unter Gen. Finke links bei Neuwied entſendete Korps nach. Überdieß müſſe er auch noch den Rheinkordon von Lorch bis an die Lahn beſtreiten.“ Der Prinz fügte hinzu, „daß er nur **18,000** Mann, folglich um **8800** weniger habe, als dieſer Operazionsplan bedinge. Auch befänden ſich unter ſeinem Korps einige Truppen, welche an Brauchbarkeit und Verläßlichkeit den übrigen nachſtanden.“ Der Prinz ſcheint, hierunter die Emigrantenkorps und Reichskontingentstruppen verſtanden zu haben. —

Die Öſtreicher kündigten am **21.** Mai den Waffenſtillſtand auf, und die Feindſeligkeiten ſollten am **1.** Juni ihren Anfang nehmen. In den letzten Tagen des Mai hatten die öſtreichiſchen Truppen der beiden Armeen: des Oberrheins unter FM. Graf Wurmſer, des Niederrheins unter Seiner kaiſerlichen Hoheit dem Erzherzog Karl, ſich in den für die nächſten Operazionen angemeſſenen Stellungen zuſammengezogen. Der Erſten ſtand die franzöſiſche Rhein- und Moſel-Armee unter Moreau, — der Andern die Sambre- und Maas-Armee unter Jourdan entgegen.

Zu der öſtreichiſchen Niederrhein-Armee ge-

hörte das Korps zwiſchen der Sieg und Lahn, welches der FZM. Prinz Würtemberg befehligte, und das aus folgenden Theilen beſtand:

	Bat.	Esk.	Mann Inft.	Mann Kav.
Garniſon von Ehrenbreit=ſtein	4½	—	2,579	—
Gen. Finkes Brigade bei Neuwied	5	10	4,409	870
Avantgarde an der Sieg	4	14	3,619	2,200
Hauptkorps zwiſchen Al=tenkirchen, Hachenburg und Dierdorf . . .	10	14	7,187	2,318
	23½	38	17,794	5,388
			23,182 Mann.	

Ihm zunächſt gegenüber ſtand der General=Lieu=tenant Kleber mit dem linken Flügel der Sambre= und Maas=Armee, und zwar:

	Bat.	Esk.	Mann Inft.	Mann Kav.
Die Diviſion Lefebvre bei Düſſeldorf. . . .	12	8	8,976	928
Die Diviſion Collaud .	12	12	8,976	1,392
Fürtrag	24	20	17,952	2,320

			Mann	
	Bat.	Esk.	Inft.	Kav.
Übertrag	24	20	17,952	2,320
Die Kavallerie-Reſerve-Diviſion an der untern Moſel (General Hautpoult bei Kematen) .	—	24	—	2,784
	24	44	17,952	5,104
In der linken Flanke bei Neuwied ſtand noch die Diviſion Grenier, von dem Ausfluß der Moſel bis Köln	12	12	8,976	1,392
Die Diviſion Bonnard hinter Bonn und Köln	3	4	2,250	464
	15	16	11,226	1,856
Die ganze das Korps des FZM. Prinz Würtemberg bedrohende franzöſiſche Macht betrug alſo	39	60	29,178	6,960

In Allem . 36,138 Mann.

Der FZM. Prinz Würtemberg hatte an die Kommandanten der verſchiedenen Theile ſeines Korps, gleich nach Aufkündigung des Stillſtandes, bündige Inſtrukzionen erlaſſen, die ihrer Wichtigkeit wegen, und als Beweiſe des ſtrategiſchen Scharfblickes des Prinzen, hier im Auszuge mitgetheilt werden.

Die Erſte dieſer Inſtrukzionen war an den Gen. Finke gerichtet, welcher das bei Neuwied zur Deckung der linken Flanke und Beſetzung des Rheinkordons aufgeſtellte Korps befehligte. Sie iſt am **21**. Mai in Thal Ehrenbreitſtein unterzeichnet. Im Eingange führt der Prinz den Stand dieſes Korps mit **4** Bat., **16** Komp., **10** Esk., und deſſen Beſtimmung an, die Rheinkordonſtrecke von der Lahn bis einſchließig Linz zu beſetzen, und im Falle eines Angriffes das Neuwieder Thal zu vertheidigen. Nun werden mit erſchöpfender Klarheit die Vorſchriften gegeben, „wie die Inſeln und das rechte Ufer des Rheines zu beſetzen und zu bewachen, die Verſchanzungen mit Artillerie zu verſehen, die Truppen in denſelben aufzuſtellen ſeyen; — wie dem vom linken Ufer über den Fluß gedrungenen Feinde in der vorderſten, dann in der zweiten, endlich in der dritten Linie hartnäckiger Widerſtand geleiſtet werden ſolle; — wie im Falle, daß der auf dem rechten Ufer des

Rheins operirende Feind die Sieg überſchreiten, über den Wiedbach dringen, und alſo die Stellung des Gen. Finke bei Neuwied im Rücken bedrohen würde, derſelbe den Rückzug über die Lahn auszuführen habe.“

Ebenfalls vom **21.** Mai war die Inſtrukzion für den Gen. Baron Kienmaier datirt. „Der General habe mit ſeinen **2** Bat., **6** Komp., **10** Esk. die Avantgarde zu bilden, auch den Rheinkordon von Linz bis zum Einfluß der Sieg, ferner an dieſem Fluſſe die Vorpoſten aufwärts bis Leiſcheid oder Dattenfeld zu beſetzen. Beim Beginn der Feindſeligkeiten ſoll er die Agger bis Engelskirchen ſo lange als möglich halten. Kann der General ſich nicht ſo weit ausdehnen, ſo muß er die Traventer Höhe und Rötgen beobachten, und ſich rechts gegen Rupprechtsroth appuyren. Das bei Daden geſtellte Korps des Oberſt Gottesheim kann ihn dort thätig unterſtützen. Sein Rückzug von der Agger geht hinter die Sieg. Müßte derſelbe von dort noch weiter fortgeſetzt werden, ſo geht eine Abtheilung der Avantgarde längs dem Rheine, über Königswinter, auf Linz, eine zweite nach Neuſtadt, und dieſe beiden Kolonnen ſind dann an die Befehle des General Finke bei Neuwied gewieſen. Gen. Kienmaier ſelbſt geht mit der Haupttruppe über Uke-

rath nach Altenkirchen, wo FML. Boros mit dem Hauptkorps ſtehen wird.“

Um einen Tag ſpäter, den 22. Mai, iſt die Inſtrukzion für Oberſt Gottesheim datirt. Dieſer ſollte „ſeine 9 Komp., 4 Esk. am 28. Mai bei Daden ſammeln; bis auf jene Poſten, die an der Sieg bei Siegen, Kirchen und Betsdorf als Vorpoſten ſtehen bleiben. Der Oberſt deckt die rechte Flanke des Korps, wirkt dann, wenn der Feind nicht gegen den rechten, ſondern gegen den linken Flügel, längs dem Rheine gegen den Einfluß der Sieg, vorrückt, durch eine Diverſion. Er geht nämlich bei Wieſen oder Kirchen über die Sieg in das Gebirge gegen Rupprechtsroth oder die Traventerhöhe, bei Overath über die Agger gegen Bensberg, in des Feindes linke Flanke. Auch unterſtützt er den mit der Avantgarde zwiſchen der Agger und Sieg operirenden Gen. Baron Kienmaier thätigſt. — Würde der Feind die Demarkazionslinie verletzen, und durch die Grafſchaft Mark auf der hohen Straße nach Siegen vorrücken, ſo ſtellt ſich Oberſt Gottesheim ober Willersdorf im Gebirge bei der kalten Eiche auf, und ſendet eine ſtarke Abtheilung über Lützel, die auf der Straße gegen Siegen und Olpe ſtreift, und die Kommunikazionslinie des Feindes bis Krumbach beunruhiget.“ —

Der Prinz wollte ſich während dieſen defenſiven Bewegungen bei Dierdorf aufhalten. — Obwohl in den Verſchanzungen bei Neuwied bereits **24** Feuerſchlünde vertheilt ſtanden, ſchickte der Prinz doch noch mehrere Geſchütze von der Artillerie-Reſerve dahin. — Der Prinz befahl, daß ein Theil der Avantgarde, nach Umſtänden, den Feind über Neuſtadt in ſeiner rechten Flanke bedrohe, oder daß dieſelbe ſich, im Nothfalle, über Dierdorf dem Hauptkorps anſchließe. Dieſes zählte, nach Abſchlag jener drei entſendeten Abtheilungen, in den Stellungen bei Altenkirchen und Crobach noch **10** Bat. **14** Eskadrons. Der Prinz ließ in den Letzteren mehrere Batterien erbauen, und theils mit den Kanonen der Bataillone, theils mit Reſervegeſchützen beſetzen. —

Am **24.** Mai meldete der Prinz aus Thal Ehrenbreitſtein, „daß die drei franzöſiſchen Diviſionen unter Kleber einſtweilen zwiſchen Crefeld und Neuß ſtehen bleiben würden, — die drei Diviſionen Lefebvre, Collaud und Grenier aber beſtimmt ſeyen, am rechten Rheinufer, von Düſſeldorf aus, vorzurücken.“ Er bemerkte, „daß ſein Korps noch immer um **6000** Mann ſchwächer ſey, als der erſte Plan gefordert habe, und daß die von einem Theile dieſer Truppen zu beſetzende Strecke des Rheinkordons bis Lorch ausgedehnt wor-

den.“ — Am **26**. Mai, als es ſchon gewiß war, daß der Feind den Rhein überſchreiten, die Offenſive gegen die Sieg ergreifen würde, bat der Prinz um die Aufſtellung eines Reſervekorps an der Lahn. Auch äußerte er den Wunſch, daß die links in der Ebene zu Thal Ehrenbreitſtein, Naſſau und Montabaur angelegten Magazine, aus denen ſein Korps die Verpflegung bezog, der größeren Sicherheit wegen, rechts in das Gebirge, nach Wetzlar, Weilburg oder Nieder-Weiß verlegt werden möchten. — Am **28**. Mai wiederholte der Prinz die Bitte um Verſtärkung ſeines Korps, und um Aufſtellung einer Reſerve an der Lahn.

Nach den ihm zugekommenen Nachrichten, meldete der Gen. Baron Kienmaier am **30**. Mai: „daß der Feind ſich zwar mit einem Theile der Diviſionen Grenier und Hautpoult verſtärken würde; daß jedoch dieſe Truppen den Rhein noch nicht paſſirt hätten.“ — Eine ſpätere Meldung dieſes Generals ſagte: „daß der Feind gegen die Wipper nur eine Demonſtrazion mit **10,000** Mann ausführen werde.“— Der Prinz beſchloß nun, dem Feinde entgegen zu gehen, und durch eine kräftige Offenſive deſſen Abſichten zu vereiteln. Er traf am **30**. Mai alle Anſtalten, in drei Kolonnen vorzurücken. Gen. Kienmaier ſollte mit

der Avantgarde den Übergangspunkt der Agger bei Troisdorf und die Furten bei Meindorf und Menden decken, und den Feind ſo lange aufhalten, bis die vom Hauptkorps und von Gen. Finke an den Ausfluß der Sieg geſendeten **6** Bat. **14** Esk. dort eingetroffen wären. Dann ſollte der größte Theil der Reiterei auf den genannten Furten die Sieg und Agger paſſiren, die leichte Infanterie bei Siegburg über die Sieg, bei Troisdorf über die Agger gehen, und den rechten Flügel decken. Der Oberſt Gottesheim würde von Daden über Wieſen und Bibelshof auf die Traventer Höhe vorrücken, bei Overath über die Agger gehen, und die Diverſion in die linke Flanke des Feindes ausführen. — Vom Reſerve-Korps würden **1** Bataillon zur Unterſtützung dieſes Oberſt nach Wieſen, **3** andere Bataillons aber an den Einfluß der Sieg vorgezogen werden. — Die Infanterie des zweiten Treffens blieb, nebſt **2** Eskadrons, bei Crobach; zur Unterſtützung, wo es nöthig würde, ſowohl links gegen Neuwied, als rechts zu jener der vorrückenden Kolonnen, bereit. —

In der Nacht vom **30.** auf den **31.** Mai bezog Jourdan ein Lager bei Mühlheim, zwiſchen Portz am Rheine und Schloß Bensberg, mit den **24** Bat. **20** Esk. der Diviſionen Lefebvre und

Collaud. Die Vortruppen hielten an der Agger und Sieg die Waffenſtillſtandeslinie beſetzt. Dieſes ganze Korps zählte, ſtatt der erwarteten **10,000**, mehr als **24,000** Mann. Dadurch wurde der offenſive Plan des Prinzen von Würtemberg unausführbar. —

Jourdan hatte dem Gen. Kleber folgende Bewegungen vorgezeichnet: „Am **1**. Juni ſolle Lefebvre bei Lohmar und Lorrath über die Agger gehen, Siegburg nehmen, und auf dem rechten Ufer der Sieg bis Happenſchos marſchiren. Da Kleber erwartete, das öſtreichiſche Korps in der Stellung bei Ukerath zu treffen, ſo ſollte Lefebvre, durch ſeine Vorrückung in deſſen rechte Flanke, die Räumung jener Stellung herbeiführen. — Die Diviſion Collaud würde bei Meindorf und Menden über die Sieg gehen, und an dem linken Ufer hinauf, in eine Stellung bei Buſchdorf vorrücken.“ —

Der FZM. Prinz von Würtemberg zog am **31**. Mai ſeine Vortruppen in die Avantgarde unter Gen. Baron Kienmaier, die ſich bei Nieder-Pleiß, gegen den Einfluß der Sieg, ſtellte, — und in das Korps des Oberſt Gottesheim bei Daden, zuſammen. — Die im freien Felde verwendbaren Theile des Korps hatten am **31**. Mai folgende Stärke:

	Bat.	Komp.	Esk.	Mann	Pferde
Avantgarden:					
Gen. Baron Kienmaier . . .	2	8	10	3,554	1,525
Oberſt Gottesheim	1	4	5½	1,644	463
Hauptkorps bei Crobach . .	8	10	12	6,417	1,690
Reſerve bei Altenkirchen .	2	—	2	1,776	273
Korps bei Neuwied . . .	4	16	8	4,534	705
Zuſammen .	17	38	37½	17,925	4,656

Die franzöſiſche Avantgarde griff die öſtreichiſche Vorhut an der Agger dreimal an. Gen. Kienmaier ſchlug dieſelbe eben ſo oft zurück. Endlich mußten die leichten Truppen des linken Flügels eine konzentrirte Stellung nehmen. Kundſchafter berichteten dem FZM. Prinz Würtemberg, daß die Diviſion Grenier ſchon größtentheils zu den beiden andern: Lefebvre und Collaud, geſtoßen ſey. Der Prinz trug dem Gen. Kienmaier auf, mit Tagesanbruch des 1. Juni die Stärke der Franzoſen zu rekognosziren. Da der rechte Flügel noch gar nicht vom Feinde beunruhiget worden, ſo ließ der Prinz das Reſervekorps und den

größten Theil der Kavallerie nach Ukerath vorrücken.

Die Truppen, welche der FZM. Prinz von Würtemberg am 1. Juni an die Sieg marſchiren ließ, waren dort noch nicht eingetroffen, als Collaud mit fünf Kolonnen, deren Stärke auf **15,000** Mann geſchätzt wurde, zum Angriff nahte. Er eroberte die Furten bei Meindorf und Menden, nach hartnäckigen Widerſtande der öſtreichiſchen leichten Truppen, und warf dieſelben bis Hangelar zurück. Dadurch wurde der Diviſion Lefebvre der Übergang über die Agger bei Troisdorf und Lohmar erleichtert. Sie rückte nun gerade auf Siegburg los, während, an dem linken Ufer der Sieg hinauf, ein Theil der Diviſion Collaud ebendahin marſchirte, und die Öſtreicher zur Verlaſſung der Brücke zwang. General Kienmaier zog zwar die Reſerve der Avantgarde bei Nieder-Pleiß zuſammen, und nachdem einige vorausgeeilte Truppen des Hauptkorps zu ihm geſtoßen waren, ging er der von Meindorf vorrückenden franzöſiſchen Kolonne entgegen. Aber ſchon hatte der größte Theil von Collauds Reiterei die Sieg paſſirt. So wurde dann Gen. Kienmaier durch Übermacht bis hinter das Defilee von Warth gedrängt. — Die rechte Kolonne Col=

lauds ſetzte ihren Marſch längs dem Rheine fort, nahm den Uferpoſten Beuel, und eröffnete dadurch die Verbindung mit Bonn; worauf dort ſogleich die Diviſion Bonnard (3 Bat. 4 Esk.) den Übergang begann. — Collaud nahm mit dem Haupttheil ſeiner Diviſion eine Stellung auf der Höhe von Honnef dießſeits, — Lefebvre bei Happenſchos jenſeits der Sieg.

In der Stunde, als dem FZM. Prinz Würtemberg die Meldungen über die Unfälle ſeiner Avantgarde zukamen, brachten ihm Kundſchafter die Nachricht, daß auch der General Hautpoult, mit der Kavallerie-Reſerve, an der Sieg angekommen ſey. Dadurch wuchs des Feindes Stärke auf 27,000 Mann, und der Prinz ſah ſich nunmehr auf die Defenſive beſchränkt. Eine Zuſammenziehung des größten Theils des Korps in der Hauptſtellung war durch die Umſtände geboten, und noch am Abend erließ daher der Prinz die folgende Dispoſizion:

„Alle vom Haupt- und Reſervekorps zur Offenſive vorgerückten Truppen kehren wieder zurück, und zwar in der Nacht vom 1. — 2. Juni bis Weyerbuſch, — am frühen Morgen des 2. Juni in ihre vorigen Stellungen bei Crobach und Altenkirchen. — Das Detaſchement, welches von dem bei Neuwied

ſtehenden Korps des Gen. Finke vorgeſchoben wor-
den, beſetzt Neuſtadt. Wird die Fortſetzung des Rück-
zuges nöthig, ſo zieht die Infanterie dieſes Detaſche-
ments auf Neuwied, die Kavallerie aber nach Dier-
dorf, um die Verbindung zwiſchen Neuwied und Cro-
bach zu unterhalten.“

„Rechts geht der Oberſt Gottesheim, mit ſeiner Kolonne, nach Wieſen zurück, um den rechten Flügel des Korps zu decken.“

„Gen. Kienmaier, mit der Avantgarde, bleibt bei Weyerbuſch ſtehen, und hält Kircheip mit einer Kavallerie-Abtheilung beſetzt.“ —

Gleichzeitig meldete der Prinz, dieſe rückgängige Bewegung dem Armeekommando, mit dem Beiſatze: „wenn er die Stellung bei Crobach nicht zu behaupten vermöge, werde er ſich nach Neukirchen zurückziehen.“ — Der Prinz erbat ſich zugleich die Weiſung, „ob er ſich, — im Falle die Fortſetzung des Rückzuges nicht zu vermeiden wäre, — auf Limburg, oder auf Wetzlar wenden ſolle?“ Er verband hiermit die Bitte, „daß auch das ſchon früher angeſuchte, und durch die Ereigniſſe nun dringend nöthig gewordene Reſervekorps, dem Beſchluſſe des Oberfeldherrn gemäß, entweder bei Limburg, oder bei Weilburg aufgeſtellt werden möchte.“ —

Am 2. Juni ging Gen. Lefebvre bei Blankenberg über die Sieg. Collaud rückte auf die Höhen von Jungroth. Beide vereinigten ihre Diviſionen bei Kircheip und Asbach, nachdem ihre Avantgarde die Kavallerieposten daraus vertrieben. Dieſe Avantgarde drängte die Vorhut unter Gen. Kienmaier bis unter die Kanonen der Stellung von Altenkirchen. Die Beſatzung von Neuſtadt, in ihrer rechten Flanke bedroht, räumte den Ort. Somit war die Verbindung des Hauptkorps mit Gen. Finke dem Feinde preisgegeben, der jedoch Neuſtadt erſt am nächſten Morgen beſetzte. — Collauds rechte Kolonne rückte am Rheine bis Königswinter vor. Ein Korps von einigen Tauſend Mann, von der Diviſion Lefebvre, zog über Kloſter Bödingen, in das Gebirge zwiſchen der Agger und Sieg, um den noch bei Rupprechtsroth geſtellten Oberſt Gottesheim zu beobachten.

Der FZM. Prinz von Würtemberg erneuerte ſeine Bitten beim Armeekommando um Verſtärkung und Verhaltsbefehle. Dann erließ der Prinz die folgende Dispoſizion zur Wiedereroberung von Neuſtadt:

„Der wichtige Poſten Neuſtadt muß dem Feinde genommen werden. Eine gegen den feindlichen lin=

ken Flügel auszuführende Diverſion wird ihn zur Räumung deſſelben nöthigen, und dann hat der Gen. Finke Neuſtadt mit einer ſtarken Abtheilung ſeines Korps wieder zu beſetzen. Gen. Kienmaier erhält vom Hauptkorps 2 Bat. 2 Esk. zur Verſtärkung, rückt auf der Chauſſee bis über Weyerbuſch vor, und wartet dann ab, bis Oberſt Gottesheim von Wieſen, über Ham und Leiſcheid, die linke Flanke des Feindes bei Kircheip gewonnen hat. Iſt dieß geſchehen, ſo geht Kienmaier auf Kircheip los, vereinigt ſich mit Oberſt Gottesheim, wirft den Feind über die Höhen von Jungroth zurück, und befördert dadurch auch den Angriff auf Neuſtadt. Dieſer wird ausgeführt vom Gen. Finke mit einem Theil des Neuwieder Korps, — und von einer über Steimel vorgerückten Kolonne des Hauptkorps. Wegen der weiten Entfernung der Truppen unter ſich, wird der allgemeine Angriff erſt am 3. Abends um fünf Uhr geſchehen. Drei auf der Höhe von Altenkirchen abgefeuerte Kanonenſchüſſe geben das Signal dazu."

Die Truppen begannen am Vormittage des 3. Juni, nach der Dispoſizion, die Bewegungen, um jene Punkte zu erreichen, von welchen aus Abends der allgemeine Angriff ausgeführt werden ſollte. — Um Mittag rückten aber die Franzoſen ſchon gegen

Altenkirchen vor. Die Abſicht des Feindes war Anfangs nicht genau zu erkennen: ob er einen wirklichen Angriff, oder nur eine Rekognoszirung beabſichtige. In dieſer Ungewißheit erließ der FZM. Prinz Würtemberg den Befehl, „daß die Kommandanten der zur Offenſive beſtimmten Kolonnen nicht eher zum Angriff vorrücken ſollten, als bis ſie ſelbſt die volle Überzeugung erlangt haben würden, daß der Feind keinen Angriff im Sinn habe.“ — Dem Oberſt Gottesheim befahl der Prinz, „bei Ham anzuhalten, und wenn der Feind in ſeiner linken Flanke eine Blöße gebe, dieſe zu benützen, und gegen Weyerbuſch vorzubringen.“ —

Da es ſich bald darauf aus dem zögernden Vorgehen und mehrmaligen Anhalten des Feindes abnehmen ließ, daß nur die franzöſiſche Avantgarde die öſtreichiſchen Stellungen zu rekognoszIren ſuche, gab der Prinz einen dritten Befehl: „die erſte Angriffs-Dispoſizion ſolle nun um fünf Uhr Abends wirklich ausgeführt werden.“

Dieſer dritte Befehl wurde theilweiſe mit beſtem Erfolge ausgeführt. Gen. Kienmaier rückte mit ſeiner Kolonne auf der Hauptſtraße vor, und ſchlug die franzöſiſche Avantgarde über Weyerbuſch nach Kircheip zurück. Nun wartete er, nach der erſten

Dispoſizion, ab, daß Oberſt Gottesheim über Leiſcheid nach Kircheip vordringe, und die linke Flanke des Feindes angreife. Denn vor ihm lag der Kircheiper Wald, welches beſchwerliche Defilee in der Fronte nicht ohne große Opfer zu bezwingen war. — Aber Oberſt Gottesheim hatte den dritten Befehl nicht erhalten, ſondern marſchirte, dem zweiten Befehle gemäß, von Ham nach Weyerbuſch. Er ſtieß alſo herwärts des Defilees, nämlich vor dem Walde, zu Kienmaier, und der Angriff auf die linke Flanke des Feindes bei Kircheip, durch welchen eigentlich der günſtige Ausgang des Gefechtes herbeigeführt werden ſollte, unterblieb. — Die Kolonne des linken Flügels hatte Neuſtadt wieder beſetzt, und rückte gegen Asbach vor. Sie fand jedoch ſo überlegene feindliche Truppen vor ſich, daß ſie nach Neuſtadt zurückweichen mußte.

Nun erließ FZM. Prinz Würtemberg einen vierten Befehl, der die Fortſetzung des Gefechtes einſtellte: „Gen. Kienmaier ſolle nur mit der Avantgarde bei Weyerbuſch ſtehen bleiben, der Poſten von Neuſtadt behauptet werden, der Oberſt Gottesheim nach Wieſen, alle übrigen vom Hauptkorps vorgerückten Truppen in ihre vorige Stellung bei Crobach zurückkehren.“ — Dieſer Befehl wurde vollzo=

gen. — Die an dieſem Tage von den Öſtreichern erfochtenen Vortheile beſtanden in der Zurückdrängung der franzöſiſchen Avantgarde bis auf die Höhe von Kircheip und in der Wiederbeſetzung des Poſtens Neuſtadt. —

Mit Tagesanbruch des **4.** Juni bewegte ſich die franzöſiſche Hauptmacht aus dem Lager von Jungroth, drückte die kaiſerlichen Vorpoſten zurück, und drang dann in vier Kolonnen vor: die **I.** Kolonne, in der Mitte, bildete der Gen. Lefebvre, mit **6** Bat. **7** Esk. und **15** Kanonen, auf der Straße gegen Altenkirchen. — Die **II.** Kolonne, von **4** Bat. **2** Esk., marſchirte auf der alten Straße, die von Weyerbuſch und Hilgerath nach Crobach und Hachenburg führt. — Die **III.**, von **3** Bat. **3** Esk., ging auf dem Wege von Mehren vor. — Der General-Adjutant Ney mit der **IV.**, von **2** Bat. und einiger Reiterei der Diviſion Collaud, rückte über Neuſtadt gegen Dierdorf. — Gen. Collaud folgte mit dem Haupttheile ſeiner Diviſion, als Reſerve, auf der Hauptſtraße.

Sobald der FZM. Prinz Würtemberg ſich überzeugt hatte, daß der Feind mit ſo großer Übermacht nahe, die kaum irgend eine Hoffnung auf günſtigen Ausgang des bereits beginnenden Gefechtes

zu nähren erlaubte, ſo entſchloß er ſich, dem Kampfe auszuweichen, den Rückzug nach Hachenburg und Höchſtebach fortzuſetzen, und ſich in den dortigen Schluchten, welche große Vortheile zur Vertheidigung boten, aufzuſtellen. Der Befehl zum Rückzug wurde gegeben. Aber zur nämlichen Zeit erſchienen auch ſchon die feindlichen Kolonnen, und begannen den Angriff.

Der Prinz hatte auf ſeinem linken Flügel die Höhe hinter Altenkirchen mit **2** Bat. **4** Eskad. und **10** Geſchützen beſetzt. Der aus der Stadt nach derſelben führende Weg wurde von **1** Bat. und **6** Esk., mit 8 Kanonen, gedeckt. Es waren überdieß die Stadt mit **1** Komp., die benachbarten Gärten, ſo wie das Thal des Wiedbaches, mit leichter Infanterie, und das Dorf Almersbach mit **6** Komp. Jäger beſetzt. Auf dem rechten Flügel, bei Crobach, ſtanden **5** Bat. **12** Esk. als Reſerve. — Lefebvre griff mit der **I.** Kolonne Altenkirchen an, und drückte die Beſatzung aus Stadt und Gärten über den Wiedbach. Die **III.** Kolonne eroberte das Dorf Almersbach. Beide Kolonnen drangen nun gegen die Hauptſtellung des Prinzen vor. Sie überwältigten dieſelbe durch ihre große Übermacht, nahmen zehn Kompagnien gefangen, eroberten **10** Kanonen, und verfolg-

ten die öſtreichiſche Reiterei über Wallerod. — So war nun die Vertheidigungslinie des Korps durchbrochen, und die Wiedervereinigung mit dem bei Steimel, zur Deckung von Dierdorf, aufgeſtellten 1 Bat. 4 Esk. wurde unmöglich. Auch der Poſten Dierdorf war dadurch entblößt, und die Verbindung mit dem bei Neuwied aufgeſtellten Korps abgeſchnitten. — Der Prinz hatte ſeinen ferneren Rückzug nach Neukirchen, unweit Salzberg, nehmen wollen. Schon hatte er dem Oberſt Gottesheim Befehl geſendet, „von Daden dahin zu gehen, und jenen Poſten, ſo wie Renderoth, ſo lang als möglich zu decken; — dann aber ſich auf Mengerskirchen zu ziehen, und die nach Weilburg und Wetzlar führenden Wege zu ſichern.“ Aber die nunmehr eingetretenen Umſtände nöthigten ihn zur Aufgebung dieſes Planes. Da der Feind mit ſeiner Hauptmacht auf den nach Montabaur und Limburg ziehenden Wegen blieb, ſo verrieth er dadurch, daß er ſeine Operazionen ſo nahe am Rheine als möglich ausführen wolle. Um des Feindes Vorhaben zu erſchweren, dem Gen. Finke Zeit zur Vereinigung zu verſchaffen, und die Verproviantirung der Feſtung Ehrenbreitſtein zu decken, beſchloß der Prinz, ſeinen Marſch nach Freylingen zu richten, wo am 5. der Gen. Montfrault mit

4 Bataillons zur Unterſtützung eintreffen ſollte. Dem Gen. Finke wurde befohlen, die Stellung bei Neuwied zu räumen, über Montabaur zurückzugehen, am 5. über Boden nach Molsberg zu marſchiren, und in dieſer Gegend zum Hauptkorps zu ſtoßen. Nach der Vereinigung aller ſeiner Streitkräfte hoffte der Prinz, durch kräftige Operazionen den Feind im ferneren Vordringen aufzuhalten.

Gegen den rechten Flügel, — die bei Crobach ſtehende Reſerve, — war die II. franzöſiſche Kolonne über Hilgerath vorgeſchritten. Sie wurde jedoch durch ein im Walde bei Eichelhart aufgeſtelltes Bataillon ſo lange aufgehalten, bis die Reſerve ihre Stellung geräumt hatte. —

Der Prinz ſammelte ſeine Truppen bei Höchſtebach. Die Arrieregarde ſollte die Defileen von Hachenburg und Höchſtebach vertheidigen. Mit dem Hapttheile des Korps marſchirte der Prinz nach Freylingen, wo er in der Nacht anlangte. Indeß war aber die Arrieregarde bereits bis hinter die Teiche von Steinbach gedrängt worden. Die IV. franzöſiſche Kolonne hatte Dierdorf genommen, und die Diviſion Bonnard war von Bonn am linken Rheinufer heraufgerückt, und bei Linz angekommen. —

Der Prinz von Würtemberg erwartete am 5. Juni die Ankunft der Brigade Montfrault vergebens. Sie war noch weit entfernt, auf der Straße von Wiesbaden, im Anmarſch. Eben ſo vergeblich harrte er auf das Eintreffen der Brigade Finke. Dieſer General hatte die Stellung bei Neuwied verlaſſen; worauf ſogleich die Diviſion Grenier dort und bei Leutersdorf auf Schiffen über den Rhein ging. Der Prinz hatte 2 Kompagnien entſendet, um Montabaur ſo lange zu decken, bis Gen. Finke mit ſeinem Korps dort eintreffen würde. Aber der General-Adjutant Ney, mit der IV. Kolonne, eilte von Dierdorf vor, beſetzte Montabaur, und ſchnitt dadurch den Gen. Finke vom Hauptkorps ab. Mit dieſem hatte der Prinz eine Stellung an der nach Molsberg führenden Straße genommen, und die Arrieregarde bei Hahn aufgeſtellt. Gen. Collaud griff mit Nachdruck an, warf die Arrieregarde, und verfolgte ſie bis Molsberg. Das Hauptkorps wurde in das Gefecht verwickelt. Zugleich meldete Gen. Kienmaier, daß die Diviſion Lefebvre von Hachenburg, über Renderoth, auf dem gegen Hadamar führenden Wege vorrücke.

Der Prinz ſah ſich alſo nicht nur von einer bedeutenden Macht in der Fronte angegriffen, ſon=

dern auch in der rechten Flanke durch Lefebvre umgangen, welcher ſeinen Rückzugsweg bedrohte, — in der linken Flanke durch Ney von dem Korps des Gen. Finke abgeſchnitten. So blieb ihm dann nichts anders übrig, als ſich ohne Aufſchub der Lahn zu nahen. Dieſer Marſch wurde von dem Hauptkorps auf der Straße über Hundsangel ausgeführt; während Gen. Kleber bei Hadamar die Diviſionen Collaud und Lefebvre vereinigte. Der Prinz ließ den größten Theil des Hauptkorps bei Limburg hinter die Lahn gehen. Er ſelbſt blieb noch mit zwei Regimentern auf den Höhen am rechten Ufer. Auf den nach Weilburg und Wetzlar führenden Straßen ſendete der Prinz Abtheilungen aus, welche die Bewegungen des Feindes beobachten ſollten.

Am 6. Juni war Kleber mit ganzer Macht in der Vorrückung von Hadamar begriffen. Seine Avantgarde ſtieß auf den Höhen von Ofheim und Dietkirchen mit des Prinzen Arrieregarde zuſammen. Nach einem hartnäckigen Gefechte mußte ſich dieſe ebenfalls hinter die Lahn ziehen. Der Prinz hatte am Morgen 1 Bataillon nach Dietz, 1 anderes nach Weilburg geſendet, und am linken Ufer, auf den Höhen von Limburg und Oranienſtein, Geſchütze aufführen laſſen. Klebers Verſuche, auf ſeinem

rechten Flügel bei Dietz und Oranienſtein den Übergang zu erzwingen, blieben vergeblich. Nachdem es gegen Abend auf ſeinem linken Flügel, bei Runkel, einer Kolonne endlich geglückt war, auf das linke Ufer zu gelangen, wurde ſie in der Nacht doch wieder über den Fluß zurückgeſchlagen. Aber das Weilburg nahende Bataillon fand die Stadt ſchon in des Feindes Macht. — Gen. Finke marſchirte mit ſeinem Korps, ungeſtört von der ſchwachen Kolonne Neys, auf der Straße gegen Naſſau zurück. Lefebvre hatte den Gen. Soult mit 3 Bataillons und 150 Pferden gegen Dillenburg entſendet. Vor ihm zog ſich Oberſt Gottesheim über Herborn nach Wetzlar.

Am 7. Juni hatte auch Gen. Finke die Lahn bei Naſſau paſſirt. Oberſt Ruault, der mit der Legion Bourbon bei Rothan zurückblieb, um die Verbindung mit Ehrenbreitſtein ſo lange als möglich zu decken, ging am 8. Juni auch ſchon bei Lahnſtein hinter den Fluß. Auf dem rechten Ufer hatte der Prinz noch Naſſau im Beſitz, und der Oberſt Gottesheim hielt Poſten vor Wetzlar.

Die Franzoſen ſchlugen am 7. Juni bei Neuwied eine Brücke über den Rhein. Grenier ſtand in Montabaur, und beſetzte Vallendar. Bonnard

nahte Ehrenbreitſtein, die Feſtung zu berennen. Am folgenden Tage vollendete er, von 3 Bataillons der Diviſion Grenier unterſtützt, die Einſchließung derſelben. — Die Kavallerie-Diviſion Bonneau marſchirte in zwei Kolonnen: die Eine über Dierdorf, die andere auf der Heerſtraße, dem Gen. Kleber nach. Championnet und Bernadotte gingen am 9. Juni mit ihren Diviſionen bei Neuwied über den Rhein. Die Diviſionen Lefebvre und Collaud zogen ſich immer weiter links, ſo wie die Diviſionen des rechten Flügels an der Lahn eintrafen. Dieſer ſtützte ſich an den Rhein, und der linke Flügel dehnte ſich bis an die Schluchten von Tiefenbach. Poſten deſſelben ſtanden bis zu dem Detaſchement des Gen. Soult, bei Herborn an der Diell. Die Brücken von Leunen und Weilburg waren in den Händen der Franzoſen. —

Der FZM. Prinz von Würtemberg erhielt in den letzten Tagen Verſtärkung. Auch zog der Erzherzog Karl mit einem Theile der Niederrhein-Armee heran, um Jourdans Heer an der Lahn anzugreifen. Ein glänzender Umſchwung der Ereigniſſe ſtand mit Sicherheit zu erwarten. Aber der Prinz wurde, ſo wie im vorigen Herbſte, durch die Wiederkehr ſeines bedenklichen Übelbefindens gezwungen, das Kommando ſeines Korps niederzulegen, das der FZM. Graf

Wartensleben übernahm. Am 11. Juni hatte der Prinz ſich nach Wiesbaden begeben. Er verfügte ſich bald darauf nach Wien, trat im Auguſt aus dem aktiven Stande in die Penſion, und widmete die kurze Ruhezeit der Pflege ſeiner durch die Kriegsbeſchwerden zerrütteten Geſundheit. —

Als im Frühjahr 1797 Bonaparte aus Italien nach Inner-Öſtreich vordrang, bot der am 7. April zu Leoben geſchloſſene Stillſtand Öſtreich die Gelegenheit, neue Streitkräfte zu entwickeln. Alle Waffenfähigen erhoben ſich zur Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes. Schon in dem erſten Moment, als die Gefahr den Grenzen Kärntens nahte, hatte auch der penſionirte FZM. Prinz von Würtemberg ſeine Dienſte angeboten. Er wurde am 18. März zum kommandirenden General in Inner- und Ober-Öſtreich ernannt. Nachdem Anfangs April das Wiener-Aufgebot proklamirt worden, hatte ſich der eben in der Hauptſtadt eingetroffene Prinz Einer der Erſten als Freiwilliger in die Muſterliſten einſchreiben laſſen. Am 12. April übertrug der Kaiſer dem Prinzen das Kommando des geſammten Aufgebots. An

dieſem Tage hatten ſich bereits 37,000 Freiwillige gemeldet. Jedoch wurden nur die tüchtigſten Männer,— bei 10,000, — unter den Fahnen behalten, und in acht Brigaden oder 18 Bataillons Infanterie, ein Jäger-korps und 2 Eskadrons getheilt. Am 17. April, nach der feierlichen Fahnenweihe, marſchirte das Korps aus. Des Prinzen Hauptquartier kam nach Kloſterneuburg. Am 23. April ſollte das Korps bei Lilienfeld ſtehen. Indeß waren am 18. April in Leoben ſchon die Friedenspräliminarien unterzeichnet worden. Daher wurde der Marſch des Aufgebots nicht fortgeſetzt, und am 3. Mai führte der Prinz das Korps nach Wien zurück. Alle dieſe Vaterlandsvertheidiger erhielten zum Lohne und Gedächtniß eine ſilberne Medaille, mit des Kaiſers Bilde, an ſchwarz und gelbem Bande; — der Prinz von Würtemberg, der Regierungspräſident Graf Saurau, und einige der höchſten, bei der Errichtung und Führung des Aufgebots ſich ausgezeichneten, Offiziere und Beamten ſolche Medaillen von Gold. Der Magiſtrat der Hauptſtadt verehrte dem Herzog und dem Grafen Saurau das Bürgerrecht, und die beiden neuen Bürger widmeten ihrerſeits der Bürgerſchaft ſchön gearbeitete ſilberne Pokale. Am 16. Oktober 1797 wurden die Bildniſſe des FZM. Prinzen von Würtemberg und des Grafen

Saurau, welche die dargebotene Einverleibung in die Zahl der akademiſchen Bürger angenommen hatten, in dem Konſiſtorial-Saale der Univerſität mit großer Feierlichkeit aufgeſtellt. —

Die folgenden beiden Jahre brachte der Prinz gewöhnlich in Grätz, dem Sitze ſeines General-kommandos, zu. Doch fiel in dieſe Zeit ſeine zweimalige Sendung nach Rußland. Das erſte Mal war die Einleitung des Marſches des ruſſiſchen Hilfskorps, nach Italien, ſeine Aufgabe. Er verweilte damals vom Juli **1798** bis zum Februar **1799** in Polen und Rußland, wurde in Petersburg von ſeinem Schwager, dem Kaiſer Paul, mit der liebevollſten Auszeichnung behandelt, und hat den Zweck ſeiner Sendung zur größten Zufriedenheit der beiden Kaiſerhöfe erreicht. — Das zweite Mal wurde er im Auguſt **1799** nach Petersburg geſendet, um die Differenzen auszugleichen, welche ſich zwiſchen den beiden Höfen über die fernere Verwendung des ruſſiſchen Hilfskorps erhoben hatten. Dieſes Mal gelang es dem Prinzen nicht, die erwünſchte Einigung zu bewirken. Kaiſer Franz empfing den Prinzen im Dezember, bei deſſen Wiederkehr nach Wien, mit dem gnädigſten Wohlwollen, und bezeigte ihm die vollkommenſte Zufrie-

denheit mit ſeinem eifrigen, wenn auch nicht durch Erfolg gelohnten Bemühen. —

Die erſten acht Monate des Jahres **1800** verlebte der Prinz in ſeinem Generalkommando, zu Grätz. Am **5.** September wurde er vom Kaiſer zum kommandirenden General in Öſtreich ob und unter der Enns und Stadtkommandanten von Wien ernannt. Da damals ein Waffenſtillſtand abgeſchloſſen und Unterhandlungen eröffnet worden waren, ſo wurde dieſe Friſt benützt, um die Streitkräfte des Heeres durch Organiſirung neuer Truppen zu vermehren, und zugleich die innere Vertheidigung der Monarchie gegen feindliche Einfälle vorzubereiten. Die Kraft und Klugheit, welche der Prinz von Würtemberg im Jahre **1797** bei Organiſirung des Wiener Aufgebots bewieſen, bewogen den Kaiſer, auch dieſes Mal die Errichtung neuer ſolcher Truppen des Prinzen oberſten Leitung anzuvertrauen. Ein Korps von freiwilligen Schützen wurde in Wien geworben, welches am **21.** Oktober ſchon **2247** Mann zählte. Außerdem wurden die Bürger zum Garniſonsdienſte verwendet, Wiens Verproviantirung geſichert, und ein neues allgemeines Aufgebot von dem Prinzen, gemeinſchaftlich mit dem damaligen Finanzminiſter Grafen von Saurau, vorbereitet. —

Am **24.** Februar **1805** wurde der Prinz zum Feldmarſchall erhoben, und wenige Tage ſpäter zum dritten Male nach Rußland geſendet, um über den Marſch und die Verpflegung der ruſſiſchen Truppen durch die öſtreichiſchen Staaten die Verträge abzuſchließen. Vom **1.** März bis Ende Auguſt währte des Prinzen Abweſenheit von Wien, während welcher der FML. Graf Kollowrath, ſtatt des Prinzen, das Generalkommando in Öſtreich führte.

Nach den Unfällen, welche das kaiſerliche Heer an der Donau erlitten, übertrug der Kaiſer, durch die aus Hetzendorf am **27.** und aus Wels am **28.** Oktober erlaſſenen Handbillets, dem Feldmarſchall die oberſte Leitung aller Vertheidigungs-Anſtalten in Unter- und Inner-Öſtreich; während ſich Feldmarſchall Kutuſoff langſam an der Donau gegen Wien zurückzog. Des Prinzen Auftrag ging dahin, die Poſizionen am Riederberge und in den Gebirgen um Wien befeſtigen, alle zur Hauptſtadt führenden Straßen mit Erdwerken ſperren zu laſſen, die Schanzen mit hinreichender Artillerie zu verſehen, die Wälder mit Schützen anzufüllen. Es ſollten die Bürgermiliz vermehrt, freiwillige Korps errichtet, die Hauptſtadt durch eine hinreichende Garniſon und reichliche Verproviantirung geſichert, die Regimenter ſchleunigſt

vollzählig gemacht werden. — Aber am 6. November beſtimmte der Kaiſer, welcher nach Preßburg abging, um den ungriſchen Landtag zu ſchließen, daß der Prinz ſich ſogleich nach Brünn begeben ſolle, um den dort erwarteten Kaiſer Alexander von Rußland zu empfangen. Dadurch wurde der Prinz von der Leitung der kaum begonnenen Vertheidigungs-Anſtalten abgerufen. —

Nach dem Frieden von Preßburg erhielt der Feldmarſchall am 25. Februar 1806 einen ſechsmonatlichen Urlaub, der am 16. Auguſt noch um weitere vier Monate verlängert wurde. Am 17. Dezember 1806 gewährte der Kaiſer dem Herzog die von demſelben angeſuchte Reſignazion der Stelle eines kommandirenden Generals; jedoch mit Vorbehalt der Würde und des Ranges als Feldmarſchall und Regiments-Inhaber. —

Als die Franzoſen im Frühjahr 1809 Wien beſetzten, hatte ſich der damals unangeſtellte Feldmarſchall Herzog von Würtemberg nach Ofen begeben. Hier übertrug ihm der Kaiſer am 23. September das Kommando der in Ungern zu errichtenden Reſerve-Armee. Der Herzog betrieb mit der größten Thätigkeit die Organiſirung, Disziplinirung, Ausrüſtung, Bewaffnung und Einübung der zu dieſer

Armee gehörigen ſechs und ſiebzig Eskadrons ungriſcher Inſurrekzion. Da jedoch ſchon am **14.** Oktober der Friede zu Wien unterzeichnet wurde, ſo erfolgte dann auch bald die Auflöſung der Reſerve-Armee. — Das Regiment, welches der Herzog bis jetzt als Inhaber beſeſſen, wurde damals, mit einigen anderen, aufgelöſt, und dem Herzog zum Erſatz das Infanterie-Regiment Nr. **40** beſtimmt. Der Kaiſer gab dem Herzog Ferdinand einen neuen Beweis der huldvollen Anerkennung ſeiner ausgezeichneten Dienſte durch Verleihung des Großkreuzes des Leopoldsordens. —

Seine Majeſtät geruhten, den Herzog am **17.** September **1810** wieder zum kommandirenden General von Öſtreich und Stadtkommandanten von Wien zu ernennen. Der bewährte Ruhm, den ſich der Herzog bei Organiſirung von neuen Truppen ſo oft erworben, haben Seine Majeſtät auch bewogen, demſelben am **1.** November **1813** das Kommando der Reſerve-Armee zu übertragen. Unter ſeiner thätigſten Leitung wurden große Truppenmaſſen gebildet, die nach Erreichung ihrer taktiſchen Brauchbarkeit den Armeen an den Rhein und nach Italien folgten; womit ſich dann dieſe Reſerve-Armee zu Ende Februar **1814** auflöſte. — Am

14. September 1814 wurde der Herzog zum Militär-Gouverneur in Öſtreich ob und unter der Enns ernannt, und mit dem goldenen Civil-Ehrenkreuze geſchmückt. — Am 26. Mai 1815 ernannten Seine Majeſtät den Herzog zum Civil- und Militär-Gouverneur in Galizien. Doch hat der Herzog von dieſer Stelle niemals wirklich Beſitz ergriffen. Am 22. Mai 1816 übertrug ihm der Kaiſer aufs Neue das Amt eines Militär-General-Gouverneurs von Öſtreich ob und unter der Enns mit Salzburg. Auch erhielt der Herzog damals die Großkreuze der würtembergiſchen Orden vom goldenen Adler, und des Militär-Verdienſtes.

Da die Geſundheitsumſtände des Herzogs ſich ſo verſchlimmerten, daß die Ärzte für ſeine Herſtellung ein geſchäftefreies Leben unter einem ſüdlichen Himmelsſtriche bedingten, ſo erbat ſich der Prinz einen unbeſtimmten Urlaub nach Italien. Er brachte den Winter in Nizza zu, und begab ſich dann nach dem ſüdlichen Frankreich. Von Marſeille aus vermählte ſich der Herzog 1817 durch Prokurazion mit der in Wien befindlichen Prinzeſſin Pauline von Metternich. — Nachdem das milde Klima ſeine heilende Kraft bewähret, und des Herzogs Geſundheit ſich bedeutend

gebeſſert hatte, kehrte er zurück nach Salzburg, wo der Kaiſer ihm ſeine Sommer-Reſidenz Mirabel zur Wohnung einräumte, damit der Herzog von dort aus die in Öſtreich verlegten Truppen inſpiziren könne. Doch da, in dem rauhen Klima des ſchönen, aber hochgebirgigen Landes, Ferdinands Geſundheit bald wieder leidend wurde, erbat er ſich einen neuen Urlaub nach Italien, und brachte längere Zeit in Neapel zu, wo Klima und Lebensweiſe wohlthätig wirkten. Dennoch ſah er ſich bei ſeiner Rückkunft nach Wien genöthigt, die Enthebung von ſeinem Gouvernement anzuſuchen. Der Kaiſer gewährte ihm dieſelbe am 16. Oktober 1820, behielt ſich aber in den gnädigſten Ausdrücken des Herzogs Rath und künftige Dienſte vor.

Die nächſten neun Jahre brachte der Prinz theils auf Reiſen in Deutſchland, Frankreich und Italien, theils abwechſelnd auch in Wien zu. Seine Geſundheit wurde dadurch geſtärkt. Seine Kräfte kehrten wieder, und mit dieſen der Eifer zu wirken, dem Staate zu nützen. Als ſich nun im Herbſte 1829 ein ehrenvoller Wirkungskreis darbot, ergriff der Herzog die Gelegenheit mit Freuden. Er wurde im Auguſt zum Gouverneur der deutſchen Bundesfeſtung Mainz ernannt, und dieſe Erhebung der

dortigen Garniſon durch den Tagsbefehl vom **6.** November bekannt gemacht. Am **6.** Juni **1830** hielt der Herzog in Mainz den feierlichen Einzug. Von nun an bezeichnete Ferdinand jeden Tag in ſeinem neuen Wirkungskreiſe durch die mannigfaltigſte Thätigkeit, und bald gaben ihm die Ereigniſſe der Zeit die Gelegenheit, die ihm eigene ſeltene Kraft zu erproben.

Der Herzog war im Sommer geſonnen, von Mainz noch eine Reiſe nach Wien zu machen. Am **3.** Auguſt **1830** feierte er eben das Geburtsfeſt des Königs von Preußen. Er hatte bedeutende Summen den Stadtarmen aller Religionsparteien geſchenkt, und zu Mittag hundert Arme bewirthet. Den Abend verherrlichte ein glänzender Ball, zu welchem der Herzog auch alle Geſandten am deutſchen Bundestage geladen. — Da traf die Nachricht von der Pariſer Juli-Revoluzion ein. In dieſem Momente legte der Herzog, als Gouverneur der erſten deutſchen Bundesfeſtung, ſchnelle Entſchloſſenheit und eine die Verhältniſſe beherrſchende Umſicht an den Tag. Seine erſte Maßregel war, alle bereits zum Rückmarſch in die Heimath beorderten, ausgedienten Kapitulanten der öſtreichiſchen, und die Kriegsreſerviſten der preußiſchen Garniſonstruppen in Mainz zu behalten. Er verlangte eiligſt und betrieb unermüdet die Zuſendung von

Verſtärkungen. Mit größtem Eifer ſorgte er für die ſchleunigſte Herſtellung der Feſtungswerke. Die Pulvervorräthe wurden kompletirt, die Proviant-Magazine angefüllt, die Wälle und Platformen ausgebeſſert, in den Vorwerken neue Redutten und Blockhäuſer angelegt, und der ganze Kreis der Befeſtigungen mit Geſchütz verſehen. Auch wurden Proviantmagazine und Kaſernen theils neu erbaut, theils Gebäude zu ſolchen gemiethet. Ein großer Theil der eintreffenden Verſtärkungstruppen wurde bei den Bürgern einquartirt. So kam alſo dieſe Hauptfeſtung durch des Herzogs kraftvolle Anordnungen ſehr bald in beſten Vertheidigungsſtand. So dringend der Herzog durch Verhältniſſe im Sommer **1830** zu einer Reiſe nach Wien aufgefordert geweſen, ſo dachte er doch nicht eher daran, ſeinen Poſten zu verlaſſen, als bis fünfzehn Monate ſpäter, im Herbſt **1831**, jede Wahrſcheinlichkeit zu einem Kriege mit Frankreich verſchwunden war.

Während dieſer Zeit hatten mehrere Monarchen dem Herzog die allſeitige Anerkennung ſeiner neuerdings dem allgemeinen Wohle geleiſteten Dienſte durch glänzende Auszeichnungen bewieſen. Schon am **27.** Dezember **1830** hatte ihm der Großherzog von Heſſen das Großkreuz ſeines Haus- und

Verdienſt=Ordens verliehen. Als am 12. September 1831 der Herzog das Feſt ſeiner fünfzigjährigen Dienſtleiſtung feierte, übergab ihm der Präſes der deutſchen Bundesverſammlung Graf Münch = Bellinghauſen im Namen des Kaiſers das Großkreuz des Stephansordens in Brillanten. Der König von Preußen verlieh dem Herzog Anfangs Oktober den ſchwarzen Adler=Orden. — Ende Oktober 1831 reiſte der Herzog endlich über Stuttgardt nach Wien, und kam erſt am 5. Juni 1832 nach Mainz zurück. —

Der Herzog erkannte in ſeiner wichtigen Stellung die Nothwendigkeit, von allen politiſchen Umtrieben, die bei der damaligen Weltlage von Bedeutung waren, und Einfluß gewinnen konnten, zeitig und genau unterrichtet zu ſeyn. Er verwendete für dieſen Zweck aus ſeinen eigenen Mitteln große Summen, war aber auch von ſeinen Berichterſtattern ſtets gut bedient. So wurde dem Herzog am 3. April 1833 um ſechs Uhr Abends gemeldet, daß in der nächſtfolgenden Nacht ein Aufſtand in Frankfurt zu erwarten ſeyn dürfte. Ein paar Stunden ſpäter ſtand eine mobile Kolonne von 2000 Mann der Beſatzung, mit einer Batterie, ſchlagfertig unter den Waffen, und harrte des Marſchbefehls; der aber nicht erfolgen

konnte, da weder die deutſche Bundesverſammlung, noch der Senat von Frankfurt, den Zuzug von Truppen verlangten. Erſt auf eine ſpätere Verfügung, ſendete der Herzog am **14.** April den Gen. Baron Piret mit **2400** Mann Infanterie, **120** Reitern, **60** Artilleriſten und **4** Kanonen nach Frankfurt. — Im Mai dieſes Jahres begab ſich der Herzog zur Badekur nach Wiesbaden, und machte dann eine Reiſe nach Stuttgardt. —

Wir ſind nun zu dem Abend eines ſchönen Lebens gekommen. Es ſind die letzten Strahlen der ſcheidenden Sonne, welche die nahende Dämmerung noch erleuchten. Keine Symptome deuteten auf Abnahme der körperlichen Kräfte; im Gegentheile ſchien des Herzogs Geſundheit zu erſtarken. Herz, Geiſt und Gemüth zeigten ſich noch mit allen jenen trefflichen Eigenſchaften ausgeſtattet, welche ſo ſelten in einer Perſon vereiniget ſind. Doch der Todesengel ſenkte die Fackel, und der edle Menſchenfreund wurde, viel zu früh, der Welt entriſſen. —

Wir haben die Lebensereigniſſe des Herzogs aus deſſen nachgelaſſenen Papieren und den Feldakten dar-

geſtellt. Wir haben ihn begleitet in die beiden türki=
ſchen Feldzüge **1788** und **1789**, — zu der Obſer-
vazionsarmee in Mähren **1790**, — dann nach den
Niederlanden. — Im Feldzuge **1792** ſchilderten wir
ſeine Leiſtungen in den defenſiven Gefechten vor Mons
und Tournay, bei der Belagerung von Lille, und
in den Treffen bei Baiſieux und Anderlecht. Bei dem
ſiegreichen Vordringen der öſtreichiſchen Armee über
die Roer, im März **1793**, ſehen wir den Herzog als
Sieger bei Eſchweiler, Aachen, Lüttich und Huy.
In der Schlacht bei Neerwinden hat Er den linken
Flügel der Franzoſen geſchlagen, und dann Condé
bezwungen. Ein Feind, den der Herzog nicht über-
winden konnte, Krankheit, hielt Ihn nun lange vom
Heere entfernt. Aber während der Epiſode **1794**, in
Lüttich, wand er ſich durch ſein zeitgemäßes und ent=
ſchloſſenes Eingreifen in den Gang der Ereigniſſe ein
neues Blatt in den Kranz ſeines Ruhmes. — In
den Feldzügen **1795** und **1796** wollte es das Ge-
ſchick, daß der Herzog das nämliche Terrän, —
zwiſchen der Sieg und der Lahn, — gegen den näm-
lichen Feind, — Jourdan, — vertheidigen, und
vor deſſen großer Übermacht, aus ſtrategiſchen Grün=
den, den gefährdeten rechten Flügel auf die kaiſerli-
che Hauptmacht zurückführen mußte. — Die außer-

ordentlichen Verdienſte, welche ſich der Herzog **1797** bei der Errichtung des Wiener Aufgebotes erwarb, werden von den ſpäteſten Enkeln jener Tapfern, die damals zur Vertheidigung des Vaterlandes freiwillig die Waffen ergriffen, nicht vergeſſen werden. — Seine militäriſch = diplomatiſchen Reiſen nach Rußland in den Jahren **1798** und **1799** waren von entſcheidender Wichtigkeit. Der ſiegreiche Feldzug der vereinten Öſtreicher und Ruſſen **1799** in Italien war die Folge der Erſten dieſer beiden Reiſen. — In den nächſten Jahren war die dem Herzog übertragene Errichtung der beiden Reſerve=Armeen **1809** und **1813** beſonders einflußreich und ſchwierig. Der Herzog hat dieſelbe mit der ihm eigenen, raſtloſen, Alles umfaſſenden Thätigkeit und gründlichſter Sachkenntniß geleitet.

Unter den wichtigen Dienſten, welche der Feldmarſchall in ſeinem Gouvernement zu Mainz geleiſtet, haben wir bereits der Epoche beſonders erwähnt, in welcher es, nach dem Ausbruch der Juli=Revoluzion, zu beſorgen war, Mainz dürfte berufen werden, ſich neuerdings als mächtige Schutzwehre Deutſchlands zu erproben. Es gab übrigens in den vier Jahren, welche der Herzog in dieſem Poſten verlebte, keinen Tag, an welchem er nicht Gelegenheit fand, kräftig für ſeine Beſtimmung zu wirken. —

Edler Wohlthätigkeitsſinn hatte dieſen Prinzen während ſeines ganzen Lebens ausgezeichnet. Er war ſtets ein großmüthiger Unterſtützer aller Unglücklichen und Bedrängten geweſen. Mit einer Freigebigkeit, die oft ſeine Mittel überſtieg, ſpendete er an alle in ſeinem Bereiche befindlichen Wohlthätigkeitsanſtalten und gemeinnützigen Unternehmungen. Dieſer Edelſinn fand in Mainz ein weites Feld zu ſchönen Handlungen. Jeder Dürftige, der ſich an den Herzog wandte, wurde mit fürſtlicher Großmuth unterſtützt. Außer dieſen zufälligen milden Gaben verwendete der Herzog einen großen Theil ſeiner Einkünfte zu zweckmäßigen Geſchenken und Unterſtützungen für die Angehörigen ſeines Gouvernements. An den Geburtstagen des Kaiſers, des Königs von Preußen, und des Landesherrn, Großherzogs von Heſſen-Darmſtadt, ließ der Herzog der geſammten Mannſchaft der öſtreichiſch-preußiſchen Garniſon Wein reichen, und ſchenkte für die Militärſpitäler, für die Armen aller Konfeſſionen, für die Waiſenkinder, u. ſ. w., bedeutende Summen. Wenn Truppen im Feuer exerzirten, wurde denſelben bald Wein, bald Geld ausgetheilt. Für das Scheibenſchießen der Truppen und der Artillerie ſetzte er anſehnliche Summen zu Preiſen aus. Dem großmüthigen Herzen des Feldmarſchalls

verſchafften die vielen Tauſende, welche von ihm jedes Jahr für ſo edle Zwecke vertheilt wurden, die ſüßeſten Genüſſe. —

Der Feldmarſchall zog ſich im Jänner **1834** bei einem Ritte nach Bieberich eine Erkältung zu. Er erkrankte ſogleich zu Wiesbaden an einem rheumatiſchen Fieber. Dieſes nahm bald darauf einen nervöſen Karakter an. Am zehnten Tage ſeines Leidens, am **20.** Jänner **1834** gegen zehn Uhr Abends, trennte ſich die große Seele von ihrer irdiſchen Hülle. — Herzog Ferdinand Friedrich Auguſt hatte ein Alter von ſiebzig Jahren, zwei Monaten und acht und zwanzig Tagen erreicht. —

Als die Trauerpoſt zu Mainz ankam, wurden die Beſatzung, die Bürgerſchaft und die Bewohner der Umgegend von dem ſchmerzlichen Gefühle ergriffen, an ihrem Gouverneur einen milden und gerechten Befehlshaber, einen ſtets zur Hilfe bereiten Wohlthäter, den edelſten Menſchenfreund verloren zu haben. Der Magiſtrat ließ zum Zeichen der allgemeinen Trauer das Theater ſchließen. Die ganze Bevölkerung weihte dem Dahingeſchiedenen laute Klagen als den letzten Zoll der Liebe und Verehrung.

Denſelben herben Schmerz fühlten in Würtemberg die hohen Verwandten, über den Verluſt dieſes edlen Gliedes Ihres königlichen Hauſes; — in Öſtreich der Monarch, der ihn als Schwager zärtlich geliebet, und welchem der Verewigte unter allen Prüfungen und Stürmen eines verhängnißvollen halben Jahrhunderts mit unerſchütterlicher Anhänglichkeit die treueſten Dienſte geweiht, — die geſammten Glieder des öſtreichiſchen Kaiſerhauſes, — die Armee, in welcher der Herzog über zwei und fünfzig Jahre gedienet, — die Hauptſtadt, deren hochverehrter Kommandant er ſo lange geweſen, — und das ganze öſtreichiſche Volk, das die ausgezeichneten Dienſte zu würdigen wußte, welche der Herzog in ſo vielen Gelegenheiten dem Vaterlande geleiſtet.

Am **24.** Jänner fand die feierliche Ausſtellung der Leiche zu Wiesbaden ſtatt. — Am **29.** Jänner wurden die ſterblichen Reſte des Herzogs nach Mainz gebracht, wo am nämlichen Tage das Leichenbegängniß vollzogen wurde. Der Vize = Gouverneur Feldmarſchall=Lieutenant Graf Mennsdorf kommandirte die öſtreichiſch=preußiſchen Truppen, welche ihrem dahingeſchiedenen Befehlshaber die letzten militäriſchen Ehren erwieſen. — Am **30.** Jänner wurde die Leiche nach Ludwigsburg abgeführt. Von dort ging

der Zug am 1. Februar Abends um fünf Uhr mit Trauergepränge nach Stuttgardt, wo der Sarg, in Gegenwart der königlichen Familie und aller Hohen und Edlen Würtembergs, in die unter der Stiftskirche befindliche Familiengruft beigeſetzt wurde. —

Inhalt.

Seite

Vorwort 3

Biographien der Prinzen von Würtemberg:

I. Georg Friedrich 5
II. Friedrich Karl 7
III. Eberhard Ludwig 9
IV. Karl Alexander 11
V. Heinrich Friedrich 15
VI. Friedrich Ludwig 17
VII. Karl Rudolph 19
VIII. Karl Eugen 22
IX. Ludwig Eugen 23
X. Friedrich Eugen 25
XI. König Friedrich Wilhelm Karl 28
XII. Alexander Friedrich Karl 30
XIII. König Wilhelm I. 31
Ludwig Friedrich Alexander 32
Adam Ludwig . . . . —

Ferdinand Friedrich Auguſt 35

Braumüller und Seidel,

Buchhändler in Wien, im Hauſe der erſten öſtreichiſchen Sparkaſſe, erlauben es ſich, die Freunde der kriegswiſſenſchaftlichen und hiſtoriſchen Literatur auf die im Drucke erſchienenen Werke und Aufſätze des Herrn k. k. Majors Johann Baptiſt Schels, Kommandeurs und Ritters mehrerer hohen Orden, Mitgliedes mehrerer gelehrten Geſellſchaften, u. ſ. w., aufmerkſam zu machen, und empfehlen ſich zu geneigten Aufträgen.

A. Größere Werke.

I. Der Felddienſt. — Vier Bände, im Sechzehntel Format, mit zwei Kupfertafeln. Wien, bei Braumüller und Seidel; 1840 — Ladenpreis 3 fl. 30 kr. Konvenzionsmünze. — 60 Bogen.

II. Geſchichte der Länder des öſtreichiſchen Kaiſerſtaates. Wien, bei Heubner; 1819 — 1828. Groß Oktav. Neun Bände Text und ein Regiſter-Band. Nebſt der großen Karte von Öſtreichs Ländern unter den Römern. — 22 fl. 30 kr. K. M. — 290 Bogen.

Die Karte allein koſtet 4 fl. K. M.

III. Kaiſer Leopold II. — Geſchichte Öſtreichs unter ſeiner Regierung 1790 — 1792. Wien, bei Heubner; 1837. Groß Oktav. (Nebſt einem beſonderen Titel als zehnter Band des vorigen Werkes) — 2 fl. 40 kr. K. M. — 19 Bogen 8 Seiten.

IV. Geſchichte des ſüdöſtlichen Europa unter der Herrſchaft der Römer und Tür-

ken. Wien, bei Strauß; 1825—1827. Oktav. Zwei Bände in drei Abtheilungen. — 7 fl. K. M. — 68 Bogen.

V. Leichte Truppen, kleiner Krieg. Ein Handbuch für Offiziere aller Waffengattungen. Wien, bei Strauß; 1813—1815. Vier Theile; in Oktav. — 4 fl. K. M. — 82 B.

VI. Ideen zu einem freien Vereine k. k. Offiziere für die erweiterte Verſorgung ihrer Penſioniſten und deren Witwen und Waiſen. Wien, bei Strauß; 1816. Oktav. — 48 kr. K. M. — 5 Bogen 7 Seiten.

VII. Beiträge zur Kriegsgeſchichte und Kriegswiſſenſchaft. Wien, bei Heubner; 1828 — 1833. Zwei Sammlungen, oder zwölf Bände. Im Sechzehntel-Format. — 10 fl. 40 kr. K. M. — 96 B.

Die in dieſen zwölf Bänden der Beiträge, ſo wie in der öſtreichiſchen militäriſchen Zeitſchrift, abgedruckten Aufſätze des Herrn Majors Johann Baptiſt Schels werden in dem nachſtehenden Verzeichniſſe, Jeder beſonders mit ſeinem Titel und der Zahl ſeiner ſelbſtſtändigen Abtheilungen, dann mit jener ſeiner Druckbogen, und dem Jahrgange oder der Sammlung, in welcher derſelbe ſteht, angeführt. Von der Zeitſchrift ſind nur ganze Jahrgänge, aber keine einzelnen Hefte zu haben. —

B. Aufſätze aus dem Gebiete der verſchiedenen militäriſchen Wiſſenſchaften; mit Ausnahme der Kriegsgeſchichte.

1. Über die leichten Truppen und ihre Anwendung in den Kriegen des neuen Syſtems. — Militäriſche Zeitſchrift, Jahrgang 1812. — 3 Bogen 1 Seite.

2. Über moraliſche und intellektuelle Ausbildung leichter Truppen. — Mil. Zeitſch. J. 1813. — 1 B. 6 S.

3. Die Überfälle. — Mil. Z. J. 1813. — 1 Bogen 11 Seiten.
4. Die Schlachtordnungen der Alten und Neueren. — M. Z. J. 1818. — 11 S.
5. Reiterbeſtallung des Kaiſers Rudolph II. mit Georg Rudolph von Marſchall auf tauſend deutſche gerüſtete Pferde, vom 20. Mai 1593. — Mit einer Einleitung über die damalige Verfaſſung der Reiterei. — M. Z. J. 1829. — 2 B. 5 S.
6. Memoir für Offiziere, die ſich zum Dienſte des Generalquartiermeiſterſtabes bilden wollen. — M. Z. J. 1811. — — 1 B. 8 S.
7. Über militäriſche Landesbeſchreibungen. — M. Z. J. 1811. — 4 B. 2 S.
8. Beitrag zur möglichſten Vervollkommnung topographiſcher Karten. — M. Z. J. 1811. — 1 B.
9 Beiträge zur Militär-Topographie Rußlands. — M. Z. J. 1813. — 5 B. 4 S.
10. Artiſtiſche Nachricht über die Erfindung und Anwendung des Steinlackpapieres zur Lithographie für militäriſchen Gebrauch. — M. Z. J. 1818. — 10 S.
11. Verſuch einer Militär-Topographie Bosniens, Rasciens und der Herzegewina. — M. Z. J. 1828. — 6 B. 10 S.
12. Verſuch einer Militär-Topographie Albaniens. — M. Z. J. 1830. — 2 B. 11 S.
13. Militär-Verfaſſung des türkiſchen Reiches. — M. Z. J. 1811. — 8 B. 13 S.
14. Über die Seemacht der Türken. — M. Z. J. 1811. — 12 S.
15. Skizze der franzöſiſchen Militärverfaſſung. — M. Z. J. 1812. — 8 B.
16. Hiſtoriſche Skizze der königlich ſchwediſchen Armee, und Überſicht ihres gegenwärtigen Zuſtandes. — M. Z. J. 1818. — 3 B. 11 S.

17. Skizze der königlich däniſchen Armee. — M. Z. J. 1822. — 7 Seiten.
18. Militäriſche Einrichtungen der Präſidentſchaft von Griechenland. — M. Z. J. 1831. — 6 S.
19. Schilderungen der preußiſchen, — franzöſiſchen, — nordamerikaniſchen und perſiſchen Armeen. — M. Z. J. 1831. — 12 S.
20. Militäriſche Ideen. — M. Z. J. 1813. — 1 Bogen 14 Seiten.
21. Gedanken über die Möglichkeit eines freien Vereines zur erweiterten Verſorgung ausgedienter Offiziere und ihrer Witwen und Waiſen. — M. Z. J. 1812. — 1 B. 12 S.
22. Miszellen aus dem literariſchen Nachlaſſe des k. k. Feldzeugmeiſters Grafen von Browne. — M. Z. J. 1818. — 11 S.
23. Chronologiſche Überſicht einiger Erfindungen in der Kriegskunſt. — M. Z. J. 1821. — 10 S.
24. Neue Erfindungen, welche in das Kriegsweſen einſchlagen. — M. Z. J. 1822. — 9 S.
25. Die Maas. Eine topographiſch-geſchichtliche Skizze. — M. Z. 1833. — 1 B.
26. Die niederländiſchen Polders. Ein Beitrag zur Militär-Topographie der Niederlande. — M. Z. J. 1833. — 14 S.
27. Das Königreich Griechenland. Eine topographiſch-hiſtoriſche Skizze. — M. Z. J. 1833. — 4 B. 11 S.
28. Miszellen, mit beſonderer Beziehung auf die älteſte Geſchichte der Reiterei. — M. Z. J. 1834. — 2 B. 2 S.
29. Militärverfaſſung der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft. — M. Z. J. 1834. — 10 S.
30. Militärverfaſſung des deutſchen Bundes. — M. Z. J. 1834. — 1 B. 11 S.
31. Über Geſchichte, beſonders Kriegsgeſchichte, — ihre Quellen und Hilfswiſſenſchaften. — M. Z. J. 1835. — 3 B. 2 S.

32. Über ein neues Syſtem allgemeiner Telegraphie. — M. Z. J. 1839. — 1 Bogen 2 Seiten.

C. Kriegsgeſchichtliche Aufſätze.

(In chronologiſcher Ordnung.)

33. Sieg der Ungern über Ludwig das Kind, König der Deutſchen, bei Theben an der March, im Auguſt 907. — M. Z. J. 1822. — 11 Seiten.
34. Die Schlacht an der Leitha, und der Fall des letzten Babenbergers, Friedrichs II., am 15. Juni 1246. — M. Z. J. 1822. — 7 S.
35. Die Schlacht an der March bei Kroiſſenbrunn, zwiſchen den Königen Bela IV. von Ungern und Ottokar von Böhmen, am 12. Juli 1260. — M. Z. J. 1822. — 1 Bogen 3 S.
36. Der Kampf Rudolphs von Habsburgs, Königs der Deutſchen, gegen Ottokar von Böhmen, in den Jahren 1276 — 1278, und Rudolphs Sieg an der March bei Stillfried, am 26. Auguſt 1278. — M. Z. J. 1822. — 3 B. 14 S.
37. Die Eroberung Konſtantinopels durch die Lateiner im Jahre 1204. — M. Z. J. 1828. — 3 B. 1 S.
38. Die Schlacht bei Crecy 1346. — M. Z. J. 1830. — 15 S.
39. Die Schlacht bei Warna am 10. November 1444; nebſt einer Skizze der Türkenkriege von 1437 — 1444. — M. Z. J. 1826. — 4 B. 12 S.
40. Der Zug des Dauphins Ludwig von Frankreich 1444 nach Helvetien und Deutſchland. — M. Z. J. 1836. — 1 B. 5 S.
41. Die Schlacht auf dem Amſelfelde zwiſchen Murad II. und Johann von Hunyad 1448. — Beiträge zur Kriegsgeſchichte I. Sammlung. — 1 B. 14 S.
42. Die Siege des Johannes Corvinus von Hunyad über die Türken 1454 in Bulgarien und Serbien, und 1456 bei Belgrad. — B. z. Krgsſch. I. Samml. — 3 B. 4 S.
43. Des Kaiſers Friedrichs IV. von Öſtreich und Königs

Ludwig XI. von Frankreich Feldzüge gegen Karl den Kühnen, Herzog von Burgund, 1474 — 1477. — B. z. Krgſch. II. Samml. — 5 Bogen 15 Seiten.

44. Feldzug 1479 des Erzherzogs Maximilian von Öſtreich aus den Niederlanden gegen Frankreich, und deſſen erſter Sieg bei Guinegatte. — B. z. Krgsſch. II. Sammlung. — 1 B. 2 S.

45. Die Feldzüge Maximilians I. Erzherzogs von Öſtreich und römiſchen Kaiſers. — Einleitung: Kaiſer Friedrich IV. und Karl der Kühne, Herzog von Burgund. — M. Z. J. 1839. — 1 B.

46. — 53. Des Erzherzogs Maximilian I. Feldzüge in Frankreich und den Niederlanden von 1477 — 1485. In acht ſelbſtſtändigen Aufſätzen. — M. Z. J. 1839 und 1840. — 4 B. 5 S.

54 — 55. Des römiſchen Königs Maximilian I. Krieg gegen Karl VIII. König von Frankreich und die Rebellen in den Niederlanden 1486 — 1493. (Die beiden erſten Feldzüge 1486 — 1487) — M. Z. J. 1840. — 1 B. 1 S.

56. Die Belagerung von Padua durch Kaiſer Maximilian I. im Jahre 1509. — M. Z. J. 1828. — 1 B. 10 S.

57. Feldzug 1513 des Kaiſers Maximilian I. und des Königs Heinrich VIII. von England in Artois und Flandern, und Maximilians zweiter Sieg bei Guinegatte. — B. z. Krgſch. II. Sml. — 15 S.

58. Kriegsſzenen aus den Feldzügen 1516 — 1528 zwiſchen Ungern und Türken. — M. Z. J. 1830. — 3 B. 10 S.

59. Der Feldzug der Kaiſerlichen in den Niederlanden und in Frankreich 1521. — M. Z. J. 1832. — 9 S.

60. Der Feldzug der Kaiſerlichen und Engländer in der Piccardie 1522. — M. Z. J. 1832. — 5 S.

61. Der Feldzug 1523 der Kaiſerlichen und Engländer in der Piccardie. — M. Z. J. 1832. — 7 S.

62. Feldzug der Kaiſerlichen in Burgund und in der Champagne 1523. — M. Z. J. 1832. — 3 Seiten.

63. Die Feldzüge der Kaiſerlichen in Ober-Italien und in Süd-Frankreich 1524 und 1525; mit der Schlacht bei Pavia. — B. z. Krgſch. II. Sammt. — 7 Bogen 9 Seiten.

64. Kriegsereigniſſe in der Piccardie und im Elſaß 1525. — B. z. Krgſch. II. Smml. — 12 S.

65. Die Schlacht bei Mohacs am 29. Auguſt 1526. — B. z. Krgſch. I. Sml. — 4 B. 13 S.

66. Die Züge des Andreas Doria, Admiral Kaiſers Karl V., nach Morea 1532 — 1533. — M. Z. J. 1828. — 1 B. 1 S.

67. Der Feldzug Katzianers in Slavonien 1537. — B. z. Krgsſch. I. S. — 2 B. 13 S.

68. Kaiſers Karl V. Zug nach Algier 1541. — M. Z. J. 1830. — 3 B. 2 S.

69. Zrinis Vertheidigung in Szigeth; nebſt einer Skizze der Feldzüge 1564 — 1567 gegen die Türken. — M. Z. J. 1827. — 6 B. 12 S.

70. Die Schlacht bei Lepanto am 7. Oktober 1571. — B. z. Krgſch. I S. — 2 B. 3 S.

71. Die Eroberung von Tunis durch Don Juan d'Auſtria 1573 — und durch die Türken 1574. — B. z. Krgſch. I. Smlg. — 1 B. 9 S.

72. Die Belagerung von Antwerpen durch Alexander Farneſe Prinzen von Parma 1584 — 1585. — B. z. Krgſch. II. Sml. — 2 B. 15 S.

73. Die Feldzüge Alexanders Herzog von Parma in Frankreich 1590 — 1592. — B. z. Krgſch. I. Smlg. — 12 B. 2 S.

74. Feldzug des Grafen Fuentes 1595 in Frankreich, und die gleichzeitigen Kriegsereigniſſe in den Niederlanden. — B. z. Krgſch. II. Sml. — 2 B. 2 S.

75. Die Eroberung von Calais und Ardres im Frühjahre 1596

durch den Erzherzog Albrecht von Öſtreich. — M. Z. J. 1830. — 2 Bogen 14 Seiten.

76. Der Überfall auf Amiens durch die Spanier und deſſen Wiedereroberung durch die Franzoſen 1597. — B. z. Krgſch. II. Sml. — 5 B. 10 S.

77. Die Eroberung von Raab durch den Feldmarſchall Adolph Freiherrn von Schwarzenberg, am 29. März 1598. — M. Z. J. 1827. — 1 B. 3 S.

78. Kriegsſzenen aus dem Feldzuge 1598 gegen die Türken. — M. Z. J. 1829. — 2 B. 2 S.

79. Die Vertheidigung von Großwardein durch Melchior von Redern 1598. — M. Z. J. 1829. — 9 S.

80. Die Belagerung von Ofen durch den Erzherzog Mathias 1598. — M. Z. J. 1829. — 1 B.

81. Feldzüge des Erzherzogs Albrecht in den Niederlanden 1600 — 1606. — B. z. Krgſch. II. Sml. — 6 B. 2 S.

82. Geſchichte der Religionszwiſte in Böhmen ſeit 1400 bis zum Ausbruch des dreißigjährigen Krieges 1618. — B. z. Krgſch. II. Sml. — 3 B. 6 S.

83. Feldzug der Generale Buquoy und Dampierre 1618 in Böhmen. — B. z. Krgſch. II. Sml. — 3 B. 13. S.

84. Die Feldzüge 1630 und 1631 in Deutſchland, von der Ankunft des Königs Guſtav Adolph von Schweden bis zur Erſtürmung Magdeburgs durch Tilly. — B. z. Krgſch. II. Sml. — 4 B. 5 S.

85. Die Schlacht bei Zusmarshauſen am 17. Mai 1648. — M. Z. J. 1819. — 1 B. 15 S.

86. Feldzüge Johann Sobieskis, Königs von Polen, gegen die Tataren und Türken (1649 — 1696). — B. z. Krgſch. II. Sml. — 6 B. 1 S.

87. Strozzis Tod bei Serinvar 1664. — M. Z. J. 1836. — 1 B. 4 S.

88. Die Feldzüge Czars Peter I. gegen die Türken (1694 —

1711.). Nebſt einer Skizze der früheren Kriege zwiſchen Rußland und der Pforte. — B. z. Krgſch. I. Sml. — 8 Bogen 12 Seiten.

89. Eugens Sieg bei Senta 1697. — M. Z. J. 1811. — 2 B. 14 S.

90 — 93. Der Erbfolgekrieg in Spanien 1701 bis 1704. In vier ſelbſtſtändigen Aufſätzen. — M. Z. J. 1835 und 1836. — 7 B. 14 S.

94. Tagebuch des Prinzen Eugen von Savoyen über den Feldzug 1701 in Italien. — M. Z. J. 1830. — 10 B. 7 S.

95 — 101. Die Feldzüge 1702 — 1708 in Deutſchland und in den Niederlanden. In ſieben ſelbſtſtändigen Aufſätzen. — B. z. Krgſch. II. Smlg. — 34 B. 1 S.

102. Des Prinzen Eugen von Savoyen Feldzug 1707 nach Italien, der Sieg bei Turin, und die Eroberung Italiens. — M. Z. J. 1813 und 1818. — 13 B. 2 S.

103. Des Prinzen Eugen von Savoyen Feldzug 1707 nach Toulon, — und die Eroberung von Suſa. — M. Z. J. 1825. — 5 B. 11 S.

104. Die Belagerung von Freiburg 1713. — M. Z. J. 1812. — 1 B. 3 S.

105. Eugens Feldzüge gegen die Türken 1716 — 1718. — M. Z. J. 1811 — 1812. — 3 B. 7 S.

106. Die Feldzüge der Öſtreicher in Ober-Italien in den Jahren 1733 — 1735. — M. Z. J. 1824. — 24 B. 9 S.

107. Die Feldzüge der Ruſſen gegen die Türken in den Jahren 1735 — 1739. — B. z. Krgsſch. I. Sammlung. — 8 B. 10 S.

108. Der Feldzug des k. k. Feldzeugmeiſters Prinzen von Sachſen-Hildburgshauſen 1737 in Bosnien. — M. Z. J. 1833. — 2 B. 8 S.

109. Die Feldzüge der Öſtreicher in Korſika 1731 — 1746. — M. Z. J. 1836 und 1839. — 7 Bogen 1 Seiten.

110. Der Feldzug 1769 der Ruſſen gegen die Türken. — B. z. Krgſch. I. Smlg. — 11 B. 1 S.

111. Skizze der Feldzüge 1770 — 1774 der Türken gegen die Ruſſen. — B. z. Krgſch. I. Smlg. — 6 B. 13 S.

112. Skizze der Kriegsbegebenheiten auf Morea und im Archipelag im Jahre 1770. — M. Z. J. 1829. — 4 B.

113. Die Ruſſen in der Türkei 1773. — M. Z. J. 1811. — 2 B. 1 S.

114. Der Krieg zwiſchen Öſtreich und Preußen 1778 — 1779. — M. Z. J. 1811. — 10 B. 9 S.

115. Die Treffen zu Lande und auf der See bei Kinburn und Oczakow 1787 — 1788; nebſt der Eroberung der letzteren Feſtung durch den Prinzen Potemkin. — M. Z. J. 1829. — 3 B. 5 S.

116. Geſchichtliche Einleitung zu dem franzöſiſchen Revoluzionskriege. — M. Z. J. 1836. — 2 B. 11 S.

117. Der Feldzug 1792 in den Niederlanden. — M. Z. J. 1812. — 4 B. 12 S.

118. Der Sturm auf Frankfurt 1792. — M. Z. J. 1813. — 5 S.

119. Cuſtines Unternehmung auf Speyer 1792. — M. Z. J. 1813. — 5 S.

120. Der Überfall auf Limburg 1792. — M. Z. J. 1813. — 4 S.

121. Der Feldzug 1793 in den Niederlanden. — M. Z. J. 1813. — 5 B. 9 S.

122. Der Krieg 1793 in den Alpen. — M. Z. J. 1813. — 2 B. 12 S.

123. Der Überfall von Marchiennes 1793. — M. Z. J. 1812. — 7 S.

124. Der Feldzug des Feldmarſchalls Grafen Suwaroff 1794 in Polen. — M. Z. J. 1831. — 2 Bogen 13 Seiten.

125. Der Feldzug 1794 in den Niederlanden. — M. Z. J. 1818 und 1820. — 24 B. 5 S.

126. Tapferkeit der öſtreichiſchen Garniſon von Menin 1794 — M. Z. J. 1813. — 3 S.

127. Der Winterfeldzug in Holland 1794 — 1795. — M. Z. J. 1831. — 12 B. 6 S.

128. Die Vertheidigung der Feſtung Luxemburg 1794—1795. — M. Z. J. 1830. — 4 B. 10 S.

129. Der Feldzug 1794 in den Alpen. — M. Z. J. 1834. — 5 B.

130 — 137. Der Feldzug 1795 am Rheine. In acht ſelbſtſtändigen Aufſätzen. — M. Z. J. 1831, 1832 und 1833. — 24 B.

138. Skizze des Feldzugs 1796 in Italien, bis Ende Juni. — M. Z. J. 1813. — 2 B. 4 S.

139 — 151. Der Feldzug 1796 in Italien, von deſſen Eröffnung im April 1796 bis zum Falle Mantuas am 4. Februar 1797. In dreizehn ſelbſtſtändigen Aufſätzen. — M. Z. J. 1822 — 1832. — 61 B. 4 S.

152. Der Feldzug 1797 in Italien, Inner-Öſtreich und Tirol. — M. Z. J. 1835 und 1837. — 17 B. 3 S.

153. Abriß der Militärgeſchichte Rußlands bis 1808. — M. Z. J. 1813. — 4 B. 1 S.

154. Der Feldzug 1809 in Dalmazien. — M. Z. J. 1837. — 2 B. 3 S.

155. Des Prinzen Eugen von Würtemberg, kaiſerlich' ruſſiſchen Generallieutenants, Wirken während den Tagen von Dresden und Kulm, im Auguſt 1813. — M. Z. J. 1837. — 1 B. 1 S.

156. Die Vertheidigung des nördlichen Böhmens im Auguſt 1813. — M. Z. J. 1838. — 2 Bogen 9 Seiten.

157. Die Operazionen des öſtreichiſchen, in der Lauſitz mit dem ſchleſiſchen Heere vereinigten Korps des FML. Graf Bubna im September 1813. — M. Z. J. 1838. — 2 B. 10 S.

158. Die Eroberung von Bremen, im Oktober 1813. — M. Z. J. 1838. — 10 S.

159. Des ruſſiſchen Oberſt Baron Geismar Streifzug in Belgien und Frankreich, im Februar und März 1814. — M. Z. J. 1838. — 1 B. 5 S.

160. Das Wirken des k. k. FML. Graf Bubna, mit der zweiten leichten Diviſion, in den Tagen von Leipzig. Vom 5. — 19. Oktober 1813. — M. Z. J. 1839. — 2 B. 8 S.

161. Die Eroberung von Iſtrien 1813. — M. Z. J. 1819. — 1 B.

162. Die Eroberung von Herzogenbuſch, am 26. Jänner 1814. — M. Z. J. 1839. — 14 S.

163. Die Beſtürmung von Bergen-op-zoom, in der Nacht vom 8. — 9. März 1814. — M. Z. J. 1838. — 10 S.

164. Die Operazionen der verbündeten Heere gegen Paris, im März 1814. — M. Z. J. 1836, 1837, 1838, 1839 und 1840. — 58 B. 14 S.

165. Der Krieg der Engländer gegen die Birmanen in den Jahren 1824 — 1826. — M. Z. J. 1831. — 13 B. 4 S.

166. Der Feldzug der Ruſſen 1829 in der Türkei. — M. Z. J. 1831. — 1 B. 14 S.

167. Die Schlachten bei Wavre, Bialolenka und Grochow im Februar 1831. — M. Z. J. 1834. — 8 B.

168. Die Beſtürmung von Warſchau am 6 und 7. September 1831. — M. Z. J. 1838. — 7 Bogen 5 Seiten.

169. Der Feldzug in den Niederlanden 1831. — M. Z. J. 1832. — 2 B. 1 S.

170. Skizze der Expedizion nach Portugall 1832. (Erſte Hälfte) — M. Z. J. 1833 und 1834. — 3 B. 9 S.

171. Öſtreichs Heer unter Kaiſer Franz I. — M. Z. J. 1836. — 8 B.

172. Chronologiſche Überſicht der Kriege und deren bedeutenden Ereigniſſe, dann der Bündniſſe, Verträge und Friedensſchlüſſe, und der Länder-Erwerbungen, der Beherrſcher Öſtreichs aus dem Hauſe Habsburg, ſeit dem Jahre 1282 (bis 1619.) — M. Z. J. 1825, 1826 und 1827. — 11 B. 14 S.

173. Militäriſche Geſchichte von Bosnien. — B. z. Krgſch. I. Smlg. — 12 B. 4 S.

174. Die Heereszüge über die Alpen bis auf unſere Zeit. — B. z. Krgſch. I. und II. Smlg. — 23 B. 10 S.

175. Lazarus Schwendi, k. k. Generallieutenant. — Biographie, und deſſen Denkſchrift über den Krieg gegen die Türken 1566. — M. Z. J. 1821. — 1 B. 7 S.

176. Karaktere aus dem dreißigjährigen Kriege: I. Albrecht Wallenſtein; — II. Tilly; — III. Ottavio Piccolomini. — M. Z. J. 1818. — 1 B. 6 S.

177. Montecuccoli. — Biographie. — M. Z. J. 1818. — 3 B.

178. Nekrolog des k. k. Feldzeugmeiſters Peter Freiherrn von Beaulieu. — M. Z. J. 1820. — 10 S.

179. Biographie des k. k. Feldzeugmeiſters Grafen Franz Kinsky. — M. Z. J. 1828. — 3 B. 6 S.

180. Nekrolog des k. k. Feldzeugmeiſters Freiherrn von Zach. — M. Z. J. 1829. — 15 S.

181. Biographie des k. k. Feldmarſchall-Lieutenants Adam Albert Grafen von Neipperg. — M. Z. J. 1830. — 5 Bogen 1 Seite.

182. Karl Freiherr von Amadei, k. k. Feldmarſchall-Lieutenant. Eine biographiſche Skizze. — M. Z. J. 1836. — 8 S.

183. Hiſtoriſche Notiz zu dem Leben des Prinzen Eugen von Savoyen. — M. Z. J. 1812. — 11 S.

184. Nelſons Tod. — M. Z. J. 1812. — 8 S.

185. Züge von Heldenmuth, Kriegsſzenen, Karakterzüge und Anekdoten, Miszellen und andere kleine Aufſätze, — Rezenſionen militäriſcher Werke, — endlich, Notizen aus dem Gebiete der militäriſchen Wiſſenſchaften. — In den verſchiedenen Heften aller ſechs und zwanzig Jahrgänge der militäriſchen Zeitſchrift zerſtreut. — Über 40 Bogen. —

Wien am 25. Oktober 1840.

Braumüller und Seidel,
Buchhändler.

BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 22384 5097

Wien.

Bei Braumüller und Seidel.

1841.